

HaseVITAL

Lebenslinien im Hasetal



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete

Regionales
Entwicklungskonzept
2014 bis 2020



Regionales Entwicklungskonzept (REK) Region Hasetal

Aufgestellt im Rahmen der
LEADER-Bewerbung

an das
Amt für regionale Landesentwicklung

und das
Niedersächsische Ministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Januar 2015

Auftraggeber:

Lokale Aktionsgruppe (LAG) Hasetal
c/o Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal
Langenstraße 33, 49624 Lönningen
www.hasetal-leader.de

Auftragnehmer:

Projektbüro pro-t-in GmbH
Schwedenschanze 50, 49809 Lingen
www.pro-t-in.de

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	V
Quellenverzeichnis	VI
Verzeichnis der Anhänge	VII
1 Zusammenfassung	8
2 Regionsabgrenzung	11
3 Ausgangslage Region „Hasetal“	13
3.1 Raum- und Siedlungsstruktur	13
3.2 Breitbandversorgung	15
3.3 Verkehrsinfrastruktur	16
3.4 Soziokulturelle Infrastruktur	17
3.5 Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur	17
3.6 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	19
3.7 Wirtschaftsstruktur	21
3.7.1 Allgemeine Wirtschaftsstruktur	21
3.7.2 Landwirtschaft	24
3.8 Tourismusstruktur	26
3.9 Landschafts- und Umweltsituation	29
3.10 Übergeordnete und lokale Planungen und Konzepte	30
4 Evaluation	31
5 SWOT-Analyse	33
5.1 Handlungsfeld „Tourismuswirtschaft“	34
5.2 Handlungsfeld „Umwelt und Klima“	42
5.3 Handlungsfeld „Demografischer Wandel“	46
6 Entwicklungsstrategie	53
6.1 „Mein Hasetal“	53
6.2 „Unser Leben im Hasetal“	54
6.3 Identifikation der Handlungsfelder	54
6.4 Leitbild	56
6.5 LebensQUALITÄT: Tourismuswirtschaft	59
6.6 LebensENERGIE: Umwelt und Klima	65
6.7 LebensGEMEINSCHAFT: Demografischer Wandel	71
6.8 Gewichtung der Handlungsfelder	78
6.9 Kooperationen mit anderen ILE-, LEADER- oder europäischen Regionen	79
7 Aktionsplan	80



8 Beteiligung	89
9 Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)	95
10 Struktur der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)	99
11 Förderbedingungen	101
11.1 Fördertatbestände	101
11.2 Zuwendungsempfänger	106
11.3 Fördersätze	106
12 Projektauswahlkriterien	106
13 Finanzplan	109
14 Kofinanzierung	112
15 Monitoring und Evaluation	113
Anhang	



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gebietszuschnitt im Bereich der Stadt Meppen	12
Abbildung 2: Breitbandversorgung im Hasetal	16
Abbildung 3: Verteilung der Bevölkerung nach Altersgruppen	20
Abbildung 4: SVP-Beschäftigte im Hasetal	22
Abbildung 5: Vorbildung der SVP-Beschäftigten	24
Abbildung 6: Landwirtschaftliche Betriebstypen im Hasetal auf kommunaler Ebene (2010)	25
Abbildung 7: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und durchschnittliche Betriebsgröße im Hasetal	26
Abbildung 8: Altersstruktur der Radpauschal-Reisenden in der Gästebefragung 2014/28	29
Abbildung 9: Lage der Schutzgebiete im Hasetal	29
Abbildung 10: Gesamtbewertung LEADER im Hasetal	32
Abbildung 11: Online-Befragung zu Stärken / Schwächen im Hasetal	34
Abbildung 12: Die Zuordnung der Handlungsfelder zu den LEADER-Pflichtthemen des Landes Niedersachsen	55
Abbildung 13: Leitbild Lebenslinien im Hasetal	57
Abbildung 14: Entwicklungsarbeit anhand von Lebenslinien im Hasetal	58
Abbildung 15: Übersicht der Handlungsfelder	59
Abbildung 16: Handlungsfeld LebensQUALITÄT: Tourismuswirtschaft mit Entwicklungszielen	60
Abbildung 17: Handlungsfeld LebensENERGIE: Umwelt und Klima mit Entwicklungszielen	66
Abbildung 18: Handlungsfeld LebensGEMEINSCHAFT: Demografischer Wandel mit Entwicklungszielen	72
Abbildung 19: Gewichtung und Verzahnung der drei Handlungsfelder	78
Abbildung 20: Zusammensetzung der LAG Hasetal	96
Abbildung 21: Ablauf Entscheidungsprozess eines Projektes	100
Abbildung 22: Partizipativer Evaluierungsansatz im Hasetal	114



Quellenverzeichnis

Agrarstrukturerhebungen 2005 / 2007
Angaben der Kommunen (Datenabfrage September 2014)
Bertelsmann Stiftung – Wegweiser Kommune, Stand 2012
Breitband Kompetenz Zentrum, Stand 2013
Demografie – Aktuelle Entwicklungen und Tendenzen im Landkreis Emsland, 2013
Einzelhandels- und Zentrenkonzept Haselünne (2012)
Gästebefragung Hasetal 2014
GIS-Analyse Landkreis Emsland – Einsatz des Geographischen Informationssystems (GIS), Demographische Analyse der Einwohnermeldedaten
Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept Meppen
Internetseiten der Kommunen (2014)
Internetseite Landkreis Cloppenburg (2014)
Internetseite Landkreis Emsland (2014)
Klimaschutzkonzept SG Herzlake (2013)
Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN online)
Landwirtschaftszählung 2010
Landschaftsrahmenplan Landkreis Cloppenburg, 1998
Landschaftsrahmenplan Landkreis Emsland, 2001
Nahverkehrsplan Landkreis Cloppenburg, 2003
Nahverkehrsplan Landkreis Emsland 2014
Niedersächsische Vermessungs- und Katasterverwaltung, Stand 2013
Regionaler Bildungsbericht für den Landkreis Emsland, 2012
Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems 2014 – 2020
Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Emsland, 2010
Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Cloppenburg, 2005
Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Universität Vechta, Demographie-Check für Vereine im Hasetal, Stand 2011
Wohnbau- und Gewerbeflächenentwicklungskonzept Haselünne (2010)
Zukunftsstudie Gemeinde Herzlake (2005)



Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohnerdaten und Fläche der einzelnen Gemeinden im Hasetal	11
Tabelle 2: Kapazitäten freier Bauplätze auf Gemeindeebene im Hasetal	13
Tabelle 3: Versorgungsstruktur im Hasetal	14
Tabelle 4: Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Hasetal	18
Tabelle 5: Einwohnerdaten und Fläche auf Gemeindeebene	19
Tabelle 6: Betriebsstruktur in den Landkreisen Cloppenburg und Emsland	21
Tabelle 7: Frauenbeschäftigungsquote im Hasetal	22
Tabelle 8: Beherbergungsbetriebe und Gästebetten	27
Tabelle 9: Touristische Leistungen in den Kommunen	27
Tabelle 10: Kommunale Planungen und Konzepte	31
Tabelle 11: Stärken / Potenziale und Schwächen / Herausforderungen im Handlungsfeld „Tourismuswirtschaft“	35
Tabelle 12: Stärken / Potenziale und Schwächen / Herausforderungen im Handlungsfeld „Umwelt und Klima“	42
Tabelle 13: Stärken / Potenziale und Schwächen / Herausforderungen im Handlungsfeld „Demografischer Wandel“	47
Tabelle 14: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensWEGE	61
Tabelle 15: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensGESTALTUNG	62
Tabelle 16: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensWERTE	63
Tabelle 17: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensPARTNER	65
Tabelle 18: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensGRUNDLAGEN	67
Tabelle 19: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensWISSEN	68
Tabelle 20: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensMITTEL	70
Tabelle 21: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensSPENDER	71
Tabelle 22: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensGESCHICHTEN	73
Tabelle 23: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensWANDEL	74
Tabelle 24: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensERFAHRUNG	76
Tabelle 25: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensLEISTUNG	77
Tabelle 26: Übersicht der Arbeitskreissitzungen	91
Tabelle 27: Arbeitskreismitglieder „Tourismuswirtschaft“	93
Tabelle 28: Arbeitskreismitglieder „Umwelt und Klima“	93
Tabelle 29: Arbeitskreismitglieder „Demografischer Wandel“	94
Tabelle 30: Projektbewertungskriterien	108
Tabelle 31: Indikativer Finanzplan der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Hasetal – Aufteilung nach Jahren	111
Tabelle 32: Indikativer Finanzplan der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Hasetal – Aufteilung nach Themenfeldern	112
Tabelle 33: Von den Kommunen zur Verfügung gestelltes Regionalbudget	112



Verzeichnis der Anhänge

Geschäftsordnung LAG Hasetal
Gründungsurkunde LAG Hasetal vom 02.12.2014
Erklärung Kofinanzierung
Letter of intent Hasetal – Nördliches Osnabrücker Land
Letter of intent Hasetal – LEADERregionen Landkreis Emsland und Grafschaft Bentheim
Letter of intent Hasetal – Fehngebiet – Soesteneriederung
Letter of intent Hasetal – Grafschaft Bentheim – Südliches Emsland – Steinfurter Land – Tecklenburger Land
Tabellarischer Abgleich mit Weser-Ems-Strategie
Aktionsplan

Karte im Maßstab 1:100.000 (als Beileger)

Zusätzlich auf CD als digitaler Anhang:

Ausführlicher Evaluationsbericht zur Förderperiode LEADER „Zukunft im Fluss: Hasetal“
Pressebelege zur Öffentlichkeitsarbeit
Regionales Entwicklungskonzept
Karte der Region



1 Zusammenfassung

Das Hasetal ist ein „vernetzter“ Landstrich: Während sich die Hase als Haupt-Lebensader von Ort zu Ort schlängelt und im Verbund mit zahlreichen kleineren Gewässern ein lebendiges Wasserwegenetz bildet, fügen sich auf dem Land Hunderte Kilometer gut ausgebauter Radwege zu einem ebenso dichten Geflecht, auf dem das Leben pulsiert. Schon in den abgeschlossenen LEADER-Förderperioden haben die Menschen im Hasetal unter Beweis gestellt, dass sie sich als „Netzwerkerinnen“ und „Netzwerker“ verstehen. Unter dem Titel „**HaseVITAL: Lebenslinien im Hasetal**“ stellen sie sich in den nächsten Jahren der Herausforderung, das Leben miteinander in der Region vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zukunftsfähig zu gestalten – in Verantwortung gegenüber Umwelt und Klima sowie, in erster Linie, gegenüber den Menschen, die hier heute und in Zukunft leben. Die verschiedensten Lebenslinien im Hasetal aufzuzeigen und zu dokumentieren, ihrer Entwicklung nachzuspüren, sie auf dieser Basis zu schützen und zu pflegen, sie zu erhalten, zu verknüpfen, zu vermitteln und weiterzuentwickeln, ist der Weg, auf dem eigendynamische Entwicklungs- und Gestaltungsprozesse in Gang gesetzt werden.

Die Region Hasetal

Die Region Hasetal war bereits zweimal Förderregion und zwar in den Perioden LEADER+ (2000 bis 2006, REK: „Radfahrradies Hasetal“) und LEADER (2007 bis 2013, REK: „Hasetal: Zukunft im Fluss“). Sie ist Teil des „Zweckverbandes Erholungsgebiet Hasetal“; ihr gehören die Gemeinden Essen/Oldb., Lastrup, Lindern, Stadt Lönningen, Stadt Haselünne und die Samtgemeinde Herzlake sowie die förderfähigen Ortsteile der Stadt Meppen, Apeldorn, Bokeloh, Helte und Teglingen an. Das Stadtgebiet von Meppen ist als städtischer Raum nicht Teil des Fördergebietes. In der neuen Förderphase wird es jedoch weiterhin Bestandteil der Gebietskulisse bleiben, da es strukturell eng mit der ländlichen Umgebung verbunden ist. Im aktuellen LEADER-Aktionsraum leben 58.433 Einwohner auf einer Fläche von 754,95 km² (Stand 01.01.2014).

Ausgangslage

Naturräumlich ist das Hasetal in die Landschaftseinheit Ems-Hunte-Geest einzuordnen. Die Region ist geprägt durch die Hase und das insgesamt dichte Gewässersystem. Ein weiteres charakteristisches Merkmal der regionalen Landschaft sind die ausgedehnten Wald- und Mooregebiete.

Das Hasetal ist Teil der Landkreise Cloppenburg und Emsland. Die Kommunen des Landkreises Cloppenburg sind als Grundzentren definiert, ebenso die Samtgemeinde Herzlake und die Stadt Haselünne im Emsland. Die Stadt Lönningen erfüllt faktisch die Funktion als Mittelzentrum, die Stadt Meppen ist als Mittelzentrum ausgewiesen. Die zentralörtlichen Funktionen spiegeln sich in den Versorgungsstrukturen wider. Die Hauptorte der jeweiligen Gemeinden übernehmen die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs.

Die gesamte Region ist als ländlicher Raum einzustufen, die Landwirtschaft gilt als wichtiger Wirtschaftsfaktor, was sich in der Siedlungsstruktur und der Flächennutzung abzeichnet.

Das Hasetal verfügt über gute Entwicklungsvoraussetzungen: So gilt die wirtschaftliche Ausgangslage als positiv, die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist insgesamt als gut zu

8



Wissen über bzw. um Themen von Umwelt und Klima gesehen. Unter den formulierten Herausforderungen in der Vernetzung und Vermittlung von Wissensbeständen kommt dem Thema Wald noch einmal eine besondere Bedeutung zu.

„Weniger – älter – bunter“ – schon dieses Motto vereint die Potenziale und Herausforderungen, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auszuloten und zu bearbeiten sind. Besondere Stärken des Hasetals sind in diesem Themenfeld gut aufgestellte Orte mit intakten Nachbarschaften, ein reiches kulturelles Erbe, das sich in einem regen Vereinsleben widerspiegelt, eine Tradition des Ehrenamtes und überwiegend vorhandene Dorfgemeinschaftshäuser. Die Herausforderungen sind dennoch groß: Es fehlt an alternativen bzw. innovativen Wohn- und Mobilitätsformen, aufsuchenden Angeboten für am Rand stehende Gruppen, veränderte Nutzungskonzepte für bestehende Einrichtungen sowie Konzepte für die zielgruppengerechte Ansprache des potenziellen ehrenamtlichen Nachwuchses in allen Teilen der Bevölkerung.

Strategie

Ausgehend von den Erfahrungen und Ergebnissen der zurückliegenden Förderperioden und der vorliegenden SWOT-Analyse hat das Hasetal drei Handlungsfelder identifiziert, in denen die Entwicklung der Region neu angestoßen bzw. vorangetrieben werden soll. Für jedes Handlungsfeld wurden jeweils vier Entwicklungsziele formuliert, die auf den zentralen Leitgedanken des regionalen Entwicklungskonzeptes fokussiert sind: „HaseVITAL: Lebenslinien im Hasetal“.

Die drei Handlungsfelder „Tourismuswirtschaft“, „Umwelt und Klima“ sowie „Demografischer Wandel“ bilden die wesentlichen Zukunftsthemen der Region Hasetal ab. Jedes Handlungsfeld verfügt über dynamische Lebenslinien, die im Rahmen des Konzeptes skizziert und auf ihr Entwicklungspotenzial hin betrachtet werden. Die Dynamik der anzustoßenden Prozesse spiegelt sich in den wiederkehrenden Begriffen „aufzeigen“, „nachspüren“ und „dokumentieren“, „schützen“, „pflegen“ und „erhalten“ sowie „verknüpfen“, „vermitteln“ und „weiterentwickeln“. Sie werden auf alle „Lebenslinien“ angewendet, um deren Potenzial für einen zukunftsfähigen Lebensraum auszuloten.

Diesen Gedanken spiegeln auch die den Handlungsfeldern zugeordneten Entwicklungsziele, die das Wort „LEBEN“ in seinen verschiedensten Facetten aufgreifen und „durchbuchstabieren“. So steht das Handlungsfeld „Tourismuswirtschaft“ unter dem Aspekt „LebensQUALITÄT“ und weist seinen Zielen die Begriffe „LebensWEGE“ (Rad- und Wanderrouten), „LebensGESTALTUNG“ (Kunst, Kultur), „LebensWERTE“ (Qualitätsoffensive Tourismus) und LebensPARTNER (Kooperationen) zu. Das Handlungsfeld „LebensENERGIE: Umwelt und Klima“ widmet sich den „LebensGRUNDLAGEN“ (Natur, Landschaft), dem „LebensWISSEN“ (Wasser, Gewässer), dem „LebensMITTEL“ (Klimaschutz, Energie) und dem „LebensSPENDER“ (Wald). Das Handlungsfeld „LebensGEMEINSCHAFT: Demografischer Wandel“ thematisiert „LebensGESCHICHTEN“ (Orte), „LebensWANDEL“ (Teilhabe), „LebensERFAHRUNG“ (kulturelles Erbe) sowie „LebensLEISTUNG“ (Ehrenamt).

Projekte

Im Rahmen der verschiedenen Veranstaltungen des Bürgerbeteiligungsprozesses wurden bereits konkrete Projektideen gesammelt, deren Umsetzung mit dem Start der neuen Förderperiode unmittelbar beginnen kann.

10



bezeichnen, die Arbeitslosenzahlen liegen unter dem Landesdurchschnitt. In Sachen Kinderbetreuung und Bildungsinfrastruktur ist die Region gut aufgestellt. Dem positiven Familienwanderungssaldo steht allerdings ein negativer Bildungswanderungssaldo gegenüber. Ein wichtiger Wirtschaftszweig ist der Tourismus, der in der Vergangenheit mehr Gästeankünfte, eine höhere Bettenzahl und eine verlängerte Aufenthaltsdauer verzeichnete.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung steht die Region vor großen Herausforderungen: Die Anteile der über 65-Jährigen erhöhen sich bis in das Jahr 2030 zum Teil um die Hälfte, für die Altersgruppe der über 80-Jährigen werden in einzelnen Kommunen Zunahmen von über 100 % erwartet – bei negativen Entwicklungen in den jungen Altersgruppen.

Mit seiner reichen Vereinsstruktur, geprägt durch rund 540 Vereine und Verbände, verfügt das Hasetal über großes Potenzial in der Ausgestaltung des gesellschaftlichen Lebens in den Bereichen Sport und Bewegung sowie Brauchtum, Kunst und Kultur. Ehrenamtliches Engagement hat Tradition.

Förderperioden 2000 bis 2006 und 2007 bis 2013

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Hasetal hat in den Förderperioden 2000 bis 2006 (LEADER+) und 2007 bis 2013 (LEADER) mit den Regionalen Entwicklungskonzepten (REK) „Radfahrradies Hasetal“ und „Zukunft im Fluss: Hasetal“ erfolgreich gearbeitet und die gesamte Region vorangebracht: Die stark umsetzungsorientierte Arbeit ermöglichte es, die Fördermittel in vollem Umfang auszuschöpfen. Im Ergebnis konnten nicht nur zahlreiche investive Projekte realisiert werden; auch die Identifikation der Menschen mit ihrer Region wurde vertieft, der Tourismus als regionaler Wirtschaftsfaktor gestärkt. Die in diesem Zuge erfolgte infrastrukturelle Dorfentwicklung bildet heute die Basis für eine weitere Entwicklung unter den Stichworten „Versorgung“ und „Soziales“.

SWOT-Analyse

Die im Rahmen des vorliegenden Konzeptes zusammengestellten Stärken/ Potenziale und Schwächen bzw. Herausforderungen fußen auf den Wahrnehmungen, Meinungen, Einschätzungen und Bewertungen der Bürgerinnen und Bürger im Hasetal. Ergänzt wurden diese durch Expertenmeinungen, objektive Daten und Untersuchungen.

Die Tourismuswirtschaft ist eine besondere Stärke des Hasetals und wird als identitätsstiftend wahrgenommen. Insbesondere die Infrastruktur für den Radtourismus, aber auch die vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft sowie die hohe Qualität der touristischen Angebote für die Zielgruppe 50+ und die bereits erprobte Zusammenarbeit mit Landwirtschaft und Heimatvereinen werden als Stärken beschrieben. Herausforderungen für den Tourismus stellen vor allem die ausbaufähigen Lebenslinien der Wander- und -angebote, das Thema Barrierefreiheit, Infrastrukturmaßnahmen in Gastronomie und Service wie auch zur besseren Erlebbarkeit u.a. der Hase sowie hochkarätige Kunst- und Kulturveranstaltungen dar.

Natur und Landschaft sind für die Menschen im Hasetal verbindende (Lebens-) Bausteine. Naturerleben und Naturschutz sind für sie nur „Hand in Hand“ denkbar. Ökologisch wertvolle Flächen und ein umfangreiches Wissen zu Natur und Landschaft werden ebenso als Stärken der Region ausgemacht wie Gewässerentwicklung und Renaturierung entlang der Hase und die vorhandenen Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Besondere Herausforderungen werden im oft mangelnden Bewusstsein und



9

2 Regionsabgrenzung

Im Südwesten des Bundeslandes Niedersachsen liegt das Planungsgebiet Hasetal als Teil der Landkreise Cloppenburg und Emsland. Es umfasst die Region entlang des Flusses Hase und deren Nebengewässer von Essen/Oldb. bis zur Einmündung in die Ems in der Stadt Meppen. Konkret gehören zur Gebietskulisse die cloppenburgischen Gemeinden Essen/Oldb., Lindern, Lastrup, die Stadt Lönningen und die emsländische Samtgemeinde Herzlake, bestehend aus den Gemeinden Lähden, Herzlake und Dohren, sowie die emsländischen Städte Haselünne und Meppen. Aufgrund der Einwohnerzahl des Stadtgebietes Meppen und der angrenzenden links-emsischen Nachbarregion „Moor ohne Grenzen“ werden nur die Ortsteile Apeldorn, Bokeloh, Helte und Teglingen als Fördergebiet definiert (vgl. Karte im Anhang).

Das vorliegende Gebiet ist Teil des „Zweckverbandes Erholungsgebiet Hasetal“. Der Zweckverband wurde 1989 gegründet. Mitgliedsgemeinden sind Lönningen, Essen/Oldb., Lindern, Lastrup, Meppen, Haselünne, Herzlake, Artland, Bersenbrück und Fürstenau. Die Samtgemeinden Artland, Bersenbrück und Fürstenau, die nicht zur LEADER-Region Hasetal gehören, bilden zusammen mit der Samtgemeinde Neuenkirchen seit der Förderperiode 2007 bis 2013 die ILE-Region Nördliches Osnabrücker Land.

Die Region war in der letzten Förderperiode umgeben von den LEADER-Regionen „Südliches Emsland“ im Südwesten, „Moor ohne Grenzen“ im Westen, „W.E.R.O. - Deutschland“ und „Hümmling“ im Norden.

Im aktuellen LEADER-Aktionsraum leben 58.433 Einwohner auf einer Fläche von 754,95 km² (vgl. LSN online, Stand 01.01.2014). Die durchschnittliche Einwohnerdichte beträgt 77,4 Einwohner/ km².

Tabelle 1: Einwohnerdaten und Fläche der einzelnen Gemeinden im Hasetal

Kommune	Einwohnerzahl	Fläche in km ²	Bevölkerungsdichte (Einwohner/ km ²)
Essen/Oldb.	8.490	98,02	86,6
Lastrup	6.664	85,27	78,1
Lindern	4.652	65,81	70,7
Lönningen	12.932	143,23	90,3
SG Herzlake	9.957	155,29	64,1
Haselünne	12.448	159,31	78,1
Meppen (förderrelevante Ortsteile Apeldorn, Bokeloh, Helte, Teglingen)	3.290	48,02	68,5
Hasetal (inkl. förderrelevanter OT Meppen)	58.433	754,95	77,4

(Quelle: LSN online, Stand 01.01.2014)

Der Fluss Hase ist prägend für die Region. Der Ursprung des Flusses geht auf die letzte Eiszeit zurück, in der sich der heutige Flussverlauf gebildet hat. Es handelt sich beim



11

Hasetal um die typische Flusslandschaft eines norddeutschen Altmoränengebietes. Das Hasetal ist als Naturraum der naturräumlichen Region „Ems-Hunte-Geest und Dümmer-Geestniederung“ zuzuordnen und wird als Talau und Moorgeest charakterisiert. Die gemeinsamen Traditionen und geschichtlichen Zusammenhänge wurden bereits im REK „RadfahrradHasetal“ (ebd. S. 9-10) und im REK „Zukunft im Fluss: Hasetal“ (ebd. S. 6-9) beschrieben.

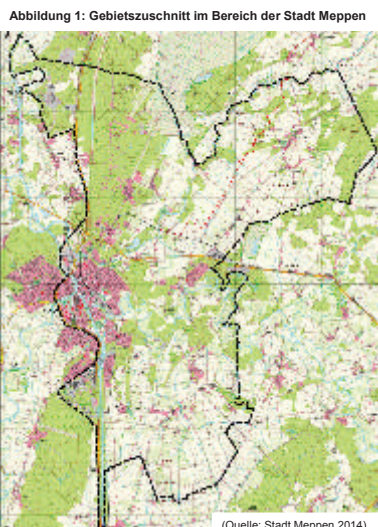
Veränderung des Gebietszuschnittes

Gegenüber dem LEADER-Aktionsraum „Zukunft im Fluss: Hasetal“ (2007 – 2013) gibt es eine Veränderung des Gebietszuschnittes. Die Ortsteile der LEADER-Gebietskulisse im Stadtgebiet Meppen: Borken, Hensen, Holthausen, Hüntel und Schwefingen werden zukünftig nicht mehr Teil der LAG Hasetal sein. Sie werden aufgrund ihrer Lage an der Ems naturräumlich dem Entwicklungsraum „Moor ohne Grenzen“ zugeordnet, um ihrem Entwicklungspotenzial besser entsprechen zu können. Mit der Neuabgrenzung des Aktionsraumes LEADER wird anerkannt, dass der vorwiegend naturräumlich bedingte Zuschnitt des Planungsraumes nicht zu einem Gebiet einheitlicher regionaler Identität geführt hat, wie dies bei der Aufstellung des REK „Zukunft im Fluss: Hasetal“ erwartet wurde.

Für die nachhaltige, integrierte ländliche Entwicklung ist es erforderlich, neben der naturräumlichen Zusammengehörigkeit die kulturellen, wirtschaftlichen und sozio-kulturellen Begebenheiten einzubeziehen.

Abweichende Gebietskulisse

Das Stadtgebiet von Meppen ist als städtischer Raum nicht Teil des Fördergebietes. In der neuen Förderphase wird dieser Bereich jedoch weiterhin Bestandteil der Gebietskulisse bleiben, da er strukturell mit der ländlichen Umgebung verbunden ist. Das Mittelzentrum Meppen hat als Versorgungs- und Arbeitsstandort für das Hasetal eine große Bedeutung. Es bestehen enge Verflechtungen zwischen dem Stadtgebiet und dem



(Quelle: Stadt Meppen 2014)



Kommunen derzeit jedoch noch relativ gering, sodass entsprechende Kataster noch nicht vorliegen. Die Samtgemeinde Herzlake ist aktuell in der Aufstellungsphase, sodass in Zukunft in der Samtgemeinde ein entsprechendes Instrument verfügbar ist.

Entscheidend für eine funktionierende Siedlungsstruktur sind die verschiedenen Versorgungsbereiche. Die Energieversorgung in den Kommunen des Landkreises Cloppenburg erfolgt zentral durch die EWE GmbH. In den emsländischen Kommunen sind sowohl die EWE GmbH als auch die RWE AG für die Energieversorgung zuständig. In der Samtgemeinde Herzlake wird die gesamte Energieversorgung von der EWE GmbH gewährleistet. In der Stadt Haselünne obliegt die Strom- und Gasversorgung je nach Ortslage der EWE GmbH oder der RWE AG. In der Stadt Meppen erfolgt die Stromversorgung durch die RWE AG, mit Ausnahme des Ortsteils Apeldorn (EWE GmbH). Die Gasversorgung wird zentral über die EWE GmbH gewährleistet.

Zusätzlich zur Strom- und Gasversorgung gibt es einzelne Maßnahmen im Bereich der regenerativen Energien. In den Städten Haselünne und Lönningen werden beispielsweise öffentliche Liegenschaften über Nahwärmenetze aus Bioenergie versorgt.

Die Trink- und Abwasserversorgung wird weitgehend zentral koordiniert. In den emsländischen Städten und Gemeinden erfolgt dies hauptsächlich durch den Trink- und Abwasserverband (TAV) Bourtanger Moor, im Landkreis Cloppenburg über den Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV). Das Abwasser wird von den Städten Haselünne und Meppen kommunal entsorgt.

Die zentralörtlichen Funktionen spiegeln sich in den Versorgungsstrukturen wider. Die Hauptorte der jeweiligen Gemeinden übernehmen die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs. Dazu zählen unter anderem der Lebensmittelversorgungs, Standorte von Kreditinstituten sowie die medizinische Versorgung. Zum Teil gibt es darüber hinaus Angebote in den jeweiligen Ortsteilen. Die Städte Meppen und Lönningen haben eine besondere Bedeutung für die angrenzenden Gemeinden und bedienen den gehobenen Bedarf im Hasetal. Im Bereich der Versorgung mit Textilien erlangt die Stadt Haselünne mittelzentrale Bedeutung. Die Aufschlüsselung der Versorgungsstrukturen in den einzelnen Hauptorten und den entsprechenden Ortsteilen wird in folgender Tabelle 3 dargestellt.

Tabelle 3: Versorgungsstruktur im Hasetal

Ort	Lebensmittel-einzelhandel (O= vorhanden / X=nicht vorhanden)	Banken/ Sparkassen (O= vorhanden / X=nicht vorhanden)	Medizinische Grundversor- gung (O= vorhanden / X=nicht vorhanden)
Essen/Oldb.	O	O	O
+ Ortsteile	O	O	X
Lastrup	O	O	O
+ Ortsteile	O	O	X
Lindern	O	O	O



ländlichen Raum des Hasetals, die auch bei der zukünftigen Entwicklung der Region zu berücksichtigen sind. Das Stadtgebiet soll nach Möglichkeit bei der Projektarbeit inhaltlich berücksichtigt werden.

3 Ausgangslage Region „Hasetal“

3.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Die Kommunen im Landkreis Cloppenburg sind im Regionalen Raumordnungsprogramm Cloppenburg als Grundzentren definiert. Die Stadt Lönningen erfüllt durch ihre zentralörtlichen Einrichtungen und ihre Bedeutung für die umgebenden Gemeinden faktisch die Funktion als Mittelzentrum. Die Samtgemeinde Herzlake sowie die Stadt Haselünne im Emsland sind als Grundzentren festgelegt. Die Stadt Meppen ist als Mittelzentrum definiert, sodass die Ortsteile ebenfalls Teil des Mittelzentrums sind.

Die gesamte Region ist als ländlicher Raum einzustufen. Die Landwirtschaft als wichtiger Wirtschaftsfaktor zeigt sich noch heute in vielen Strukturen wie etwa in der Siedlungsstruktur oder der Flächennutzung.

In den Kommunen des Hasetals gibt es eine rege Bautätigkeit. Alle Städte und Gemeinden verfügen über Baugebiete. Die Auslastung ist dabei allerdings unterschiedlich. Während es in den größeren Orten Essen/Oldb., Lönningen und Meppen keine bis wenige freie Bauplätze gibt, sind in den weiteren Gemeinden zum Teil ausreichende Kapazitäten vorhanden. Einige Kommunen haben bereits mit der Neuausweisung von Baugebieten begonnen, um das bestehende Angebot für die kommende Nachfrage zu erweitern. Die folgende Tabelle 2 gibt einen Überblick über die aktuelle Situation in den Kommunen.

Tabelle 2: Kapazitäten freier Bauplätze auf Gemeindeebene im Hasetal

Kommune	Freie Bauplätze
Essen/Oldb.	aktuell keine
Lastrup	34
Lindern	37
Lönningen	> 10
Herzlake	ca. 100
Haselünne	48
Meppen (nur Ortsteile)	16

(Quelle: Angaben der Kommunen, Stand September 2014)

Zur Erfassung von Baulücken und Leerständen gibt es spezielle Maßnahmen, die die Kommunen anwenden können. Die Leerstandsproblematik ist in den betrachteten



Ort	Lebensmittel-einzelhandel (O= vorhanden / X=nicht vorhanden)	Banken/ Sparkassen (O= vorhanden / X=nicht vorhanden)	Medizinische Grundversor- gung (O= vorhanden / X=nicht vorhanden)
+ Ortsteile	X	X	X
Lönningen	O	O	O
+ Ortsteile	X	O	X
SG Herzlake			
Dohren	O	O	X
Herzlake	O	O	O
Lähden	O	O	O
Haselünne	O	O	O
+ Ortsteile	O	X	X
Meppen	O	O	O
Apeldorn	O	X	X
Bokeloh	O	X	X
Helte	O	X	X
Teglingen	X	X	X

(Quelle: Angaben der Kommunen, Stand Oktober 2014)

3.2 Breitbandversorgung

Die Breitbandversorgung ist insgesamt als ausbaufähig einzuschätzen. Die Erhebung durch das Breitband Kompetenz Zentrum Niedersachsen zeigt die aktuellen Verfügbarkeiten auf Gemeindeebene. In keiner der Kommunen besteht für mehr als 75 % der Haushalte die Möglichkeit einer Breitbandversorgung von 30 Mbit/s. (Vgl. Breitband Kompetenz Zentrum, Stand 2013). Die Stadt Lönningen weist im regionalen Vergleich die höchste, die Ortsteile von Meppen und Dohren die geringste Verfügbarkeit auf. In allen weiteren Mitgliedskommunen sind für 10 bis 50 % der Haushalte eine Breitbandversorgung von 30 Mbit/s möglich.



Abbildung 2: Breitbandversorgung im Hasetal



(Quelle: BMVI, Stand 2014)

3.3 Verkehrsinfrastruktur

Als wichtige Verkehrsachse verläuft von Ost nach West die Europastraße E 233, die sich aus Abschnitten der Bundesstraßen B 402 und B 213 zusammensetzt. Sie verbindet die Kommunen der Region untereinander. Mit Ausnahme der Gemeinden Lindern und Essen/Oldb. haben alle Kommunen eine direkte Anbindung an die Europastraße. Die E 233 ist eine wichtige Verkehrsachse, da sie das Hasetal mit den umschließenden Autobahnen A 1 und A 31 verbindet und einen direkten Anschluss in die benachbarten Niederlande bietet. Aktuell laufen Planungen, die E 233 auszubauen, um dem hohen Verkehrsaufkommen auf dieser Strecke Rechnung zu tragen.

Als weitere wichtige Verkehrsachse fungiert die Bundesstraße B 68, die in Nord-Süd-Richtung durch die Gemeinde Essen/Oldb. verläuft und das Hasetal mit dem Osnabrücker Land verbindet. Über die Bundesstraße B 70 in Meppen ist die Region an eine der längsten Bundesstraßen in Nordwestdeutschland angeschlossen. Zwischen den einzelnen Städten und Gemeinden gibt es eine Vielzahl von Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen, die die Kommunen untereinander verbinden.

Der Anschluss an das Netz der Deutschen Bahn erfolgt über die Bahnhöfe Meppen und Essen/Oldb. Während in Essen/Oldb. die NordWestBahn hält, ist der Bahnhof Meppen zusätzlich zum Regionalverkehr zwischen Münster und Emden ein IC-Haltepunkt, der einen direkten Anschluss an das Fernverkehrsnetz gewährleistet. Die Oberzentren Osnabrück und Oldenburg sind vom Bahnhof Essen/Oldb. mit dem Nahverkehr in etwa 40 Minuten erreichbar. Die Züge verkehren stündlich auf beiden Strecken.

Ergänzend zum Alltagsverkehr fährt zwischen Meppen und Essen/Oldb. eine historische Eisenbahn. An jedem zweiten Wochenende zwischen Mai und Oktober verbindet der historische Dampfzug die Orte des Hasetals – Fahrradbeförderung inklusive.

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird in der Region vornehmlich durch die Schülerbeförderung gebildet. Die Kommunen des Landkreises Cloppenburg sind in der Verkehrsgemeinschaft Landkreis Cloppenburg (VGC) organisiert. Die emsländischen



Tabelle 4: Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Hasetal

	Essen/ Oldb.	Lastrup	Lindern	Lönin- gen	SG Herz- lake	Hase- lünne	Meppen (Orts- teile)
Kindergarten/ Kindertages- stätte	5	6	1	5	4	6	1
Grundschule	2	2	1	4	5	4	2
Hauptschule	-	-	-	1	1	-	-
Realschule	-	-	-	1	-	-	-
Oberschule	1	1	1	-	1	1	-
Gymnasium	-	-	-	1	-	1	-
Förderschule	-	-	-	1	-	1	-
Berufsbil- dende Schule	-	-	-	1	-	-	-

(Quelle: Angaben der Kommunen, Stand September 2014)

Im Bereich der Kinderbetreuung sind die sieben Kommunen insgesamt gut aufgestellt. In jedem Ort gibt es mindestens eine Kindertageseinrichtung, sodass wohnortnahe Betreuungsangebote zur Verfügung gestellt werden können. Themen wie Krippenarbeit für die U3-Betreuung, Ganztagsversorgung, Inklusion und Übergang Kindergarten-Grundschule bestimmen den qualitativen Ausbau des Angebotes in den letzten Jahren.

Ergänzend zu den Betreuungseinrichtungen gibt es in vielen Kommunen des Hasetals private Tagesmütter, die zum Teil zentral koordiniert werden. Der Landkreis Cloppenburg hat ein Tagespflegebüro eingerichtet, das die Beratung, Vermittlung und Fortbildung von Tagespflegepersonen übernimmt. Ein ähnliches Angebot gibt es im Landkreis Emsland mit dem Familienzentrum Emsland, das Familien dezentral in Meppen, Haselünne und Herzlake eine Anlaufstelle bietet.

Im Bereich der Seniorenbetreuung verfügt die Region „Hasetal“ über insgesamt 527 Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze (Vgl. Pflegeleitfaden Landkreis Emsland, Stand 2014; Internetseite Landkreis Cloppenburg, Stand 2014). Hinzu kommen zusätzlich etwa 40 Tagespflegeplätze. Nicht mit eingerechnet sind die Pflegeeinrichtungen der Stadt Meppen. Innerhalb der förderrelevanten Ortsteile gibt es keine stationären Pflegeeinrichtungen für Senioren. Die nächstgelegenen Institutionen mit 313 Dauer- und Kurzzeitpflegeplätzen sowie 10 Tagespflegeplätzen sind im innerstädtischen Bereich Meppens angesiedelt (Vgl. Pflegeleitfaden Landkreis Emsland, Stand 2014). Ergänzt wird das Betreuungsangebot durch ambulante Pflege- und Hilfsdienste, die zumeist in privater beziehungsweise kirchlicher Hand sind.



Kommunen des Hasetals gehören der Kooperationsgemeinschaft Busverkehr Emsland-Mitte/Nord an. Die Buslinien vernetzen dabei die einzelnen Kommunen untereinander sowie überregional mit den zentralen Orten des Emslandes. Es existiert keine landkreisübergreifende Verbindung in Ost-West-Richtung. Angebote wie der Emsland-Radexpress zur Verknüpfung von Bus und Radtouren enden auf dem Gemeindegebiet von Herzlake.

3.4 Soziokulturelle Infrastruktur

Im Hasetal liegt der thematische Schwerpunkt im Vereinsleben laut Erhebung in den Bereichen „Sport und Bewegung“, „Schützenvereine“ und „Hobby, Freizeit“. Insgesamt gibt es in der Region rund 540 Vereine und Verbände, die das kulturelle Leben im Hasetal prägen.

Im Rahmen der vergangenen Förderperiode wurde unter Federführung der Universität Vechta ein Demographie-Check für Vereine im Hasetal durchgeführt. Die repräsentative Befragung ergab, dass rund 37 % der Mitglieder weiblich und 63 % männlich sind (Vgl. Universität Vechta, Demographie-Check für Vereine im Hasetal, Stand 2011). Den Vereinsvorsitz stellen zu 84 % Männer, die im Durchschnitt 51 Jahre alt sind.¹

Vereine aus dem Schützenbereich, Landfrauen oder kirchliche Zusammenschlüsse sind ebenso in allen Orten zu finden wie Sport- und Musikvereine. In einigen Kommunen gibt es Räumlichkeiten, die die Vereine für ihre Treffen und Veranstaltungen nutzen können. Dabei sind Schützenhäuser in allen Kommunen vorhanden, lokal gibt es weitere Einrichtungen wie Dorfgemeinschaftshäuser oder ähnliches.

3.5 Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur

Die Bildungsinfrastruktur in der Region Hasetal ist insgesamt als flächendeckend gut einzuschätzen. In jeder der sieben Kommunen gibt es Grundschulstandorte, zum Teil auf Ortsebene, zum Teil mit geringen Schülerzahlen, sodass eine wohnortnahe Versorgung gewährleistet ist. In allen Kommunen sind weiterführende Bildungseinrichtungen wie etwa Ober- oder Haupt- und Realschulen vorhanden. Die Städte Lönningen und Haselünne besitzen zudem je ein Gymnasium, die Bedeutung für die gesamte Region haben. Einen Sonderfall stellt die Stadt Meppen dar. Als Kreisstadt verfügt sie über ein vielfältiges Bildungsangebot. Neben insgesamt 12 Grundschulen, drei Oberschulen, zwei Förderschulen und den berufsbildenden Schulen sind auch zwei Gymnasien und ein Fachgymnasium direkt vor Ort. In der Tabelle 4 sind jedoch lediglich die Einrichtungen aufgeführt, die in den förderrelevanten Ortsteilen angesiedelt sind. Nichtsdestotrotz stellt die Stadt Meppen für die emsländischen Kommunen des Hasetals einen zentralen Bildungsstandort dar.

¹ Für weitere Informationen siehe auch „Demographie-Check für Vereine im Hasetal“, Universität Vechta, 2011.



3.6 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Zum Stichtag 01.01.2014 beherbergte die Region Hasetal 58.433 Einwohner (Vgl. LSN online, Stand 01.01.2014). Dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von 77,4 Einwohnern/km². Gemäß den Vorgaben des Landes Niedersachsen fällt das innerstädtische Gebiet der Stadt Meppen nicht unter die förderrelevanten Orte. Aufgrund der hohen Bedeutung des innerstädtischen Bereichs als Wohn- und Arbeitsort wird Meppen im Folgenden häufiger in seiner Gesamtheit betrachtet. Die Einwohnerzahl inklusive der Stadt Meppen liegt dann bei 89.252 Einwohnern.² Damit ergibt sich im Hasetal eine Bevölkerungsdichte von 99,7 Einwohnern/km². Die Tabelle 5 zeigt auf, dass in der gesamten Region, mit Ausnahme der Stadt Meppen, die Bevölkerungsdichte nicht über 100 Einwohner/km² liegt. Die Stadt Lönningen sowie die Gemeinde Essen/Oldb. verzeichnen regionsweit die höchsten Bevölkerungsdichten.

Tabelle 5: Einwohnerdaten und Fläche auf Gemeindeebene

Kommune	Einwohnerzahl	Fläche in km ²	Bevölkerungsdichte (Einwohner/km ²)
Essen/Oldb.	8.490	98,02	86,6
Lastrup	6.664	85,27	78,1
Lindern	4.652	65,81	70,7
Lönningen	12.932	143,23	90,3
SG Herzlake	9.957	155,29	64,1
Haselünne	12.448	159,31	78,1
Meppen (förderrelevante Ortsteile Apeldorn, Bokeloh, Helte und Teglingen)	3.290	48,02	68,5
Meppen (gesamt)	34.109	188,34	181,1
Hasetal (inkl. OT Meppen)	58.433	754,95	77,4
Hasetal (inkl. Meppen ge- samt)	89.252	895,27	99,7

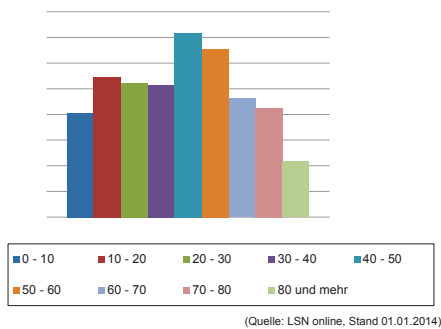
(Quelle: LSN online, Stand 01.01.2014)

Rund 21 % der Bevölkerung sind unter 20 Jahre alt. Demgegenüber sind etwa 25 % aller Einwohner über 60 Jahre alt. Im Vergleich zur vergangenen Förderperiode zeigt sich hier bereits der demografische Wandel, der Anteil der jungen Bevölkerung ist geringer geworden. Die stärkste Altersgruppe bilden die 40- bis 50-Jährigen sowie die 50- bis 60-Jährigen (siehe Abbildung 3).

² Aufgrund der besseren Datenlage wird im Folgenden die Gesamtzahl als Basis genommen.



Abbildung 3: Verteilung der Bevölkerung nach Altersgruppen



Bei der Betrachtung der Bevölkerungsprognosen für die Kommunen des Hasetals zeigt sich zunächst ein positiver Trend.³ Alle Städte und Gemeinden werden im Jahr 2030 zwischen etwa 0,5 und 6 % mehr Einwohner verbuchen (Vgl. Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune, Stand 2012). Der demografische Wandel in der Region wird jedoch deutlich, wenn die prognostizierte Altersstruktur herangezogen wird: Die Anteile der über 65-Jährigen erhöhen sich bis in das Jahr 2030 zum Teil um die Hälfte (Vgl. Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune, Stand 2012). Noch gravierender sind die Prognosen für die Altersgruppe der über 80-Jährigen. Hier werden in einzelnen Kommunen Zunahmen von über 100 % erwartet. Demgegenüber verzeichnen die jungen Altersgruppen negative Entwicklungen.

Aktuell weisen die Kommunen mit Ausnahme der Samtgemeinde Herzlake positive Familienwanderungssalden aus (Vgl. Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune, Stand 2012). Dementsprechend wird die Region als attraktiver Wohnort für die 30- bis 49-Jährigen und die unter 18-Jährigen wahrgenommen.

Allerdings verbucht das Hasetal ausnahmslos eine negative Bildungswanderung. Die Bildungswanderung drückt die Fort- und Zuzüge der 18- bis 24-Jährigen zu Ausbildungszwecken aus. Ein negativer Wert bedeutet einen Fortzug, ein positiver Wert dementsprechend einen Zuzug von Personen der Altersgruppe. In diesem Zusammenhang verzeichnen die Kommunen Salden von -6 (Essen/Oldb.) und -62,8 (Haselünne) Personen je 1.000 Einwohner (Vgl. Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune, Stand 2012). Damit liegt die Region deutlich über dem landesweiten Wert von -4 Personen je 1.000 Einwohner.

³ Hier und im Folgenden keine Daten für die Gemeinde Lindern. Die Nicht-Berücksichtigung im „Wegweiser Kommune“ erfolgte aufgrund der Bevölkerungszahl unter 5.000 Einwohner.



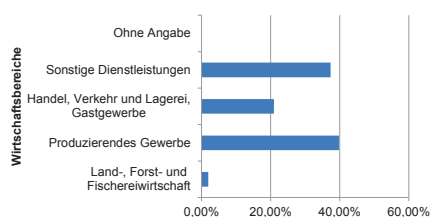
Tabelle 7: Frauenbeschäftigungsquote im Hasetal

Frauenbeschäftigungsquote (2012)	
Essen/Oldb.	53,0 %
Lastrup	48,7 %
Lindern	k. A.
Lönningen	51,0 %
Herzlake	44,9 %
Haselünne	46,8 %
Meppen	47,9 %
Niedersachsen	50,4 %

(Quelle: Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune, Stand 2014)

Wie Abbildung 4 zeigt, arbeiten von den SVP-Beschäftigten rund 40 % im produzierenden Gewerbe. Den zweiten wichtigen Wirtschaftsbereich in der Region bilden die sonstigen Dienstleistungen mit etwa 37 % ab. Der hohe Anteil der Dienstleistungen in der Region ist durch die besondere Situation der Kreisstadt Meppen zu begründen. Diese nimmt eine Vielzahl an Verwaltungsaufgaben wahr, die zu einem überdurchschnittlich hohen Aufkommen SVP-Beschäftigter im Dienstleistungssektor führen. Der Beschäftigtenanteil in der Landwirtschaft beträgt knapp 2 %. Damit liegt der Wert deutlich über dem niedersächsischen Vergleich (1,3 %). Die besondere Rolle der Landwirtschaft im Hasetal ergibt sich darüber hinaus aus der Verknüpfung zu den ihr vor- und nachgelagerten Betrieben und den damit verbundenen Arbeitsplätzen.

Abbildung 4: SVP-Beschäftigte im Hasetal



Das Hasetal verfügt insgesamt über einen Pendlerüberschuss. In ländlichen Gebieten kommt es häufig zu negativen Pendlersalden. Diese Situation lässt sich jedoch nicht in allen Kommunen des Hasetals vorfinden, denn sowohl Essen/Oldb. (754 Arbeitnehmer) als auch Meppen (4.529 Arbeitnehmer) verzeichnen einen positiven Wert (Vgl.



3.7 Wirtschaftsstruktur

3.7.1 Allgemeine Wirtschaftsstruktur

Das Hasetal präsentiert sich insgesamt als Region mit einer positiven wirtschaftlichen Ausgangslage. Bei der Betrachtung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) je Erwerbstätigen zeigt sich sowohl im Landkreis Cloppenburg als auch im Landkreis Emsland eine positive Entwicklung. Das BIP je Erwerbstätigen im Landkreis Cloppenburg ist im Zeitraum 2007 bis 2012 um 8,07 % und im Landkreis Emsland um 9,0 % gestiegen (Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stand 2012). Zwar können die Zahlen nicht eins zu eins auf die Region Hasetal übertragen werden, da sie nur als Teilregion der beiden Landkreise anzusehen ist. Allerdings werfen diese Entwicklungen Schlaglichter auch auf die Wirtschaftskraft des Hasetals.

Die Betriebsstruktur in den beiden Landkreisen weist vor allem Klein- und Kleinunternehmen auf. Im Landkreis Emsland gab es im Jahr 2011 insgesamt 13.928 Betriebe (Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stand 2011). Davon zählen rund 87 % der Unternehmen bis zu 9 Beschäftigte. Ähnlich sieht die Situation im Landkreis Cloppenburg aus. Von den 6.802 Unternehmen gehören etwa 88 % zu den Kleinbetrieben. Lediglich 0,32 % der Betriebe im Landkreis Cloppenburg und 0,37 % im Emsland beschäftigen mehr als 250 Arbeitnehmer. Insgesamt machen die Betriebe im KMU-Bereich (weniger als 250 Beschäftigte) den Großteil der Unternehmen aus. Dabei ist zu beachten, dass zu der Gruppe der Kleinbetriebe auch Selbstständige ohne Beschäftigte zählen. Eine vollständige Darstellung der Betriebsstruktur ist der folgenden Tabelle 6 zu entnehmen.

Tabelle 6: Betriebsstruktur in den Landkreisen Cloppenburg und Emsland

	0 bis 9 SVP- Beschäftigte	10 bis 49 SVP- Beschäftigte	50 bis 249 SVP- Beschäftigte	250 und mehr SVP- Beschäftigte
Landkreis Cloppenburg	88,31%	9,62%	1,74%	0,32%
Landkreis Emsland	86,57%	10,86%	2,20%	0,37%

(Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stand 2011)

Insgesamt gibt es im Hasetal 34.131 SVP-Beschäftigte mit Arbeitsort in der Region. Die Zahl weiblicher Arbeitnehmer ist zwischen den Kommunen differiert. Die Frauenbeschäftigungsquote drückt den Anteil der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 64 Jahren aus. Die Gemeinde Essen/Oldb. weist mit einem Anteil von 53 % die höchste Frauenbeschäftigungsquote aus. In der Samtgemeinde Herzlake sind lediglich 44,9 % der Frauen im erwerbsfähigen Alter beschäftigt (Vgl. Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune, Stand 2014). Die Kommunen Lastrup, Herzlake, Haselünne und Meppen liegen bei der Frauenbeschäftigungsquote unter dem landesweiten Wert (50,4 %). Die Tabelle 7 zeigt die Anteile der sozialversicherungspflichtig-beschäftigten Frauen an den insgesamt in den Kommunen des Hasetals lebenden Frauen.



LSN online, Stand 2013). Die weiteren fünf Gemeinden beziehungsweise Samtgemeinden weisen negative Salden aus. Sie stellen demnach eher den Wohn- als den Arbeitsort für die Bevölkerung dar.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist im Hasetal als insgesamt gut zu bezeichnen. Im Vergleich zum Land Niedersachsen liegen die Erwerbslosenquoten zum Teil deutlich unter dem landesweiten Wert. Konkret heißt das, dass die Kommunen eine Arbeitslosenquote zwischen 3,4 und 5,4 % ausweisen (Vgl. Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune, Stand 2012).⁴ Niedersachsen verzeichnet dagegen eine Arbeitslosenquote in Höhe von 8,8 %. Der Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren liegt in der Region Hasetal ebenfalls deutlich unter den Zahlen für das gesamte Bundesland. Mit Anteilen von 3,4 bis 4,4 % stellt die Altersgruppe der unter 25-Jährigen im Hasetal nur etwa einen halb so hohen Anteil an Arbeitslosen als das Land insgesamt (7,8 %) (Vgl. Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune, Stand 2012).

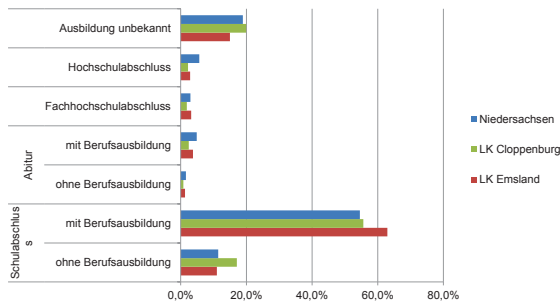
2013 gab es im Hasetal 34.131 SVP-Beschäftigte. Der Anteil der hochqualifizierten Arbeitnehmer/innen (Fachhochschul- oder Hochschulabschluss) liegt im Landkreis Emsland bei rund 6 % und im Landkreis Cloppenburg bei rund 4 % (Vgl. LSN online, Stand 2011). Damit liegen die beiden Landkreise unter dem niedersächsischen Wert von rund 7 %. Wie Abbildung 5 zeigt, nehmen den größten Anteil in den Landkreisen Emsland und Cloppenburg ähnlich wie im Land Niedersachsen die Arbeitskräfte mit Schulabschluss und Berufsausbildung ein (Emsland 62,9 %, Cloppenburg 55,6 %, Niedersachsen 54,6 %). Die Beschäftigten mit Abitur und Berufsausbildung (Emsland 3,7 %, Cloppenburg 2,5 %) beziehungsweise mit Abitur und ohne Berufsausbildung (Emsland 1,3 %, Cloppenburg 0,8 %) bilden die kleinsten Gruppen.

Der Ausbildungsmarkt in den Landkreisen des Hasetals ist insgesamt als gut zu bezeichnen. Die Anteile an unversorgten Bewerber/innen zum August 2014 lagen im Emsland bei 12 % und in Cloppenburg bei 12,7 % (Vgl. Agentur für Arbeit, Stand 2014). In den beiden Landkreisen gab es trotz der unversorgten Bewerber/innen unbesetzte Ausbildungsstellen. Von den 3.333 angebotenen Ausbildungsplätzen im Emsland waren rund 19,3 % unbesetzt. Eine ähnliche Situation lag im Landkreis Cloppenburg vor. Dort sind von 1.250 angebotenen Ausbildungsstellen etwa 18,6 % frei geblieben.

⁴ Die Arbeitslosenquote der Gemeinde Lindern konnte aufgrund der Größe im Hinblick auf die Einwohnerzahlen nicht ermittelt werden.



Abbildung 5: Vorbildung der SVP-Beschäftigten



(Quelle: LSN online, Stand 30.06.2011)

3.7.2 Landwirtschaft

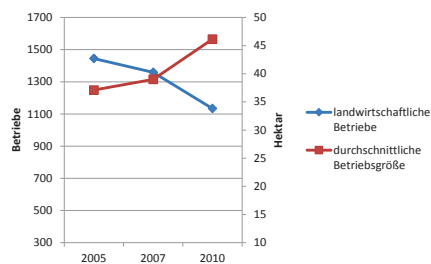
Die Landwirtschaft hat im Hasetal eine vergleichsweise hohe Bedeutung. Wie bereits deutlich wurde, sind rund 2 % der SVP-Beschäftigten in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft angestellt (in Niedersachsen lediglich 1,3 %). Die herausragende Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs zeigt sich ebenfalls in der Flächennutzung. In der gesamten Region nehmen die landwirtschaftlich genutzten Flächen einen Anteil von gut 66 % ein (Vgl. LSN online, Stand 2012). Damit liegt die landwirtschaftlich genutzte Fläche über dem Landeswert von rund 60 %. Die Gemeinde Lindern verzeichnet den höchsten Anteil im Verhältnis zum gesamten Gemeindegebiet (77,45 %). Die Stadt Meppen (gesamt) verfügt dagegen lediglich über rund 54 % landwirtschaftlich genutzte Fläche.

In der Region Hasetal gibt es 1.020 landwirtschaftliche Einzelunternehmen⁵. Davon werden 707 im Haupterwerb (69,3 %) und 313 (30,7 %) im Nebenerwerb geführt (Vgl. Landwirtschaftszählung 2010). Im Hasetal werden somit im niedersächsischen Vergleich mehr Betriebe im Haupterwerb geführt (Niedersachsen: Haupterwerb 62,31 %; Nebenerwerb 37,68 %). Die folgende Abbildung 6 zeigt die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe auf kommunaler Ebene.

⁵ Unter Einzelunternehmen werden Unternehmen verstanden, bei denen der Inhaber eine Einzelperson bzw. ein Ehepaar ist.



Abbildung 7: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und durchschnittliche Betriebsgröße im Hasetal



(Quelle: Agrarstrukturerhebungen 2005, 2007; Landwirtschaftszählung 2010)

Im Hasetal gibt es insgesamt 983 Betriebe mit Viehhaltung (Vgl. Landwirtschaftszählung 2010). In der Region dominieren vor allem die Schweine- (60,8 %) sowie die Rinderhaltung (inkl. Milchviehhaltung) (58,1 %). Die Anteile der Betriebe mit Geflügel-, Pferde- sowie Schafhaltung nehmen eher eine untergeordnete Rolle ein. Viele Betriebe mit Viehhaltung sind als Mischbetriebe zu kennzeichnen, die sich auf die Haltung von mehreren Tierarten spezialisieren. Das Hasetal gehört als Teil der Landkreise Emsland und Cloppenburg zur Veredlungshochburg in Niedersachsen. Viele der spezialisierten Veredlungsbetriebe sind Haupterwerbsbetriebe, die in erster Linie von Schweinen und Geflügel leben.

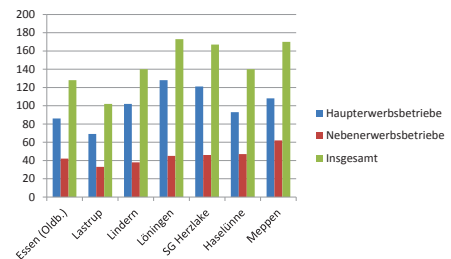
3.8 Tourismusstruktur

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftszweig der Region. Mit Unterstützung von LEADER+ wurden wichtige Infrastruktureinrichtungen geschaffen, die in der vergangenen Förderperiode inhaltlich weiterentwickelt werden konnten. Der Erfolg der vergangenen Perioden spiegelt sich in den allgemeinen Tourismusstrukturen wider. Im Zeitraum von 2008 bis 2012 nahm die Zahl der Gästeankünfte um rund 51 % zu (Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stand 2012). Eine noch positivere Entwicklung nahmen die Übernachtungszahlen im Hasetal, die sich im gleichen Zeitraum verdoppelt haben. Aus dieser Entwicklung resultierte eine verlängerte Aufenthaltsdauer in Höhe von nun rund 2,8 Tagen.

Mit der Zunahme der Übernachtungszahlen ging eine Erhöhung der Gästebetten einher. Knapp 2.000 Gästebetten kamen im Verlauf der vergangenen Förderperiode hinzu. Diese starke Entwicklung liegt zum einen daran, dass seit 2010 Campingplätze Teil der Monatershebungen im Tourismus sind. Dies kommt vor allem den Statistiken der Stadt Haselünne zu Gute. Zum anderen gab es im betrachteten Zeitraum eine Steigerung der geöffneten Beherbergungsbetriebe, sodass das Unterkunftsangebot erweitert



Abbildung 6: Landwirtschaftliche Betriebstypen im Hasetal auf kommunaler Ebene (2010)



(Quelle: Landwirtschaftszählung 2010)

Aus der Aufschlüsselung nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben lässt sich erahnen, dass die Landwirtschaft insgesamt einen hohen Stellenwert einnimmt, da in allen Kommunen aktuell die Haupterwerbsbetriebe zahlenmäßig dominieren.

Allerdings lässt sich ein landwirtschaftlicher Strukturwandel im Hasetal feststellen, wenn, wie in Abbildung 7, die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe⁶ sowie die durchschnittlichen Betriebsgrößen im Zeitverlauf betrachtet werden. So ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Hasetal zwischen 2005 und 2010 um rund 21,5 % zurückgegangen. Gleichzeitig bewirtschaften die bestehenden Betriebe einen immer größeren Teil der landwirtschaftlichen Fläche. Im Jahr 2005 lag die durchschnittliche Betriebsgröße noch bei rund 37,1 ha (Vgl. Agrarstrukturerhebung 2005). Dieser Durchschnittswert ist bis in das Jahr 2010 auf etwa 46,1 ha angestiegen (Vgl. Landwirtschaftszählung 2010). Im Vergleich zum Land Niedersachsen fällt der Zuwachs der durchschnittlichen Betriebsgröße im Hasetal geringer aus (Niedersachsen: 61,8 ha durchschnittliche Betriebsgröße).

⁶ Als landwirtschaftliche Betriebe gelten seit 2010 Betriebe mit mindestens 5 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche oder mit weniger als 5 Hektar Fläche, aber mit bestimmten tierischen oder pflanzlichen Mindesterzeugungseinheiten.



wurde. Insgesamt ermöglicht das erhöhte Bettenangebot die Verlängerung der Aufenthaltsdauer im Hasetal.

Tabelle 8: Beherbergungsbetriebe und Gästebetten

Gemeinden	Geöffnete Beherbergungsbetriebe		Angebotene Gästebetten	
	2008	2012	2008	2012
Essen/Oldb.	2	3	k. A.	139
Lastrup	5	4	149	112
Lindern	1	1	k. A.	k. A.
Löningen	8	8	238	258
SG Herzlake	6	8	214	278
Haselünne	15	19	354	1830
Meppen	21	22	670	916
Region Hasetal	58	65	1625	3533

(Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stand 2012)

Bei der Betrachtung der in Tabelle 8 aufgezeigten Statistiken ist zu beachten, dass in die Erhebung lediglich Betriebe mit 10 und mehr Betten beziehungsweise Campingplätze mit 10 und mehr Stellplätzen einbezogen werden. Die Beherbergungsstruktur im Hasetal ist allerdings zusätzlich von kleinen Familienbetrieben sowie Ferienwohnungen geprägt, sodass in der Realität ein breiteres Angebot vorzufinden ist.

Tabelle 9: Touristische Leistungen in den Kommunen

Gemeinden	Touristische Leistungen (Stand 2012/2013)	
	Anzahl der Betten	Umsätze in Euro
Essen/Oldb.	64	6.374
Lastrup	31	8.427
Lindern	82	9.469
Löningen	381	75.584
SG Herzlake	279	21.281
Haselünne	435	62.430
Meppen (gesamt)	553	126.981
Region Hasetal	1.825	310.546

(Quelle: Berechnung der Verbandsumlage Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal, Stand 12/2013)



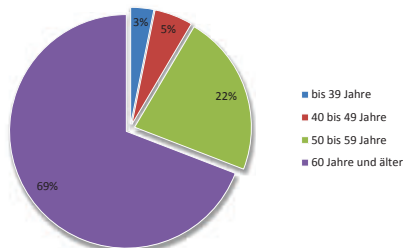
Zum Vergleich verdeutlicht Tabelle 9 die Anzahl der Betten und der Umsätze der Mitgliedsbetriebe im Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal.

Der Radtourismus nimmt im Hasetal einen hohen Stellenwert ein. Mit der Hase-Ems-Tour verläuft ein überregional bekannter Radfernweg durch die Region, der viele Touristen anzieht. Jährlich nutzen rund 50.000 Radtouristen die Hase-Ems-Tour. Die LEADER+-Förderperiode hat im Hasetal wichtige infrastrukturelle Voraussetzungen hervor gebracht, die die Basis für die heutigen Tourismusangebote bilden.

Im Rahmen der vergangenen Förderperiode 2007 bis 2013 wurden über LEADER verschiedene touristische Projekte umgesetzt, die die Tourismusstrukturen im Hasetal verbessert haben. In dieser Zeit wurden zum einen die infrastrukturellen Bedingungen bearbeitet. Durch verschiedene Beschilderungsprojekte wie dem Kooperationsprojekt "Radwegeleitsystem Lähden-Hümmling" oder dem einheitlichen "Radwegeleitsystem Hasetal" wurde das radtouristische Umfeld aufgewertet. Zum anderen entstanden durch verschiedene Konzepte inhaltliche Angebote, beispielsweise die Themenrouten "Stadt-Land-Fluss" und "Land-schafft-Kultur" oder - ausgehend von den einzelnen Kommunen - Sternradrouten.

Die im Hasetal 2014 durchgeführte Gästebefragung ergab, dass 99 % der Radpauschal-Reisenden das Hasetal Freunden und Bekannten als Reiseziel empfehlen würden. Die Region punktet mit der Natur und Landschaft, mit der Gastfreundschaft und der Ausschierung in der Region. Bestnoten erhält ebenfalls der Gepäckservice. Auffällig ist die Altersstruktur bei den Nutzern von Radpauschalreisen, wie Abbildung 8 zeigt: 69 % der befragten Personen waren 60 Jahre und älter. Nur 3 % sind jünger als 40 Jahre.

Abbildung 8: Altersstruktur der Radpauschal-Reisenden in der Gästebefragung 2014



(Quelle: Statistik Gästebefragung im Hasetal 2014)

Durch das Modellprojekt „Mundraub im Hasetal“ hat die Region neue Zielgruppen erschlossen. Im Oktober 2014 erhielt der zuständige Tourismusverband Hasetal den Deutschen Tourismuspreis, der den Stellenwert dieses Projektes zeigt. Die Idee, alte Obstbäume durch touristische Wertschöpfung zu erhalten, die mit einem touristischen,



Naturräumlich ist das Hasetal in die Landschaftseinheit Ems-Hunte-Geest einzuordnen. Charakteristisch sind Bäche und Flüsse mit Altarmen, natürliche Stillgewässer, Hoch- und Übergangsmoore, Grünlandflächen als Lebensraum für Wiesenvögel, Nasswiesen und Feuchtgrünlandflächen, Sümpfe, Riede, Bruch- und Auwälder, naturnahe bodensaure Laubwälder, Eichen- und Buchenwälder sowie Heckengebiete und eine an Gehölzen reiche Kulturlandschaft.

Die Flächennutzung im Hasetal wird dominiert von der Landwirtschaft. 66 % der Flächen werden landwirtschaftlich genutzt (Vgl. LSN online, Stand 2013). Damit liegt die Region gut 5 % über dem landesweiten Durchschnitt. Demgegenüber liegt der Waldflächenanteil von etwa 17 % unter dem niedersächsischen Wert (22 %). Viele Waldflächen werden von den Niedersächsischen Landesforsten bewirtschaftet und betreut. Im Bereich des Hasetals dominieren ausgedehnte Kiefernwälder, die z.T. als Erstaufforstung auf ehemaligen Heideflächen entstanden sind. Für den Bereich Weser-Ems bietet das Waldpädagogikzentrum Ahlhorn in der Umweltbildung mehrtägige Angebote für Schulklassen und weitere Kurzzeitangebote an.

Neben den bereits dargestellten europäischen Schutzgebieten wurden im Hasetal weitere Landschafts- und Naturschutzgebiete ausgewiesen. Als Landschaftsschutzgebiete sind weite Bereiche des umfangreichen Gewässersystems der Hase definiert. Naturschutzgebiete finden sich vor allem in den Moorgebieten des Hasetals. Diese sind neben dem Gewässersystem der Hase ein weiteres charakteristisches Merkmal der regionalen Landschaft. Bedeutende Moorgebiete im Hasetal sind beispielsweise das Hahnenmoor, das Hemmelter Moor, das Oldendorfer Moor, das Hudener Moor oder das Dörgener Moor.

3.10 Übergeordnete und lokale Planungen und Konzepte

Der Landkreis Emsland hat in der Vergangenheit verschiedene Planungen und Konzepte initiiert, die den gesamten Landkreis betreffen und damit auch die Region Hasetal. Diese übergeordneten Planungen und Konzepte spielen bei der Erstellung des REK eine Rolle, da hier erste Vorarbeiten für potenzielle Handlungsansätze geschaffen wurden. Das Hasetal ist in folgende Planungen und Konzepte involviert:

- Landschaftsrahmenplan Landkreis Emsland, 2001
- Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Emsland, 2010
- 2. Regionaler Bildungsbericht für den Landkreis Emsland, 2012
- Demografie – Aktuelle Entwicklungen und Tendenzen im Landkreis Emsland, 2013
- Nahverkehrsplan Landkreis Emsland 2014
- GIS-Analyse Landkreis Emsland – Einsatz des Geographischen Informationssystems (GIS), Demographische Analyse der Einwohnermeldedaten

Auch der Landkreis Cloppenburg hat in den letzten Jahren folgende Planungen und Konzepte initiiert, in die das Hasetal involviert ist:

- Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Cloppenburg, 2005
- Landschaftsrahmenplan Landkreis Cloppenburg, 1998
- Nahverkehrsplan Landkreis Cloppenburg, 2003
- Demografiestudie Landkreis Cloppenburg, in Planung
- Radverkehrleitsystem und Knotenpunktsystem Landkreis Cloppenburg, in Planung



ökologischen und sozial nachhaltigen Gesamtprojekt erzielt wird, war ausschlaggebend für den Erhalt des bundesweiten Innovationspreises.

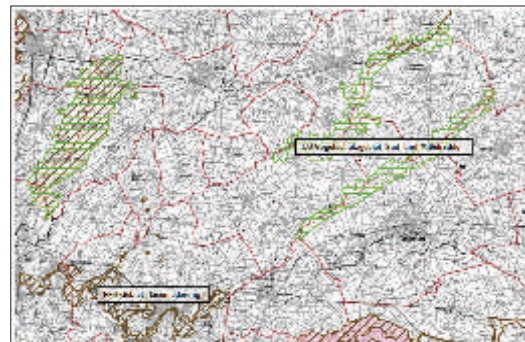
3.9 Landschafts- und Umweltsituation

Das prägende Element im Hasetal ist das dichte Gewässersystem. Neben dem charaktergebenden Fluss Hase gibt es eine Vielzahl von Nebengewässern wie Teile der Süd- und Mittelradde, den Teglinger Bach, den Löniger Mühlenbach, den Blocksalmühlenbach, den Calthorner Mühlenbach, den Bühnenbach, den Timmelager Bach, den Bunner-Hamstruper-Moorbach sowie den Nadammer Bach. Dieses enge Gewässersystem, welches alle Kommunen unterschiedlich stark tangiert, ist das zusammenhängende und vernetzende Element der Region.

Das gesamte Gewässersystem der Hase bildet einen attraktiven Lebensraum für Flora und Fauna. Aus diesem Grund wurden Teile der Süd- und Mittelradde als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen.

Darüber hinaus ist die gesamte Haseniederung von Meppen bis Herzlake mit einer Fläche von rund 2.100 ha als FFH-Gebiet festgelegt worden. Damit schützen europäische Schutzgebiete die prägenden Naturelemente des Hasetals. Das FFH- sowie das EU-Vogelschutzgebiet sind in folgender Abbildung 9 gekennzeichnet.

Abbildung 9: Lage der Schutzgebiete im Hasetal



(Quelle: Niedersächsische Vermessungs- und Katasterverwaltung, Stand 2013)

Darüber hinaus wurde in den Jahren zwischen 1995 und 2002 das Gebiet zwischen Haselünne und Meppen im Rahmen des Erprobungs- und Entwicklungsgebietes Hasetal naturnah umgestaltet. In den darauf folgenden Jahren unterstützten weitere Maßnahmen die Revitalisierung der Haseauen.



Darüber hinaus gibt es auf lokaler Ebene verschiedene konzeptionelle und planerische Grundlagen, auf denen die Kommunen und die Region aufbauen können. Die folgende Tabelle 10 gibt einen Überblick über die kommunalen Planungen und Konzepte.

Tabelle 10: Kommunale Planungen und Konzepte

Kommune	Planungen und Konzepte
Essen/Oldb.	Außerschulischer Lernstandort „Kulturlandschaft am Wasser“ Forum Landentwicklung Dorferneuerungsplan Freundlich. Grün. Und mittendrin. Maßnahmenplan für das Ortszentrum von Essen/Oldb. / Einzelhandelsentwicklung Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung
Lastrup	Dorfentwicklungsplan
Lindern	Dorferneuerung Lindern bis 2016
Lönningen	---
Samtgemeinde Herzlake	Zukunftsstudie Gemeinde Herzlake (2005) Dorferneuerung Gemeinde Lähden Dorferneuerung Dorfgemeinde Holte-Lastrup, Herßum Dorferneuerung Gemeinde Dohren Klimaschutzkonzept SG Herzlake (2013)
Haselünne	Wohnbau- und Gewerbeflächenentwicklungskonzept (2010) Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2012) Dorferneuerung Eltern, Hülsen-Westerloh
Meppen	Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept Meppen Klimaschutzteilkonzept zur Erschließung der Erneuerbaren-Energien-Potenziale in der Stadt Meppen Leitbild Stadt Meppen Dorferneuerung Apeldorn, Helte

(Quelle: Angaben der Kommunen 2014)

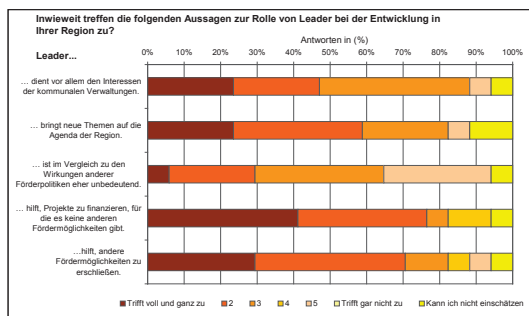
4 Evaluation

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Hasetal hat in der Förderperiode 2007 bis 2013 mit dem Regionalen Entwicklungskonzept (REK) „Zukunft im Fluss: Hasetal“ erfolgreich gearbeitet und die gesamte Region vorangebracht. Im Zuge der LAG-Befragung durch das Land Niedersachsen wurde nach der Gesamtbeurteilung des LEADER-Prozesses



im Hasetal gefragt. Das Ergebnis zeigte eine fast durchgehend positive Bewertung des Prozesses, wie folgende Abbildung verdeutlicht.

Abbildung 10: Gesamtbewertung LEADER im Hasetal



(Quelle: LAG-Befragung Niedersachsen 2013).

Gerade die finanziellen Möglichkeiten, die LEADER mit sich brachte, wurden durch die LAG positiv beurteilt. Darüber hinaus half der Prozess, neue Themen in der Region zu etablieren und zu bearbeiten. Aus der Evaluation von LEADER Hasetal in der Förderperiode 2007 bis 2013 lassen sich einige Kernaussagen herausstellen, die im Folgenden zusammenfassend dargestellt werden.

Investitionen konnten alle Fördermittel binden

Die durch das LEADER-Budget bereitgestellten Fördermittel konnten in der abgelaufenen Periode vollständig ausgeschöpft werden. Dies zeigt, dass der Prozess stark umsetzungsorientiert angelegt war und viele Projekte durch die Unterstützung realisiert werden konnten. Darüber hinaus wurden zahlreiche Projektideen aus der Bevölkerung eingereicht. Dies spiegelt das große Engagement und die Akzeptanz des Prozesses innerhalb der Region wider.

Positives Bewusstsein und Identifikation mit dem Hasetal

Die Befragungen der LAG haben gezeigt, dass eine starke Identifikation mit dem Hasetal besteht. Diese resultiert aus der langen Tradition der Zusammenarbeit und verdeutlicht, dass das Hasetal eine erfolgreiche Region sowohl für die handelnden Akteure als auch für die Bevölkerung ist.

Schwerpunkt im investiven Bereich

Der Schwerpunkt der umgesetzten Projekte lag im investiven Bereich. Der Druck, die verfügbaren Fördermittel fristgerecht abzurufen, führte vor allem zu infrastrukturellen Maßnahmen. Gerade die Maßnahmen aus den Handlungsfeldern Dorf- und Siedlungsentwicklung sowie Tourismus erforderten teils hohe Investitionen. Dies führte dazu,

32

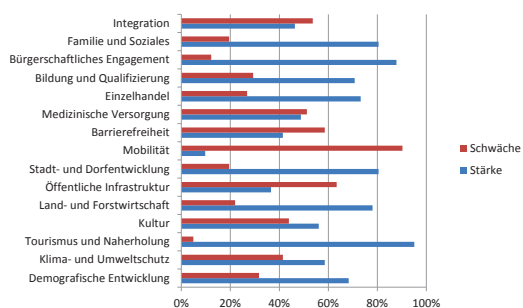


Die so zusammengetragenen Aussagen und Bewertungen werden durch zusätzliche Erkenntnisse aus vorliegenden Daten und Untersuchungen sowie durch Einschätzungen des begleitenden Beratungsbüros ergänzt.

Online-Aktion

Erstmals konnten alle Bürgerinnen und Bürger mit dem Online-Fragebogen eine Auswahl von Themen bewerten. An der Befragung beteiligten sich 41 Personen. Wie die Abbildung 11 zeigt, werden deutliche Stärken in den Bereichen Tourismus und Naherholung, Bürgerschaftliches Engagement, Familie und Soziales sowie Stadt- und Dorfentwicklung gesehen. Schwächen wurden in den Bereichen Mobilität, Öffentliche Infrastruktur und Land- und Forstwirtschaft verzeichnet.

Abbildung 11: Online-Befragung zu Stärken / Schwächen im Hasetal



(Quelle: Eigene Erhebung 2014)

5.1 Handlungsfeld „Tourismuswirtschaft“

Die Tourismuswirtschaft ist das identitätsstiftende Handlungsfeld im Hasetal. Die Zusammenarbeit der Kommunen hat hier ihren Ursprung. Dies zeigte sich im Entwicklungsprozess bei der Einbindung der Einwohnerinnen und Einwohner immer wieder deutlich. Der Tourismus hat sich zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor im Hasetal entwickelt. Die Stärken und Potenziale des Hasetals werden dabei besonders hervor gehoben und gefördert.

34



dass der Anteil der nicht-investiven, prozessorientierten Maßnahmen relativ gering ausfiel. Infrastrukturelle Projekte, die den Schwerpunkt im investiven Bereich eingenommen haben, beinhalten ein hohes finanzielles Volumen, was den geringen Anteil der nicht-investiven Maßnahmen erklärt. Allerdings konnte so eine Infrastruktur geschaffen werden, auf die das Hasetal in Zukunft gut aufbauen kann.

Tourismus als regionalen Wirtschaftsfaktor weiter stärken

Sowohl die Maßnahmen der abgelaufenen Förderperiode als auch die Identifikation der zukünftigen Handlungsfelder zeigt, welche Bedeutung der Tourismus für das Hasetal hat. Diese angestoßene Entwicklung, die ihren Ursprung bereits bei LEADER+ hatte, gilt es weiter zu stärken. Dies bietet auch ländlichen Gebieten des Hasetals in Zukunft eine Chance und stärkt die regionale Wirtschaft.

Dorfentwicklung als breiter Ansatz zur Sicherung des Lebensraums

In der Förderperiode 2007 bis 2013 wurde im Bereich der Dorfentwicklung ein Schwerpunkt auf die Infrastruktur gelegt. Diese Entwicklung kann in Zukunft auf eine breitere Basis gestellt werden, indem weitere Bereiche in die Dorfentwicklung einbezogen werden. Das Dorf sollte als gesamter Lebensraum angesehen werden, der neben der Infrastruktur die Menschen in den Fokus nimmt. Der gesamten Bevölkerung sollten Maßnahmen und Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie sie für den Dorfentwicklungsprozess aktiv werden können. So sollten beispielsweise Qualifizierungsmaßnahmen für alle Einwohner möglich sein und nicht rein auf einzelne Gruppen wie etwa die Landwirtschaft eingegrenzt werden.

Versorgung und Soziales berücksichtigen

Wie im vorherigen Punkt beschrieben, sollte der Mensch in Zukunft Teil der Dorfentwicklung sein. Hierfür sind die Bereiche "Versorgung" und "Soziales" entscheidende Handlungsfelder. Diese Zukunftsaufgaben ergaben sich ebenfalls im Rahmen der LAG-Befragung und können als weitere Themen in die Dorfentwicklung integriert werden, um einen umfassenden Ansatz zu schaffen.

5 SWOT-Analyse

Die folgenden Ausführungen zu den Stärken und Potenzialen sowie Schwächen und Herausforderungen in der Region Hasetal basieren nicht auf wissenschaftlichen Arbeiten. Es handelt sich um eine Bewertung durch die Bewohnerinnen und Bewohner der Region, das heißt um die tatsächliche Wahrnehmung und die Meinungen der Menschen mit ihren jeweils subjektiven Prägungen. Sie wurden in drei regionalen Arbeitskreisen erarbeitet. Die Mitglieder der Arbeitskreise repräsentieren Einwohnerinnen und Einwohner aus allen relevanten gesellschaftlichen Gruppen der Region. Ihr regionspezifisches und thematisches Wissen ermöglicht es, die Entwicklungsperspektiven der Region zu identifizieren. Ergänzt wird diese Einschätzung durch die Beiträge der Bevölkerung während des Bürgerabends in Herzlake und auf der Internetseite www.hasetal-leader.de.



33

Tabelle 11: Stärken / Potenziale und Schwächen / Herausforderungen im Handlungsfeld „Tourismuswirtschaft“

Stärken / Potenziale	Schwächen / Herausforderungen
Rad- und Wanderwegen	
+ Ortsbezogene Radsternrouten	! Sternenförmige Wanderwegen ausgehend von einzelnen Orten
+ Gut ausgebautes Streckennetz	! Einfache Unterstellmöglichkeiten an den Routen
+ Kanuerauslastung auf der Hase	! Querungsmöglichkeiten der Hase mit Fähren
+ Mundraub im Hasetal-Projekt	! Erlebbbarkeit der Themenrouten
+ Fitness-/Sportstationen an der Strecke	! Einkehrmöglichkeiten, insbesondere Öffnungszeiten tagsüber
+ Draisinenangebote	! Öffentliche Toiletten
	! Nutzung der Nebenflüsse für Wanderwegen
	! E-Bikelandestationen
	! Belag der Wege entspricht nicht in allen Belangen den ADFC-Empfehlungen
Kultur und Kunsthandwerk	
+ Vielfalt von Kunstveranstaltungen	! Hochkarätige Kulturveranstaltungen
+ Anzahl von Kunststellers	! Ausstellungsmöglichkeiten
+ Traditionelle Feste wie Schützenfeste	! Bestandsaufnahme Kunstwerke
+ Vielfalt von Vereinskultur	! Kleinkunsthöhlen
+ Musikbands	! Internationale Zusammenarbeit, vor allem mit den Niederlanden
+ Berühmte Künstler, die in der Region gearbeitet haben	
Qualitätsorientierter Tourismus	
+ Fahrradies für Zielgruppe 50+	! Spezialleihfahrräder für Inklusionsangebote
+ Breite Palette an regionalen Produkten	! NL-Sprachkenntnisse bei touristischen Dienstleistern
	! Stellplätze für Wohnmobile/Campingplätze
	! Nachfolge in gastronomischen Betrieben
	! Infrastruktur Radwege in den Kommunen
	! Hasetalweit einsetzbare Gästeführer
	! Marketing verstetigen
	! Zertifizierung von Betrieben
	! Qualifizierung von Personal



35

Stärken / Potenziale	Schwächen / Herausforderungen
Kooperationen	
+ Wasserbeschaffungsverband + Starke Landwirtschaft + Obstbauern + Heimatvereine bewahren alte Bräuche	! Hegering ! Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft ! Betriebsbesichtigungen ! Späßangebote nicht bekannt ! Sponsoring Wirtschaftsunternehmen ! Internationale Zusammenarbeit, vor allem mit den Niederlanden, im Bereich Kunst / Kultur

(Quelle: Eigene Erhebung 2014)

Rad- und Wanderwegen

Die touristische Infrastruktur ist in den letzten zwei Förderperioden kontinuierlich verbessert worden. Dadurch verfügt die gesamte Region über ein leistungsfähiges Radwege-Streckennetz und wird ihrem Namen als Fahrradies gerecht. Insbesondere der Hasetal-Radweg überzeugt durch die sehr gute Qualität der Wege und der ausgezeichneten Ausschilderung. Ausgehend von den Rückmeldungen der Gästeleiter und der Touristen gibt es vor Ort im Radwegenetz noch Optimierungsbedarf. Der Belag mancher Verbindungswege ist uneben, so dass eine erhöhte Unfallgefahr besteht.

Die meisten Touristen kommen ins Hasetal, um aktiv in der Natur unterwegs zu sein. Dafür sind die verschiedensten Radfahrangebote optimal. Es gibt Touren für verschiedenste Ansprüche und unterschiedlicher Länge. Im Umfeld der Routen wurden verschiedene Stationen ausgebaut, die die Fitness und Vitalität der Radtouristen zusätzlich fördern. Diese Grundausstattung kann durch weitere Fitness- oder Sportangebote erweitert werden, die den Drang zur Bewegung noch einmal anders ansprechen und zusätzliche Muskelpartien aktivieren. Hier könnte durch einen Ausbau der Möblierung am Wegesrand auf alternative oder Trendsportarten eingegangen werden.

An den Strecken wurde viel für die Servicequalität getan. Hütten wurden als Unterstellmöglichkeiten geschaffen und sind trotz ihres Alters bei vielen Radtouristen beliebt, da kleinere Regenschauer dort gut überbrückt werden können. Zusätzliche einfache Unterstellmöglichkeiten in größerer Zahl könnten die Qualität des Serviceangebotes erhöhen. Auf den Strecken durch die Natur fehlt es manchem Gast an öffentlich zugänglichen Toiletten. In Lönningen konnten bereits erste Ansätze einer „freundlichen Toilette“ entwickelt werden, deren regionsweite Umsetzung in Kooperation mit der Gastronomie beispielsweise das Defizit in diesem Bereich wirkungsvoll beheben könnten.

Gäste und Gästeführer wünschen sich bessere Einkommensmöglichkeiten auf den Tages-touren. Hier sind es insbesondere die unzureichenden Öffnungszeiten tagsüber: Während abends viele gastronomische Betriebe geöffnet haben, hält kaum jemand einen Mittagstisch vor. Es fehlt außerdem ein effektives Informationsmanagement, das über Ruhetage und Öffnungszeiten informiert und Alternativen anbietet. Servicekräfte in den Betrieben sollten zudem Gästen eine Art Empfehlungskultur bieten können. D.h. das

36



längern und dadurch Mehrwerte zu schaffen. In Ergänzung zum Thema Obst könnten weitere regionale Produkte und deren Anbau und Ernte am Hasetal-Radweg platziert werden.

Passend zur stetigen Vermittlung der regionalen Identität geht es darum, die Hase auf den Rad- und Wandertouren noch stärker erlebbar zu machen. Es fehlen Querungsmöglichkeiten mit einfachen Fähren, die in das Wegenetz eingebunden werden. Aus einer anderen Perspektive lässt sich die Hase nun schon seit Jahren vom Kanu aus erleben. Kanufahren ist der ideale Freizeitsport zur aktiven Erholung, bei der Bewegung und Naturerlebnis miteinander verschmelzen. Dieses Angebotssegment wird so gut angenommen, dass bereits erste Grenzen erreicht wurden, wenn die Natur- und Flusslandschaft nicht gefährdet werden soll. Der Kanutourismus sollte mit seiner Angebots- und Servicequalität naturverträglich weiter organisatorisch begleitet und mit geeigneter Infrastruktur ausgestaltet werden.

Zu einem Erfolgsgegaranten für das touristische Binnenmarketing hat sich seit LEADER+ das Drainsenangebot im Erholungsgebiet Hasetal auf einer stillgelegten Bahnstrecke zwischen Fürstenu und Quakenbrück entwickelt. Insbesondere Familien und Gruppen nutzen die Fahrrad-, Club- und Handhebeltrains. Da die Strecke außerhalb der LEADER-Region liegt, sollten in der Förderkulisse weitere Strecken in das Projekt eingebunden werden.

Kultur und Kunsthandwerk

Im Hasetal findet eine Vielzahl von Kunstveranstaltungen statt. Leider ist in einigen Fällen der Qualitätsanspruch sehr niedrig. Hier sollte das Potenzial deutlich besser genutzt werden. Von Vorteil ist, dass in der Region sehr viele Künstler in ihren Ateliers arbeiten. Diese brauchen mehr Unterstützung. Aktionen, die in Verbindung mit der Öffnung der Ateliers stattfinden, können die wirtschaftliche Existenz der Künstler verbessern. Hochkarätige Kulturveranstaltungen finden in der Region selten statt. Es fehlen „Unterstützer“, die lokal, aber auch regional die Bedeutung von Kunst und Kultur für die menschliche Entwicklung als wichtig erachten. Als weicher Standortfaktor für die Anwerbung gut ausgebildeter Fach- und Führungskräfte wird dieser Bereich jedoch immer wichtiger.

Daher muss das Bewusstsein für Kunst und Kultur in der Region gestärkt werden. Bei LEADER+ wurden bereits eine Bestandsaufnahme der Kunst im öffentlichen Raum erstellt und dazu eine Dokumentation veröffentlicht. Zusätzlich konnte jeweils ein regionaler Künstler in einer Kommune ein neues Kunstwerk platzieren. Während der LEADER-Förderphase 2007-2013 wurde dann über die Koordinationsstelle des Regionalmanagements in Kooperation mit ILE NOL eine Open Air Galerie an der Drainsenstrecke eingerichtet. In diesem Zusammenhang stellten regionale Künstler ihre Kunstwerke auf Podesten entlang der Strecke aus und wiesen an den Startpunkten mit Flyern auf ihre Ateliers und ihre Verkaufsmöglichkeiten hin.

Jetzt sollen zusätzliche Potenziale erschlossen werden. Dazu fehlt eine Bestandsaufnahme aller Künstler und Kunstwerke, die in der Region zu finden sind, egal welcher Art. Viele Kunstwerke sind der Öffentlichkeit nicht zugänglich und liegen in Depots. Dies betrifft auch die Werke verschiedener berühmter Künstler, die im Hasetal gearbeitet haben und deren Eindrücke sich in ihren Exponaten widerspiegeln. Dafür muss an Konzepten gearbeitet werden, wie das Thema Kunst und Kultur in der Gesellschaft

38



Personal weiß, wo Gäste etwas sehen/erleben können. Sie sind Multiplikatoren des Wissens um touristische Angebote.

In der letzten Förderperiode wurde die E-Mobilität durch ein ausgeklügeltes Verleihsystem von E-Bikes und den Qualitätsausbau der Wege vorangetrieben. Da verstärkt immer mehr Gäste ihr eigenes E-Bike mitbringen, sollte das Hasetal regionsweit ein besseres Netz von E-Bike-Stationen vorhalten.

Das Hasetal hat sich in den letzten Jahren gut aufgestellt, um neben dem Topangebot Hase-Emms-Tour den Radtouristen weitere attraktive Touren anzubieten. Dadurch konnten die Gäste auf die vertraute Servicequalität des Fahrradieses zurückgreifen und dennoch andere Routen nutzen. Die Radsternrouten in allen sieben Kommunen ermöglichen es, von einer lokalen Unterkunft aus verschiedene Tagestouren zu machen und die Region damit intensiver zu erleben und die Menschen vor Ort kennen zu lernen. Die Möglichkeit, am Leben der Menschen der Region teilzuhaben, kann dadurch intensiviert werden. Dies hat die Übernachtungsdauer der Gäste positiv beeinflusst. Außerdem sind immer wieder neue Erlebnismöglichkeiten bei einer garantierten Wege- und Servicequalität gegeben, so dass Touristen jedes Jahr in die Region kommen und trotzdem Abwechslung erfahren können. Viele der Sternradtouren sind mit einem interessanten thematischen Schwerpunkt belegt. Die Routenführung wurde so gewählt, dass attraktive und themenbezogene Sehenswürdigkeiten, Gastronomiebetriebe oder Erlebnisstationen am Wegesrand liegen. Die Erlebbarkeit der Themen kann durch neue und innovative Ausstattungsmerkmale sowie ausgebildete Gästeführer ergänzt bzw. gestärkt werden.

Das Angebotssegment „Sternradtouren“ gilt es auch im Wanderbereich zu installieren. Wandern gehört zu den Trend-Freizeitbeschäftigungen. Bislang gibt es dazu nur wenige lineare Angebotsbausteine in der Region, wie den Hünenweg von Osnabrück nach Papenburg. Dieser Weg muss in Zukunft qualitativ stärker hervorgehoben werden, da er eine Art Lebenslinie des Wanderns durch die Region darstellt. Von dieser Lebenslinie können Nebenwege als Tagesrundtouren in die Region „ausstrahlen“ und kleinere Orte am Wandern partizipieren lassen. Ein größerer Mehrwert kann erwirtschaftet werden, wenn auch für das Wandern ein sternförmiges Wegenetz für jeden Ort entwickelt wird. Um das Thema Wasser dabei in die Planung mit einzubeziehen, sollte die Wegeführung entlang von Nebenflüssen geprüft werden, die bislang von Gästen und Einheimischen zu wenig wahrgenommen werden.

Mit dem Projekt Mundraub hat das Hasetal im Bereich Innovation gepunktet und dafür den Deutschen Tourismuspreis 2014 erhalten. Ausgezeichnet wurde die Idee, die Kulturlandschaft durch touristische Wertschöpfung zu erhalten. 2.000 öffentliche Obstbäume weisen den Radlern nicht nur den Weg, sondern laden auch zum legalen Mundraub ein. Das Pflücken erleichtern Bänke mit Räuberleitern. Es gibt Baumschnittkurse und Mundraubertouren sowie fruchtige Hasetal-Produkte. Die dafür notwendigen Aktivitäten des Zweckverbandes Erholungsgebiet Hasetal sind nachhaltig angelegt. In der touristischen Vermarktung bietet „Mundraub im Hasetal“ die Möglichkeit, die Saison zu ver-



37

besser platziert werden kann. Eine überregionale Zusammenarbeit vor allem mit den Niederländern sollte ausgebaut werden, um weitere Ideen und Vermarktungsansätze zu entwickeln.

Eine Schwäche der Region sind die fehlenden Ausstellungsflächen. Bisher finden nur wenige Künstler einen Partner im Handel oder in der Hotellerie bzw. Gastronomie. Es bestehen viele Berührungspunkte, die es abzubauen gilt. Denn von einer Kooperation profitieren beide Seiten. Dies gilt auch für Kleinkunst und Musik. Es gibt nur wenige Häuser, in denen regelmäßig Veranstaltungen stattfinden. Insbesondere durch die Verknüpfung mit Hotellerie und Gastronomie könnten effektiv und schnell Auftritte generiert werden. Ergänzt wird dieses Potenzial durch gewerbliche Leerstände in den Innenstädten, die für Wanderausstellungen genutzt werden könnten. Bislang scheitern diese Ansätze an fehlenden Künstlerlisten und einem Austausch praktischer Informationen zwischen den verschiedenen Orten und Akteuren. Gerade bei der Vielzahl an Musikgruppen und -bands könnten im Jugend- und Seniorenbereich durch eine verbesserte Vermittlung zahlreiche Potenziale effektiver ausgeschöpft und gefördert werden.

Um aber verschiedene Zielgruppen im touristischen Marketing anzusprechen, sollte auch die traditionelle Kultur eingebunden werden. Regionale Identität und Lebensfreude vermitteln die zahlreichen Vereine mit Veranstaltungen wie Schützenfesten, Erntedankfesten aber auch durch Schnupperangebote und Sonderveranstaltungen wie „Tag der offenen Tür“.

Qualitätsinitiative Tourismus

Die zahlreichen Anstrengungen, die das Hasetal in der Förderperiode LEADER+ und LEADER vorgenommen hat, haben aus der Region ein „Fahrradies“ gemacht – zumindest für die Zielgruppe 50+. Diese ist mit dem entwickelten radtouristischen Angebot optimal anzusprechen. Ergänzend sollten weitere Potenziale erschlossen werden: Familien können mit Bauernhofurlaub, Discgolf oder Drainsenangeboten bereits einiges unternehmen. Dies gilt es jedoch auszubauen. Insbesondere die Zielgruppe „Jugendliche“ ist bei den Freizeitangeboten bislang vernachlässigt worden.

Als Zielgruppe wurde bislang auch zu wenig für die niederländischen Touristen getan. Niederländische Sprachkenntnisse sind nur bei wenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in touristischen Einrichtungen und Dienstleistern vorhanden. Diese sollten ebenso wie das entsprechende touristische Marketing aufgrund der Nähe zum Quellgebiet ausgebaut werden.

Das Hasetal punktet in der touristischen Vermarktung mit geführten Touren für Radgruppen. Ein qualifizierter Routenbegleiter wird den Gruppen zur Seite gestellt und betreut sie umfassend. Um diese Qualität in der Betreuung der Gäste weiter garantieren und ausbauen zu können, fehlen dem Hasetal regional einsetzbare Gästeführer. Die Anzahl der bereits qualifizierten Personen ist zu gering, um weitere besondere Angebote in die jeweilige Vermarktungsstrategie einbauen zu können. Gerade bei den angebotenen Themenradrouten vermissen die Gäste Betreuer, die über ein Spezialwissen verfügen. Die Schulung für das ganze Hasetal umspannende Themen sowie die Buch- und Abrufbarkeit müssen verbessert werden.



39



Gut ausgebildete Gästeführer werden nicht nur für die Betreuung der Gäste benötigt, sondern auch zur Unterstützung im touristischen Marketing. Der Einsatz auf Messen oder bei Infomobiltouren ist besonders effektiv, weil im persönlichen Gespräch Interesse für die Region und die vorhandenen Angebote geweckt werden kann. Dies unterstützt die anderen Marketingaktivitäten, die langfristig und nachhaltig durchgeführt werden. Gerade im Bereich der Informationsvermittlung ist durch den Einfluss der digitalen Medien viel Bewegung entstanden. Hier muss sich das Hasetal zeitgemäß aufstellen, auch durch eine ständige Pflege der Präsenz im Netz.

In seiner Infrastruktur hat das Hasetal erste Stellplätze für Wohnmobile geschaffen. In diesem boomenden Segment sind die bestehenden Plätze gut ausgebucht, es werden daher weitere attraktive Flächen und die dazugehörige Ausstattung benötigt. Auch bestehende Plätze könnten in ihrer Ausstattung zeitgemäß optimiert werden. Dadurch können die Aufenthaltsdauer und damit die Wertschöpfung in der Region gesteigert werden.

Für den Hasetal-Radweg wurde in der letzten Förderperiode ein Qualitätsausbau durchgeführt. Innerhalb der einzelnen Kommunen ist die Fahrradfremdlichkeit von Wegen und Ausstattungsmerkmalen jedoch noch verbesserungswürdig. Auch unter dem Stichwort "Inklusion" kann im Radtourismus noch einiges getan werden. Neben der Verbesserung der Barrierefreiheit sollten beispielsweise im Radverleih Sonderausstattungen vorgehalten werden, die es bislang nicht gibt.

Die gastronomischen Angebote in der Region benötigen Unterstützung, besonders in einer Phase, in der es um die Nachfolgeregelung im Betrieb geht. Zahlreiche Unternehmen haben diesen Schritt nicht erfolgreich abschließen können. Betriebsschließungen folgten bzw. drohen zu folgen. Die Servicequalität für den Gast leidet. Die Tourismuswirtschaft benötigt aber hochqualifizierte und motivierte Betriebe, um den ständig steigenden Ansprüchen der Gäste zu deren vollster Zufriedenheit entsprechen zu können.



5.2 Handlungsfeld „Umwelt und Klima“

Umwelt- und Klimaschutz sind globale Themen, für die vor Ort gehandelt werden muss. Denn Natur und Landschaft verbinden die Menschen im Hasetal. Die Förderung des Naturerlebnisses und die Sensibilisierung für Schutz und nachhaltige Nutzung der Landschaft sind wichtige Voraussetzungen, um die natürlichen Ressourcen zu schonen und zu sichern.

Tabelle 12: Stärken / Potenziale und Schwächen / Herausforderungen im Handlungsfeld „Umwelt und Klima“

Stärken / Potenziale	Schwächen / Herausforderungen
Natur und Landschaft als Erbe	
+ Viele ökologisch wertvolle Flächen	! Mangelnde Abstimmung/Vernetzung bei der Planung im Natur- und Landschaftsschutz, regionaler Austausch
+ Wissen um Natur und Landschaft ist noch vorhanden	! Erfassung und Bewertung schutzwürdiger Flächen, Information über diese Flächen
+ Starke Vereine und Initiativen	! Mangelndes Bewusstsein für Natur- und Landschaftsschutz
+ Starke Vernetzung im Ehrenamt	! Generationenübergreifende Projekte
+ Positive Beispiele für Lernstandorte	! Jugendgruppen und Ehrenamt einbinden
	! Wissen um Landschaft geht verloren
Wasser und Gewässer	
+ Gewässerentwicklungsplan für die Hase	! Renaturierung von weiteren Flussabschnitten
+ Renaturierungsmaßnahmen an der Hase	! Mangelnde Öffentlichkeitsarbeit, es fehlt eine Darstellung wie z.B. durch ein „Hase-Haus“ oder eine „Hase-Wanderausstellung“
+ Verein zur Revitalisierung der Haseauen	! Umgang mit dem Grundwasser
+ Dachverband der Unterhaltungsverbände	
+ Starke Angelvereine	
Klimaschutz und Energie	
+ Verbreitung von erneuerbaren Energiegewinnungsanlagen	! Flächenbedarf der erneuerbaren Energien verändert das Landschaftsbild, „Vermaisung“ der Kulturlandschaft
+ Klimaschutzbuch des Landkreises Emsland	! Photovoltaik ausbauen
	! Schutz der Moore intensivieren
	! Bewusstsein für den Klimaschutz fördern, auch im Zusammenhang mit Ernährung und Verbraucherverhalten
	! Klimafreundlicher Verkehr



Die Gäste der Region freuen sich besonders über die zahlreichen regionalen Produkte, die vor Ort produziert werden. Ob Marmelade, Käse, Kartoffeln oder Korn – nicht nur über die Direktvermarktung in Hofläden oder auf Wochenmärkten werden diese Artikel von Touristen wahrgenommen. Sie werden auch in touristische Angebote eingebunden. Hier gibt es jedoch noch Potenzial, das ausgeschöpft werden kann, unter anderem auch durch die Verknüpfung mit der Gastronomie.

Kooperationen

In der ländlichen Umgebung im Hasetal ist die Landwirtschaft ein starker Partner. Sie sichert die Nahrungsmittelproduktion und gestaltet einen großen Teil der Landschaft. Das gepflegte Erscheinungsbild kommt bei den Gästen der Region gut an. Da aber auch immer wieder Konflikte entstehen, muss die Tourismuswirtschaft mit der Landwirtschaft stärker in den Dialog treten. Die Transparenz und Erlebbarkeit der Nahrungsmittelproduktion kann durch Projekte wie Hoffenster vermittelt werden und dadurch die Akzeptanz für die Landwirtschaft verbessern. Erste Ansätze zur Sicherung von Wegegründstreifen und Blühstreifen an Ackerrändern, die eventuell gezielt entlang der ausgewiesenen Routen angelegt werden, könnten das Image der Region und der Landwirte gleichermaßen fördern.

Die Tourismuswirtschaft hat in der Vergangenheit schon einige landwirtschaftliche Betriebe bei der Diversifizierung unterstützt. Dies sollte weiterhin durch Qualifizierungskampagnen vorangetrieben werden, um mehr Ferienhöfe insbesondere für Familien vorhalten zu können.

Betriebsbesichtigungen, die Einblicke in die Produktion von Unternehmen geben können, sind häufig ein spannender Programmpunkt in touristischen Angeboten. Im Hasetal werden solche Bausteine dringend benötigt. Den Betrieben gibt das die Möglichkeit, im Rahmen der Fachkräftesicherung über Berufsfelder und Produkte zu informieren. Kooperationen würden so einen klassischen Mehrwert generieren. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit von touristischen Dienstleistern und Unternehmen lässt sich auch die professionelle Sponsorensuche für Veranstaltungen oder Produkte verbessern.

Im Hasetal bewahren zahlreiche Heimatvereine alte Bräuche, die im Rahmen besonderer Veranstaltungen auch an die Bevölkerung weitergegeben werden. In ersten Ansätzen ist es bei der Entwicklung von touristischen Angeboten bereits zu einer Zusammenarbeit von Touristikern und Heimatvereinen gekommen. Die Vermarktung der Angebote kann jedoch noch verbessert werden. Gerade bei der Ausgestaltung von Themenrouten oder Ortsführungen sollte auf das vorhandene Wissen verstärkt eingegangen bzw. zurückgegriffen werden.

Zahlreiche Obstbauern arbeiten in der Region. Diese sollten in das Projekt Mundraub eingebunden werden, da hier Kompetenzen und Wissen vorhanden sind, die für die Pflege und Vermarktung eingesetzt werden können.

In Sachen "Erlebbarkeit von Natur und Umwelt" können die vorhandenen Hegeringe der Jäger und der Wasserbeschaffungsverband als starke Partner eingebunden werden. Die gebündelten Kompetenzen und die aktive Mitarbeit in diesen Vereinen / Verbänden können dazu genutzt werden, mehr Lernstandorte und Naturwerkstätten in der Region einzurichten und zu betreiben sowie vorhandene zu stärken.



Stärken / Potenziale	Schwächen / Herausforderungen
	! Alternative Verkehrskonzepte
	! Klimafreundliche Aktivitäten von Unternehmen
	! Energiesparmaßnahmen im Verbund mit privaten Haushalten
Bedeutung des Waldes	
+ Wald ist ein prägendes Landschaftselement	! Bewusstsein für die Bedeutung des Waldes geht verloren
+ Waldumbau	! Sensibilisierung für verschiedene Funktionen des Waldes sowie Eigentumsverhältnisse
	! Friedwald
	! Bedeutung von standortgerechtem Grün (Bäumen und Sträuchern) auch im Privat- und Siedlungsbereich
	! Strukturen des Waldumbaus

(Quelle: Eigene Erhebung 2014)

Natur und Landschaft als Erbe

Das Hasetal verfügt über den natürlichen Vorteil, viele ökologisch wertvolle Flächen vorzuhalten. Die Flusslandschaft der Hase mit den in den letzten Jahrzehnten renaturierten Bereichen ist hier besonders hervorzuheben. Wie eine Verbindungslinie durchzieht der Flusslauf die Region. Daneben stellen wiedervernässte Torfabbaugebiete wie das Hahnenmoor mit der spezialisierten Flora und Fauna einen weiteren Vorzug dar. Aufbauend auf diesem Reservoir schutzwürdiger Flächen muss die Region gemeinsam daran arbeiten, die prägenden Landschaftselemente zu erhalten.

Bei der Vielzahl von Planungsmaßnahmen mangelt es nicht an vorhandenen Kompetenzen in der Region, sondern am regionalen Austausch und einer planvollen Abstimmung der verschiedenen Maßnahmen. Es fehlt dazu eine vollständige Erfassung und Bewertung der schutzwürdigen Flächen, die landkreisübergreifend den verschiedenen Akteuren zur Verfügung stehen.

Ein mangelndes Bewusstsein für den Natur- und Landschaftsschutz verhindert eine stärkere Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger für ihre regionalen Schätze. Das Defizit in der Sensibilisierung der Menschen könnte durch Öffentlichkeitsarbeit aufgearbeitet werden. Dies würde die starke Leistungsfähigkeit der Vereine und Initiativen im Umwelt- und Klimaschutz unterstützen. Gute Ansätze für eine starke Vernetzung von ehrenamtlichen Akteuren zeigt sich bei erfolgreichen Kooperationen wie den Angelvereinen der Region. Diese Basis könnte mit ein wenig Unterstützung die Vermittlung vieler Themen noch weiter voranbringen.



Viele Menschen im Hasetal haben über einen langen Zeitraum wertvolles Wissen über die lebendige Kulturlandschaft gesammelt. Dies ist eine wichtige Ressource, die durch verschiedene Maßnahmen zu aktivieren ist. Insbesondere der generationenübergreifende Austausch kann das Wissensdefizit bei der jüngeren Bevölkerung beheben. Die Region kann dabei auf bereits vorhandene Lernstandorte zurückgreifen. Hier gelingt die Vermittlung der Bedeutung und Funktion von Natur und Landschaft im besonderen Maße.

Wasser und Gewässer

Die Hase ist das verbindende Element der Region. Um dieses Gewässer mit seinen Zuflüssen als intakten und naturnahen Lebensraum für Pflanzen und Tiere weiter zu entwickeln, wurde bereits 1997 von den Landkreisen entlang der Hase und der kreisfreien Stadt Osnabrück der Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. gegründet. Mit der hier gebündelten Kompetenz ist bereits viel erreicht worden. Aufbauend auf dem vorhandenen Reservoir kann die weitere Entwicklung vorangetrieben werden. Es bleiben immer noch Defizite, weil für einige Bereiche der Hase und der Nebengewässer der Flusslauf reguliert und das Gewässerbett ausgebaut ist.

Die Grundlage für weitere Planungen kann der in Aufstellung befindliche Gewässerentwicklungsplan für die Hase von der Quelle bis zur Mündung bringen, den die NLWKN-Betriebsstelle Cloppenburg erarbeiten lässt. Aus der dort zusammengestellten Bestandsaufnahme und einem abgestimmten Leitbild ergeben sich für die Zukunft zahlreiche Möglichkeiten für weitere Aktivitäten. In Kooperation und Abstimmung mit den in der Region tätigen Unterhaltungsverbänden werden die unterschiedlichen ökonomischen und ökologischen Interessen, die an die Gewässer gestellt werden, berücksichtigt und ausgeglichen.

Die im Hasetal vorhandenen Angelvereine haben sich ebenfalls als starke Partner für den Gewässerschutz erwiesen. Aufbauend auf dem vor allem ehrenamtlichen Einsatz werden sie auch in Zukunft die Basis für eine stetige Verbesserung der Situation bilden.

Der Schutz des Grundwassers und die Einsparung von Trinkwasser sind eine Schwäche der Region. Dieses Themenfeld hat bislang wenig Aufmerksamkeit erhalten. Die Sensibilisierung für diese spannende Zukunftsaufgabe soll in der zukünftigen Förderperiode angegangen werden.



es zu unterstützen. Das Bewusstsein bei den Kommunen und Bürgerinnen bzw. Bürgern muss weiter gefördert werden. Auf verschiedenen Wegen muss über Energieeffizienz informiert werden, müssen Einsparmöglichkeiten aufgezeigt und gute Beispiele vorgestellt werden. Ein Defizit in der Region ist das Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen Ernährung/Verbraucherverhalten und Klimaschutz.

Eine Schwäche der Region stellt der klimafreundliche Verkehr da. Es besteht zwar ein ÖPNV-Angebot, dieses wird aber nicht entsprechend angenommen. Hier bleibt die Schwierigkeit, passgenaue Angebote wie Freizeitbusse oder wiederbelebte Bahnstrecken zu entwickeln, die das Verkehrsverhalten der Bürgerinnen und Bürger positiv beeinflussen können. Die landkreisbezogenen Linienführungen müssen miteinander verknüpft werden, so dass in Zukunft regionsweite Verbindungswege geschaffen werden. Es fehlen in der Region alternative Verkehrsmodelle wie Carsharing. Aufgabe wäre es hier, die Machbarkeit zu prüfen und Pilotprojekte zu starten.

Wald

In der Region sind die Wälder ein prägendes Landschaftselement und werden als Stärke wahrgenommen. Der Anteil des Waldes an den Nutzflächen liegt jedoch um 5% unter dem niedersächsischen Wert (22%). Es besteht also die Möglichkeit, diesen Anteil noch zu steigern. Dazu kann eine Sensibilisierung der Bevölkerung für die verschiedensten Funktionen des Waldes beitragen. In diesem Zusammenhang weist die Region noch Bedarf an Lernstandorten, Aktionsprojekten und Waldpädagogik auf.

Um den Wald noch einmal ganz anders in den Blick zu nehmen, könnte eine Lücke geschlossen werden: Bislang existiert in der Region kein Friedwald, es dominieren noch die klassischen Bestattungsrituale. Im Friedwald ruht die Asche der Verstorbenen in einer biologisch abbaubaren Urne, direkt an den Wurzeln eines Baumes. Je wohler sich Menschen zu Lebzeiten in einem Wald gefühlt haben, desto eher entscheiden sie sich für einen solchen Bestattungsort. Mit dem Wandel der Gesellschaft wird die Grabpflege immer schwieriger. Im Friedwald übernimmt die Natur diese Aufgabe.

Für die Gestaltung von Siedlungen und Gärten werden in der Region immer mehr nicht standortgerechte Bäume und Sträucher verwendet. Diesem Manko könnte durch Informationsmaßnahmen und standortgerechte Bepflanzungsaktionen begegnet werden. Standortgerechte Gehölze sind an die naturräumlichen Gegebenheiten, z. B. Klima und Boden, und an die ökologischen Wechselwirkungen der Landschaft besser angepasst. Außerdem bieten sie der heimischen Tierwelt einen idealen Lebensraum.

Jahrzehntlang wurden in der Region überwiegend einförmig aufgebaute, gleichaltrige, oft labile Reinbestände insbesondere aus Nadelbäumen aufgebaut. Der klimagerechte Waldbau ist bislang zu wenig umgesetzt worden. Naturnah begründete, gut gepflegte, strukturreiche Wälder wachsen stabiler und risikoärmer als Reinbestände. Der Waldbau soll auf eine schnelle Veränderung der Baumarten-Zusammensetzung und Altersverhältnisse hin zu mehr Naturnähe abzielen.

5.3 Handlungsfeld „Demografischer Wandel“

Demografie beschäftigt sich mit der Entwicklung und Veränderung der Bevölkerung und ihrer Struktur. „Weniger – älter – bunter“ ist das Motto, das die Orte vor Herausfor-



Eine weitere „Baustelle“ ist die Öffentlichkeitsarbeit für das Thema Wasser und Gewässer. Gute Beispiele und Projektansätze müssen stärker verbreitet werden, damit das Thema in der öffentlichen Wahrnehmung mehr Gewicht erhält.

Klimaschutz und Energie

Ob Solar-, Windenergie oder nachwachsende Rohstoffe – die erneuerbaren Energien sind in der Region Hasetal flächendeckend ausgebaut worden. Öffentliche Einrichtungen, Unternehmen und Privathaushalte haben zahlreiche Projekte umgesetzt. Im Bereich Photovoltaik sind noch Potenziale vorhanden, die aktiviert werden können.

Diese überaus positive Entwicklung im Bereich erneuerbare Energien hat im Hasetal aber auch eine nachteilige Wirkung gezeigt: Der Flächenbedarf hat das Landschaftsbild verändert. Aufgabe ist es, hier Alternativen insbesondere zur „Vermaischung“ zu finden.

Im Hasetal gibt es mehrere Moorflächen, die durch Torfabbau zerstört wurden. Diese sind in weiten Teilen bereits durch Wiedervernässung der Renaturierung zugeführt worden. Der Schutz der Moorflächen sollte weiter intensiviert werden, um mit der Wiederherstellung des Wasserhaushaltes den Mooren die CO₂-Speicherfähigkeit zurückzugeben. Es bleibt eine wichtige Aufgabe, das Bewusstsein für die Bedeutung der Kohlenstoffspeicherung für das Ökosystem positiv zu beeinflussen.



Das Thema Klimaschutz ist von verschiedenen Akteuren in der Region bereits in den Fokus genommen worden. Der Landkreis Emsland hat ein Klimaschutzbuch herausgegeben, sensibilisiert auf der Internetseite www.klimaschutz-emsland.de für Klimathemen und vermittelt Informationen. In der gesamten Region werden bereits öffentliche Gebäude wie Sporthallen auf ihre Energieeffizienz untersucht. Diese guten Ansätze gilt



derungen stellt. Dafür sind gemeinsam neue Strategien zu entwerfen. Siedlungsraum und Gesellschaft sind gleichermaßen in den Blick zu nehmen.

Tabelle 13: Stärken / Potenziale und Schwächen / Herausforderungen im Handlungsfeld „Demografischer Wandel“

Stärken / Potenziale	Schwächen / Herausforderungen
Zukunftsfähige Orte	
+ Gepflegtes Aussehen der Orte	! Siedlungsgebiete 50er/60er Jahre
+ Identitätsstiftende Wettbewerbsmaßnahmen „Unser Dorf hat Zukunft“	! Altwerden im Dorf
+ Intakte Nachbarschaften	! Baulücken aufspüren, Flächen im Innenbereich konsequent nutzen
+ ÖPNV-Angebot vorhanden	! Wohnungsbau im Außenbereich
+ Modellprojekt Dorfgespräch	! Leerstände / drohende Leerstände im Gewerbe
+ Kooperation mit Hochschulen	! Mehrgenerationenwohnen im Zentrum
	! Alternative Mobilitätsmodelle
	! Mobilität von Senioren
	! Breitbandversorgung
	! Daseinsvorsorge
	! Gewinnung von Fachkräften und Ansiedlung innerhalb der Dorfgemeinschaft
„Angebote für alle“	
+ Familienfreundlichkeit	! sozialer Wertewandel
+ Jugendtreffpunkte	! Alternative Wohnformen
+ Dorfgemeinschaftshäuser	! Wohnmöglichkeiten für einkommensschwache Bevölkerungsschichten
+ Spielgemeinschaften in Sportvereinen	! Gelegenheiten zum Austausch der Generationen
	! Viele Werkvertragsarbeitnehmer und Flüchtlinge
	! Aufsuchende Angebote für bessere Einbindung aller Bevölkerungsgruppen
Kulturelles Erbe	
+ Gutes Vereinsangebot	! Zusammenarbeit mit Schulen
+ Heimatvereine	! Mehrfunktionale Nutzung der Heimatshäuser
+ Plattdeutsche Sprache	! Veränderungen im Vereinsangebot
+ Historische Eisenbahn	
+ Demografie-Check der Vereine	
Ehrenamt	
+ Fortbildungen / Qualifizierungen	! Nachwuchs für Vereinsämter
+ Ehrenamtsservice im Emsland	! Zeiträume, in denen Engagement stattfindet
	! Alle Bevölkerungsgruppen ansprechen

(Quelle: Eigene Erhebung 2014)



Zukunftsfähige Orte

Das Thema Wohnen wird die Orte im Hasetal in den nächsten Jahrzehnten stark beschäftigen. Überall existieren Wohngebiete, die nach dem Zweiten Weltkrieg in den 50er und 60er Jahren entstanden sind und heute eine große Herausforderung für die Ortsentwicklung und Wohnungswirtschaft darstellen. Diese Gebiete sind besonders in den Fokus zu nehmen. Planerisches Handeln sollte auf der Grundlage von Demografie-Check-Daten erfolgen. Förderprogramme wie „Jung kauft Alt“ eröffnen hier Handlungsspielraum. Zudem unterliegt der Wohnungsbau im Außenbereich seit Jahren restriktiven Genehmigungsverfahren. Diese gilt es zu überdenken, um weiterhin ländliches Leben zu ermöglichen.

Damit Senioren auch angesichts des gesellschaftlichen Wandels im Dorf altwerden können, braucht es alternative Lösungsansätze. Hier verzeichnet die Region ein Defizit. Modelle zum Tausch von Eigenheimen gegen seniorengerechte Eigentumswohnungen oder die Bildung von Wohngemeinschaften im Alter zur Vorbeugung gegen Vereinsamung werden zwar von Akteuren wie dem Landkreis Emsland bereits angedacht. Umsetzbare Varianten brauchen jedoch noch viel Unterstützung. Es gilt, unterschiedlichste Standorte und Wohnformen zu betrachten. Dazu gehören explizit Mehrgenerationenkonzepte.

Um als Ort nicht mehr – wie Jahrzehnte lang – bedingungslos nach außen zu wachsen, ist die Innenentwicklung zu fördern. Lebendige Ortszentren sollen gestaltet, Baulücken konsequent aufgespürt und geschlossen werden. Für Leerstände im Ortszentrum und drohende Leerstände im Gewerbe fehlen häufig Nachnutzungsmöglichkeiten. Die Entwicklung ortsspezifischer Lösungen ist eine große Aufgabe. Um Leerstände bereits im Ansatz zu vermeiden, sollen Maßnahmen entwickelt werden, die die Übernahmemechanismen verbessern und die Nachfolgemöglichkeiten für Betriebe optimieren.

Die Orte im Hasetal überzeugen durch ihr gepflegtes Aussehen. Die Bewohner legen sehr viel Wert auf die Pflege des eigenen Hauses und Gartens. In der Dorf- oder Vereinsgemeinschaft setzen sich viele Menschen für kulturelle Bauwerke, Gemeinschaftsgärten oder auch das soziale Leben ein. Um dies weiterhin zu stärken, sollten die Orte auch zukünftig motiviert werden, sich an Wettbewerben wie „Unser Dorf hat Zukunft“ zu beteiligen. Die Teilnahme aktiviert bürgerschaftliches Engagement und festigt Dorfgemeinschaften. Dadurch werden Prozesse angestoßen und vorangetrieben, die häufig auch nach Abschluss eines Wettbewerbes fortgesetzt werden.

Die Beteiligung an Wettbewerben oder Dorferneuerungsprozessen hat bislang bereits positive Effekte für die Kommunikation im Dorf gehabt. Das niedersächsische Modellprojekt „Dorfgespräch“ für die Region Weser-Ems unterstützt die zukunftsorientierte Aufstellung der Dörfer und ist auch für das Hasetal eine große Chance. Im Dialog gehen Bürgerinnen und Bürger die Herausforderungen der zukünftigen Dorfentwicklung mit einer externen Begleitung und Moderation an, die der dörflichen Gemeinschaft Impulse gibt.

Auf kleinerer Ebene profitiert das Hasetal von vielen intakten Nachbarschaften. Nachbarn achten aufeinander und sprechen sich bei Abwesenheit ab. Nachbarschaftshilfe ist nicht nur ein Wort, sondern wird gelebt. So entstehen tragfähige nachbarschaftliche Netzwerke, die gegenseitige Hilfeleistung gewährleisten. Um dieses wesentliche Element des gemeinschaftlichen Zusammenlebens zu fördern, sollte das Wissen über

48



Um die Zukunft lebenswert zu gestalten, erscheint es wichtig, alle Bevölkerungsgruppen und -schichten anzusprechen und einzubinden. Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass die Aufnahme von Flüchtlingen oder Werkvertragsarbeitnehmern die Orte im Hasetal vor große Herausforderungen stellt. Neben einer menschenwürdigen Unterkunft braucht es auch Ansprechpartner, um die sozialen Probleme zu meistern. Es fehlen aufsuchende Angebote, um Zugezogene besser in die Gemeinschaft einzubinden und ihnen notfalls auch Mut zuzusprechen.

Um die Wohnsituation benachteiligter Bevölkerungsgruppen zu verbessern, fehlen neben dem klassischen Wohnungsbau alternative Wohnformen, die Inklusion fördern oder Einkommensschwache ansprechen.

Die Vergangenheit hat bereits gezeigt, dass der Sport ebenfalls gute Integrationschancen bietet. Sport verbindet, denn trotz Kommunikationsschwierigkeiten können Kinder zusammen Fußball spielen oder Menschen verschiedener Generationen beim Walken ins Gespräch kommen. Die Arbeit der Sportvereine vor Ort ist ein Trumpf. Hier müssen Möglichkeiten geschaffen werden, um die Angebote zukunftsorientiert auszugestalten. Kleinere Dörfer bilden bereits Spielgemeinschaften, um die Ressourcen und Mittel vernünftig einzusetzen. Im Zeichen einer alternden Gesellschaft können Sportangebote die Lebensqualität durch Fitness- und Gesundheitsförderung unterstützen und ältere Menschen in das gesellschaftliche Leben integrieren.

Der Sport ist ein gutes Mittel, um Generationen miteinander ins Gespräch zu bringen. Häufig fehlen Gelegenheiten zum Austausch der Generationen. In allen gesellschaftlichen Bereichen sollten diese Lücken geschlossen werden.

Kulturelles Erbe

Im Hasetal engagieren sich zahlreiche Vereine im kulturellen Leben. Sie bieten verschiedenste Tätigkeitsfelder und Veranstaltungen. Ob die Freilichtbühne in Ahmsen oder der Musikverein in Lindern – überall werden Kompetenzen gefördert und Wissen vermittelt. Um die Arbeit der Vereine noch stärker in Wert zu setzen, sollte die Öffentlichkeitsarbeit gefördert werden. Hier fehlen bislang Möglichkeiten, über die Landkreisgrenze hinweg alle Hasetaler über Angebote und Veranstaltungen zu informieren.

In der letzten Förderperiode wurde im Fördergebiet ein Demografie-Check für alle Vereine durchgeführt, und damit deren Zukunftsfähigkeit geprüft. Das Ergebnis lieferte für jeden Vereinsvorstand eine hervorragende Diskussionsgrundlage, um sich mit dem Thema Demografischer Wandel zukunftsorientiert zu befassen. Viele Vereine müssen sich der Zukunftsaufgabe stellen, verstärkt Kooperationen einzugehen.

In jedem Ort gibt es einen Heimatverein, der sich darum kümmert, das örtliche und regionale Kulturerbe zu erhalten. In einer globalen Welt gelingt es den Vereinen, die Individualität und Identität der Heimat mit ihrer Geschichte, ihrer Landschaft, ihren Facetten und Besonderheiten zu bewahren. In vielen Orten sind Heimathäuser entstanden, die als Treffpunkt, Werkstatt, Depot oder Ausstellungsraum die praktische Arbeit unterstützen. In manchen Fällen ist das Nutzungskonzept veraltet. Hier könnte ein multifunktionaler, neuer Ansatz die Unterhaltungskosten tragfähiger machen.

50



nachbarschaftliche Bräuche und Traditionen als Festbestandteile gesichert und vermittelt oder Treffpunkte gestaltet werden.

Intakte Nachbarschaften könnten auch Anknüpfungspunkte sein, um im gesellschaftlichen Wandel die Mobilität der Seniorinnen und Senioren zu gewährleisten. Die Möglichkeiten, Fahrdienste im Familienverbund zu organisieren, nehmen immer mehr ab. Durch eine stärkere berufliche Einbindung oder die Abwesenheit der Kinder wird die Mobilität der Senioren immer mehr zu einem Manko in der ländlichen Region des Hasetals. Ehrenamtliche Fahrdienste, möglicherweise nachbarschaftlich organisiert, könnten andere Mobilitätsangebote wie den ÖPNV ergänzen.

Der ÖPNV im Hasetal ist für eine ländliche Region leistungsfähig aufgestellt. Es fehlt allerdings die Akzeptanz. Jenseits der Schülerbeförderung müssten die Nutzungsquoten gesteigert werden. Dazu braucht es eine Sensibilisierung der Bevölkerung und eine veränderte Art der Informationsbereitstellung. Im Zeitalter der digitalen Medien könnten zum Beispiel Apps in vielfältiger Form die Nutzung verbessern. Da die ÖPNV-Angebote für die Orte im Hasetal landkreisweit aufgestellt sind, ist die jeweilige Landkreisgrenze der Endpunkt einer Route, landkreisübergreifend koordinierte Angebote sind überfällig.

Um die Mobilität aller Bevölkerungsschichten unabhängiger vom eigenen Auto zu gewährleisten, fehlen alternative Modelle. Carsharing ist in den Städten bereits ein erfolgreiches Konzept. Die Umsetzung auf dem Lande ist dagegen schwierig. Dennoch könnten „Dorfautos“ ähnlich wie „Stadtteilautos“ als Alternative zum benötigten Zweifahrer erprobt werden. Darüber hinaus sind komplett neue Ideen zu entwickeln, die noch besser zur Mentalität der Bewohner im Hasetal passen.

Um alle diese Potenziale zu heben und Herausforderungen innovativ anzugehen, ist die bewährte Zusammenarbeit mit den Hochschulen fortzuführen. Die Kompetenzen und Kapazitäten einer solchen Begleitung generieren neue Ideen und Ansätze.

Angebote für alle

In den letzten Förderperioden sind bereits viele Dorfgemeinschaftshäuser entstanden. Sie bieten der gesamten Bevölkerung vor Ort die Möglichkeit, ihre Gemeinschaft durch Aktionen und Veranstaltungen zu stärken. Die Räumlichkeiten eignen sich für kulturelle, musikalische und sportliche Veranstaltungen von Vereinen, Organisationen oder Privatpersonen. Um alle Ressourcen wirklich auszunutzen, sollten diese Treffpunkte durch Nutzungskonzepte oder qualifizierte Kümmerner gestärkt werden.

Wichtig sind Treffpunkte auch für die Jugend. Im Hasetal verfügen viele Orte bereits über solche Begegnungsstätten, in denen vorwiegend organisierte Gruppenarbeit erfolgt. Im Dialog mit den Jugendlichen sollte an der Ausgestaltung der Angebote gearbeitet werden, denn erst dann werden diese auch gut angenommen. Dem Bedürfnis der jungen Zielgruppe entsprechend sind zusätzlich offene Treffs anzubieten.

Das Hasetal ist eine familienfreundliche Region. Ob Wohnsituation, Betreuung oder schulische Angebote – die Qualität ist hervorragend. Zukünftig gilt es den Blick noch zu weiten und Lebensumstände weiter zu optimieren. Der soziale Wertewandel hat zu geringeren Geburtenquoten geführt. An Bedeutung gewinnen materielle Werte und eine gute Arbeitsstelle für junge Menschen.



49



Das Engagement der Heimatvereine ist nicht nur im Hinblick auf den Erhalt und die Pflege des kulturellen Erbes wertvoll und notwendig, besonders in den Dörfern bieten die Heimatvereine auch die Möglichkeit zur Integration von Zugezogenen, Migranten und jungen Menschen. Dies gelingt noch nicht in jedem Ort. Mit allen Mitteln sollte die Region die Akquise von fachlichen und jungen Nachwuchskräften unterstützen.

Auf diesem Feld bietet sich eine stärkere Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen an. Gerade im Bereich der ganztägigen Betreuung mangelt es an Kooperationen. Außerschulische Lernstandorte sind noch nicht ausreichend vorhanden, um im Unterricht oder Klassenfahrtenprogramm effektiv eingesetzt zu werden. Ein großer Nachteil ist, dass viele Lehrer nicht mehr vor Ort wohnen und ihnen daher viele Informationen über die verschiedensten Angebote fehlen. Vor allem Art und der Umfang des Informationsaustausches müssen verbessert werden.

Typisch für das Hasetal ist die plattdeutsche Sprache, auch wenn durch die immer stärker gewordene Hinwendung zum Hochdeutschen die Bedeutung stark zurückgegangen ist. Von einigen Bevölkerungsteilen wird das Plattdeutsche trotzdem noch als Umgangssprache genutzt. Dieses Potenzial gilt es durch Aktionen, Vernetzungen der Akteure und Förderprogramme zu sichern und auszubauen, um einen Teil der regionalen Identität zu bewahren. Hier übernehmen die Heimatvereine eine tragende Rolle: Sie engagieren sich für den Erhalt der niederdeutschen Sprache, damit „platt praten“ nicht in Vergessenheit gerät.



51

Ehrenamt

Die Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Ehrenamt ist von vielen Akteuren schon eingehend untersucht worden. Um das Ehrenamt konsequent zu stärken, haben insbesondere die Landkreise darauf reagiert und bieten zahlreiche Fortbildungen und Qualifikationen an. Diese Ressourcen müssen aber besser kommuniziert werden, damit die guten Angebote auch angenommen werden und sich positiv auswirken können. Entsprechende Informationen können landkreisübergreifend stärker gebündelt werden. Das Emsland bietet mit seinem Ehrenamtsservice und der Internetseite www.ehrenamt-emsland.de bereits sehr gute Grundlagen.

Viele Vereine haben Probleme bei der Besetzung von Vereinsämtern. Ob Vorsitzender oder Schriftführer – immer weniger Menschen melden sich freiwillig, um so eine Aufgabe zu übernehmen. Insbesondere junge Menschen fehlen in diesen Positionen. Den Vereinen muss es als Zukunftsaufgabe gelingen, Nachwuchs schon frühzeitig an Verantwortung heranzuführen und in Entscheidungsprozesse einzubinden.



Die Belastung eines langfristigen Engagements nehmen viele Ehrenamtliche heute nicht mehr an. Die Vereine haben die Erfahrung gemacht, dass sich Menschen eher für befristete Projekte oder Tätigkeiten einsetzen.

Zugleich liegt ein verborgenes Potenzial bei Ruheständlern vor, die sich gern „ehrenamtlich“ in ihrem alten Beruf oder eben gesellschaftlich engagieren würden. Sie wissen aber oftmals nicht, an wen sie sich dazu wenden können. Diese stillen Ressourcen sollen geborgen und genutzt werden.

Bislang sind in den Vereinen häufig bestimmte Gesellschaftsschichten und -gruppen aktiv, andere fehlen komplett. Da die Gesellschaft auch im Hasetal immer „bunter“ wird, müssen neue Modelle entwickelt werden, um andere Gruppen einzubinden. Wie und in welchen Bereichen dies gelingen kann, soll in innovativen Projekten mit Hochschulen oder an Hand von best-practice-Beispielen ermittelt werden.

52



werden, weil die Rahmenbedingungen keine ausreichenden Fördermöglichkeiten zulassen. Die Benennung von Stärken und Schwächen im REK-Entwicklungsprozess zeigt das große Bedürfnis, dieses Ziel in der neuen Förderphase **innovativ in den Fokus** zu nehmen. Mit dem neuen REK können dafür andere Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Das durch den deutschen Tourismuspreis ausgezeichnete und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt unterstützte Projekt „Mundraub im Hasetal“ hat gezeigt, wie der Einsatz für den Schutz der Kulturlandschaft bzw. Flusslandschaft aktiviert und gebündelt werden konnte. Mit der Idee, die Kulturlandschaft durch touristische Wertschöpfung zu erhalten, sind die Hasetalerinnen und Hasetaler begeistert für „das Leben“ tätig geworden. Mit der dort gezeigten Antriebskraft bürgerschaftlichen Engagements und der Wertschätzung von regionalen Themen bei den Akteuren sollen im weiteren Prozess alle Handlungsfelder vorangetrieben werden.

6.2 „Unser Leben im Hasetal“

Für die Gemeinschaft im Hasetal spielen **unterschiedlichste „Lebenslinien“** eine wichtige Rolle, weil sie das Potenzial haben, integrativ zu wirken und Brücken zu schlagen – zwischen Tourismus, Freizeit und Kultur; zwischen natürlichen Lebensräumen und den Ansprüchen an Energieversorgung und Klimaschutz; zwischen den Generationen und Menschen unterschiedlichster Herkunft sowie mit und ohne Handicap.

Dabei werden Lebenslinien von Menschen, von Vereinen oder Unternehmen genauso in den Blick genommen wie die Lebenslinien von Flora und Fauna, Produkten oder Berufsbildern. Jedes „Leben“ ist geprägt durch **unterschiedliche Einflüsse und Erlebnisse**. Die Vielfalt der Lebenslinien bereichert die Gemeinschaft der Region, ihre Verknüpfung bildet das gemeinschaftsprägende regionale Netzwerk.

Die Aufmerksamkeit gilt allen Facetten des Lebens im Hasetal, um die Lebensqualität, die Lebensenergie und die Lebensgemeinschaft in der Region mit **Vitalität** voranzutreiben. Der mit der Entwicklung verbundene Schwung sorgt dafür, den Lebenslinien den nötigen Raum und die benötigte Nähe zu geben.

6.3 Identifikation der Handlungsfelder

Ausgehend von ihrem reichen (landschafts-)kulturellen Erbe, den naturräumlichen Voraussetzungen und einer stark durch den Tourismus geprägten Wirtschaftsstruktur will das Hasetal die eigene Zukunft kraftvoll und dynamisch gestalten.

Die Lokale Aktionsgruppe Hasetal hat auf der Grundlage einer umfassenden Evaluation der vergangenen Förderperiode und in Abstimmung mit den beteiligten Kommunen drei Handlungsfelder ermittelt, die durch die weitere Bürgerbeteiligung und die aktuelle SWOT-Analyse überprüft und bestätigt wurden. Wichtige neue Herausforderungen konnten identifiziert werden, die die Grundlage für das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept bilden.

Die Entwicklungsziele für das Hasetal sind den drei Handlungsfeldern „Tourismuswirtschaft“, „Umwelt und Klima“ sowie „Demografischer Wandel“ zugeordnet, die in weiten Teilen den vom Land Niedersachsen definierten drei LEADER-Pflichtthemen entsprechen.

54



6 Entwicklungsstrategie

Das Hasetal ist ein „vernetzter“ Landstrich: Während sich die Hase als Haupt-Lebensader von Ort zu Ort schlängelt und im Verbund mit zahlreichen kleineren Gewässern ein lebendiges Wasserwegenetz bildet, fügen sich auf dem Land Hunderte Kilometer gut ausgebauter Radwege zu einem ebenso dichten, wie zum Teil von Obstbäumen gesäumten Geflecht, auf dem das Leben pulsiert. Dass sich schließlich auch die Menschen im Hasetal als „Netzwerkerinnen“ und „Netzwerker“ verstehen, haben sie im Rahmen der abgeschlossenen LEADER-Förderperioden eindrucksvoll unter Beweis gestellt: So konnte im LEADER+-Prozess eine große Zahl von Akteurinnen und Akteuren motiviert und aktiviert werden, die damals unter dem Titel „Radfahrrads Hasetal“ Perspektiven für ihre Region entwickelten. Dieser „Aktivierungsphase“ folgte mit LEADER („Hasetal – Zukunft im Fluss“) eine Phase der „Gestaltung“. Jetzt gilt es, die Bürgerinnen und Bürger für Fragen der gemeinsamen Zukunftsgestaltung vor dem Hintergrund nicht unbedingt „neuer“, aber noch nicht ausreichend erkannt und in ihrem ganzen Potenzial wahrgenommener Entwicklungen zu informieren und sensibilisieren.

6.1 „Mein Hasetal“

Der Naturraum und die Flusslandschaft bestimmen das Leben im Hasetal seit jeher – ob durch lebensbegrenzendes Hochwasser, lebensspendendes Haseschwemmland mit fruchtbaren Böden oder die lebensbereichernde Idee der gemeinsamen Identität von Hasetalerinnen und Hasetalern. Die Hase selbst kennt keine ihr verordneten Grenzen, der Fluss weist den Weg fürs Leben, setzt sich über „menschengemachte“ Grenzen hinweg.

Diese zugleich lebensspendende als auch Leben verbindende Wirkung des Flusses haben die bisherigen Prozesse genutzt, um die **Identifikation der Bürgerinnen und Bürger** mit der Region Hasetal zu stärken. Die sehr gute Beteiligung in der Erarbeitungsphase des aktuellen REK ist ein Beleg für die erfolgreiche Arbeit der zurückliegenden Förderperioden. Nicht nur die jeweiligen Kommunen, auch die Menschen wollen sich für „ihre“ Region einsetzen. Aus der SWOT-Analyse ergibt sich, dass die Region in der Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger **noch stärker zusammenwachsen** sollte. Als Handicap wird in diesem Zusammenhang die Zugehörigkeit zu zwei Landkreisen wahrgenommen. Der Blick auf vorhandene bzw. fehlende Verbindungslinien zeigt Ausbaupotenzial auf: Während alltägliche Dinge wie ärztliche Versorgung oder Arbeitsplätze regionsübergreifend angesteuert werden, existieren in den Bereichen Zeitungslandschaft (und damit: massenmediale Kommunikation) oder ÖPNV Barrieren, die bislang nicht aufgelöst werden konnten. Die verbindenden Linien wie Hase, E 233 oder Hasetalradweg können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ost-West-Ausrichtung des Hasetals in der Lebenswirklichkeit der Bewohner und Bewohnerinnen noch bessere Überschneidungen braucht. In der SWOT-Analyse sind zahlreiche Potenziale und Handlungsbedarfe enthalten, die mit den Begriffen Austausch, Information und Verknüpfung verbunden wurden.

Im Rückblick auf die letzte Förderperiode zeigt die Evaluation, dass Fördermittel erfolgreich im Entwicklungsziel „Gemeinsam gestalten“ eingesetzt wurden. Das Entwicklungsziel „Informieren und sensibilisieren“ dagegen konnte nur wenig vorangebracht



53

chen – unter Berücksichtigung der europäischen und nationalen Zielsetzungen. Lediglich im Themenbereich „Regionale Wirtschaftsentwicklung“ wird im Hasetal regionspezifisch die „Tourismuswirtschaft“ fokussiert betrachtet. Mit den drei ausgewählten Handlungsfeldern werden auch die ILE-Pflichtthemen des Landes Niedersachsen – demografische Entwicklung, Reduzierung der Flächeninanspruchnahme/Innenentwicklung, Maßnahmen zur Sicherung und Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge sowie Bewertung der Möglichkeiten einer dezentralen Versorgung mit erneuerbaren Energien und damit verbundener Energieeinsparung (Klimaschutz) – abgedeckt.

Abbildung 12: Die Zuordnung der Handlungsfelder zu den LEADER-Pflichtthemen des Landes Niedersachsen

Regionale Wirtschaftsentwicklung	Klima-/Umweltschutz	Demografie
• Tourismuswirtschaft	• Umwelt und Klima	• Demografischer Wandel

(Quelle: Eigene Darstellung 194)

Die Regionale Wirtschaftsentwicklung konzentriert sich im Hasetal bewusst auf die spezifischen Aspekte der **Tourismuswirtschaft**, weil hier bereits in den vergangenen Förderperioden wichtige und innovative Impulse für die Region gegeben werden konnten, die für die Lebensqualität in der Region und die Identifikation mit der Region von enormer Bedeutung waren und sind.

Im Themenfeld **Umwelt und Klima** geht es um die Lebensenergie der Region. Begriffe wie Fluss, Natur und gutes Klima markierten im Erarbeitungsprozess der SWOT-Analyse wichtige Themen. Den Menschen soll der Wert der natürlichen Lebenslinien ergänzend zu den Anstrengungen der vergangenen Jahre zum Schutz des Klimas und zur Entwicklung der Landschaft näher gebracht werden. In der neuen Förderperiode wird die thematische Betrachtung auf das komplette Gewässersystem und den bislang vernachlässigten Wald ausgedehnt.

Der **demografische Wandel** verändert sowohl die Struktur der Bevölkerung als auch die Ansprüche der Menschen an ihr Lebensumfeld und die Bedürfnisse sowie „Spielregeln“ ihrer Lebensgemeinschaft. Wie in der SWOT aufgezeigt, geht es verstärkt darum, die Lebenslinien aller Bevölkerungsgruppen und -schichten kommunikativ miteinander zu verknüpfen, um Entwicklungsmöglichkeiten neu zu denken und innovative Projekte umzusetzen.

Die LAG Hasetal hat stets die **übergeordneten Planungen** berücksichtigt. Die Ziele von Europa 2020 für ein intelligentes nachhaltiges und integratives Wachstum finden sich in den Pflichtthemen des Landes wieder, konkretisieren sich im Landesprogramm und bilden den Rahmen für die Landes- und Regionale Raumordnungsplanung. Hier wirkt das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept mit seinen Entwicklungszielen ergänzend. Das REK der Region Hasetal ist während des Erstellungsprozesses mit den zehn Handlungsfeldern der **Regionalen Handlungsstrategie Weser-Ems** abgestimmt worden. Die regionalen Entwicklungsziele im Hasetal unterstützen die operatio-



55

nellen Ziele für die Region Weser-Ems. Dies belegt eine Tabelle im Anhang, die detailliert die Ziele miteinander abgleicht (vgl. Tabelle im Anhang).

Örtliche und landkreisübergreifende Planungen, Konzepte und Strategien wurden während des Beteiligungsverfahrens in der Region eingebracht und waren Teil des Abstimmungs- und Entscheidungsprozesses. Daraus entstehen Synergien: Die Handlungsfelder dienen so der gemeinsamen Realisierung der regionalen und örtlichen Planungen.

Um stets in allen Handlungsfeldern **innovative Ansätze** entwickeln und vorantreiben zu können, soll je nach Sachlage eine mögliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen geprüft werden. So können konkrete Forschungsvorhaben mit praktischen Fragestellungen verknüpft oder Bachelor- und Masterarbeiten zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützt werden.

Abgeleitet aus den Besonderheiten der Ausgangslage und den spezifischen Handlungsbedarfen der SWOT ergibt sich das folgende Leitbild mit den dazugehörigen Zielen und Handlungsfeldern.

6.4 Leitbild

Das Hasetal steht vor der Herausforderung, beide Stränge aus den vorherigen Förderphasen – Motivation und Gestaltung – in einen dauerhaften, nachhaltigen Gemeinschaftsprozess zu überführen, in dem **eigendynamische Entwicklungs- und Gestaltungsprozesse in Gang gesetzt** werden. Die für diese, in weiten Teilen weniger infrastrukturelle als vielmehr sensibilisierende und qualifizierende, prozessuale Arbeit eingesetzten Mittel sollen nicht-monetäre „Mehrwerte“ wie Wertschätzung, Identifikation, Eigenverantwortung sowie Beteiligungs- und Engagement-Bereitschaft für alle Lebensbereiche im Hasetal generieren.

Abbildung 13: Leitbild Lebenslinien im Hasetal



(Quelle: Eigene Darstellung 2014)

Dazu will die neue Entwicklungsstrategie in den kommenden Jahren ausdrück-
lich:

- **Aktiv und dynamisch Lebenslinien unterschiedlichster Art aufzeigen, nachspüren und dokumentieren, sie schützen, pflegen und erhalten, sie verknüpfen, vermitteln und weiterentwickeln.**
- **Die Netzwerkarbeit durch investive Maßnahmen unterstützen.**
- **Die Entwicklungsarbeit durch Ermutigung der Eigendynamik nachhaltig festigen und zukunftsfähig verstetigen.**



Abbildung 14: Entwicklungsarbeit anhand von Lebenslinien im Hasetal



(Quelle: Eigene Darstellung 2014)

Mit diesem Ansatz werden die Themen in den einzelnen Handlungsfeldern abgeglichen und Arbeitsschritte identifiziert. Den drei Handlungsfeldern sind jeweils vier Entwicklungsziele zugeordnet. Das Thema „Leben“ durchzieht alle Handlungsfelder. So soll deutlich werden, dass eine aktive, lebendige und verantwortungsvolle Mitwirkung eine bedeutende Rolle für das eigene Leben, das Leben der Mitmenschen und von Fauna und Flora spielt.

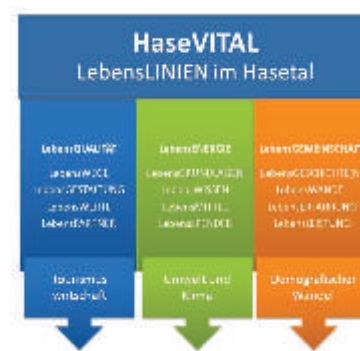
Jedes Handlungsfeld verfügt über dynamische Lebenslinien, die im Rahmen des Konzeptes skizziert und auf ihr Entwicklungspotenzial hin betrachtet werden. Die Dynamik der anzustoßenden Prozesse spiegelt sich in den wiederkehrenden Begriffen „aufzeigen“, „nachspüren“ und „dokumentieren“, „schützen“, „pflegen“ und „erhalten“ sowie „verknüpfen“, „vermitteln“ und „weiterentwickeln“. Sie werden auf alle „Lebenslinien“ angewendet, um deren Potenzial für einen zukunftsfähigen Lebensraum auszuloten.

Es geht darum, in den Handlungsfeldern regionseigene Potenziale möglichst umfassend zu erschließen und zu mobilisieren und dadurch die Verbundenheit mit dem Heimatort und der vertrauten Gemeinschaft zu stärken, die gerade im Zuge der Globalisierung immer wichtiger wird. Diesen Gedanken spiegeln auch die den Handlungsfeldern zugeordneten Entwicklungsziele, die das Wort „LEBEN“ in seinen verschiedensten Facetten aufgreifen und „durchbuchstabieren“.

So steht das Handlungsfeld „Tourismuswirtschaft“ unter dem Aspekt „LebensQUALITÄT“ und weist seinen Zielen die Begriffe „LebensWEGE“ (Rad- und Wanderrouten), „LebensGESTALTUNG“ (Kunst, Kultur), „LebensWERTE“ (Qualitätsinitiative Tourismus) und „LebensPARTNER“ (Kooperationen) zu. Das Handlungsfeld „LebensENERGIE: Umwelt und Klima“ widmet sich den „LebensGRUNDLAGEN“ (Natur, Landschaft), dem „LebensWISSEN“ (Wasser, Gewässer), dem „LebensMITTEL“ (Klimaschutz, Energie) und dem „LebensSPENDER“ (Wald). Das Handlungsfeld „LebensGEMEINSCHAFT: Demografischer Wandel“ thematisiert „LebensGESCHICHTEN“ (Orte), „LebensWANDEL“ (Teilhabe), „LebensERFAHRUNG“ (kulturelles Erbe) sowie „LebensLEISTUNG“ (Ehrenamt).



Abbildung 15: Übersicht der Handlungsfelder



(Quelle: Eigene Darstellung 2014)

6.5 LebensQUALITÄT: Tourismuswirtschaft

„Weiche“ Standortfaktoren sind die Stärke des Hasetals; sie spiegeln sich in einem hohen Wohn- und Freizeitwert sowie in den touristischen Angeboten der Region, die im Wesentlichen auf den und entlang der „Lebenslinien“ des Hasetals (Wasser-, Schienen- und Radwegenetze) verlaufen. Neue Wege können und sollen eingeschlagen bzw. ausgebaut werden. Als eigenständiger Wirtschaftssektor gibt der Tourismus dem Wirtschaftsstandort Hasetal dynamische Impulse, von denen das Gastgewerbe genauso profitiert wie der Einzelhandel, das Handwerk und der öffentliche Personennahverkehr. Unverzichtbar ist der Beitrag des Tourismus zur Imagebildung in der und für die Region.

Das Handlungsfeld Tourismuswirtschaft sichert die Lebensqualität im Hasetal.

Die dazu nachfolgend formulierten Entwicklungsziele knüpfen an das Leitbild „HaseVITAL – Lebenslinien im Hasetal“ an: Ihre Fokussierung auf LebensWEGE, LebensGESTALTUNG, LebensWERTE und LebensPARTNER unterstreicht den Anspruch, die eigene Zukunft kraftvoll und dynamisch –als Gemeinschaft– gestalten zu wollen.



Abbildung 16: Handlungsfeld LebensQUALITÄT: Tourismuswirtschaft mit Entwicklungszielen



(Quelle: Eigene Darstellung 2014)

Ziel 1 LebensWEGE: Rad- und Wanderrouen aufwerten

LebensWEGE sind ein faszinierendes Thema: Auf ihnen sind Menschen, aber auch Gemeinschaften unterwegs, sie sind der Boden unter den Füßen, bilden den Rahmen, in dem sich Entwicklung vollzieht. Um nicht nur „Weg“, sondern wirklich „LebensWEG“ zu sein, müssen sie aktiv beschritten werden. Sie sind gestaltbar und entwickeln sich beim „Gehen“. Für das damit verbundene, umfangreiche Potenzial sollen die Menschen im Hasetal sensibilisiert werden.

Die Rad-, Wasser-, Schienen- und Wanderwege im Hasetal sind wichtige, den Natur- und Landschaftsraum wie den Lebensraum insgesamt prägende LebensWEGE bzw. Lebenslinien. Sie **verknüpfen** Orte, Sehenswürdigkeiten und Naturerlebnisse. Die wirtschaftlichen Erfolge der letzten Jahre **dokumentieren**, dass sich die bisherigen Investitionen gelohnt haben. Dieses Netz gilt es stetig zu **pflügen**, um durch Qualität und Serviceangebote den wachsenden Ansprüchen der Gäste zu entsprechen. Die Optimierung muss sich dabei an institutionellen Vorgaben der Tourismusbranche ausrichten, damit die Teilnahme an (Zertifizierungs-)Wettbewerben überhaupt möglich bleibt (ADFC-Klassifizierung Radwege oder Radreiseregion).

Neue Erlebnispunkte wie Fahren über die Hase sollen geschaffen werden, da sie das regionale Profil stärken. Eine zusätzliche Möblierung mit weiteren Fitness- und Sportangeboten unterstützt die touristische Aufstellung des Hasetals im Bereich Gesundheitstourismus, da dadurch sowohl zusätzliche Muskelpartien aktiviert, als auch die **Sensibilisierung** der Einwohnerinnen und Einwohner für die Bewegungskultur vorangebracht wird.

Neue Zielgruppen können erschlossen werden, in dem das Angebot an Wanderwegen **weiterentwickelt** wird: Ob verschiedene Altersstufen, Individualisten oder kleinere

60



tionen Themen identifizieren, Partner für die Bedeutung dieser Themen sensibilisieren und sie in die touristische Praxis „übersetzen“.

(Rad-)Touristen erwarten immer häufiger ein interessantes Rahmenprogramm auf ihren Touren. Um Gästen einen Anlass zu häufigeren Aufenthalten in der Region zu bieten, sind Natur- und Kultur-Lebenslinien im Hasetal zu **verknüpfen** und touristisch vermarktabar zu **gestalten**.

Die Einbindung von Kultur und Kunst in touristische Angebote ist abhängig vom verständnisvollen Zusammenspiel der Akteure. Daran scheitert häufig eine erfolgreiche Umsetzung. Das Hasetal wird hier in der neuen Förderperiode einen innovativen Schwerpunkt setzen und aktiv und dynamisch Potenzialen **nachspüren**. Dazu ist der Bestand aller Künstler und Kunstwerke zu **dokumentieren**. Darüber hinaus sind alle Beteiligten über die Ziele und Bedürfnisse ihres jeweiligen Gegenübers zu **informieren** und für dessen Sichtweise zu **sensibilisieren**. Das Bewusstsein und die Akzeptanz für Kunst und Kultur sollen in der Region gestärkt werden, um die Qualität und Bandbreite der Angebote und Künstler zu **pflügen** und **weiterzuentwickeln**. Mit öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen sind die jeweiligen Programme und Aktionen regionsübergreifend zu vermitteln.

Die Zusammenarbeit von Künstlern und Unternehmen soll helfen, die Attraktivität der Region für zukünftige Fach- und Führungskräfte zu **erhalten**.

Tabelle 15: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensGESTALTUNG

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Die Akzeptanz, Wahrnehmung und Wertschätzung von Kunst und Kultur entlang der Lebenslinien in der Region fördern und bewahren.	Anzahl der Initiativen und Informationsmaterialien	5	2016-2020
Die Angebote zugänglich machen, ihre Qualität sichern, Vielfalt und Verbreitung langfristig verankern.	Anzahl der Projekte	3	2015-2020
Neue oder bestehende kulturtouristische Angebote zielgruppenbezogen und marktgerecht entwickeln oder optimieren, um das Profil der Region zu stärken.	Anzahl der Projekte	14	2015-2020
Angebotstransparenz stärken und geeignete Informations- und Kommunikationsmaterialien oder -portale für kulturtouristische Akteure auf lokaler und regionaler Ebene entwickeln.	Anzahl der Veröffentlichungen und Informationsmaßnahmen	40	2015-2020

62



Gruppen – Wandern wird auch im Flachland immer beliebter, gerade im Tagestourismus oder für den Kurzurlaub. Mit dem demografischen Wandel fahren viele nicht mehr in die Berge. Außerdem wird das Naturerlebnis in kurzer Entfernung zum Wohnort gesucht.

Am Hasetalradweg **vermittelt** das Projekt Mundraub eine lebendige Kulturlandschaft. Die Lebenslinien von Obstbäumen müssen nachhaltig **geschützt** und mit den Lebenslinien der Obstbaumpaten und der „Mundrauber“ **verknüpft** werden. In Verbindung zum Handlungsfeld „Demografischer Wandel“ schaffen neue Angebote in diesem Bereich zusätzliche Chancen, Sensibilisierung und Aktivität der einheimischen Bevölkerung und den Austausch zwischen Jung und Alt zu fördern.

Die Eisenbahnlinie zwischen Meppen und Essen/Oldb. muss **erhalten** werden. Die Lebenslinie des historischen Dampfzuges ist durch den Einfluss des demografischen Wandels gefährdet. Es werden Akteure gesucht, die dort Aufgaben eigenverantwortlich übernehmen und nachhaltige Zukunftsstrategien **aufzeigen**. Weitere Alternativen zu einer Nutzung der vorhandenen Schienenlinien sollen in den Blick genommen werden.

Tabelle 14: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensWEGE

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Die gut ausgebauten „Lebenslinien“ im Radstreckennetz inklusive Möblierung und Service optimieren und ihre Qualität sichern.	Anzahl der Wegeabschnitte	10	2016-2020
Die Infrastruktur für Wanderindividualtouristen ausbauen und optimieren.	Anzahl der betrachteten Vorhaben	5	2015-2020
Die Region Hasetal durch die Erlebbarkeit der Lebenslinie Hase an den Routen stärker profilieren.	Anzahl der Initiativen und Maßnahmen	10	2016-2020
Durch das Projekt Mundraub das kulturelle Erbe der Region an der Lebenslinie Hasetalradweg weitergeben.	Anzahl der Informationsmaterialien, Beiträge, Qualifizierungsmaßnahmen und Veranstaltungen	15	2015-2020
Die Lebenslinie Eisenbahn weiter touristisch aufwerten.	Anzahl der betrachteten Vorhaben	3	2016-2020

Ziel 2 LebensGESTALTUNG: Kultur und Kunst einbinden

„Gestaltung“ ist ein niemals endender Prozess: Jede Generation gestaltet nicht nur ihr individuelles Leben, sondern auch ihr gesellschaftliches Zusammenleben neu. Was gestern wichtig war, hat heute an Bedeutung verloren, was heute perfekt und „rund“ erscheint, erweist sich morgen als „ausbaufähig“. Gerade im Tourismus müssen Akteurinnen und Akteure ihr Ohr am Puls der Zeit haben, Veränderungen wahrnehmen und aufgreifen, auf der Basis umfassender Informa-



61

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Kooperationen als verbindende Lebenslinien zwischen Kultur- und Tourismusinstitutionen und Akteuren der Region ausbauen und weiterentwickeln.	Anzahl der eingebundenen Akteure	40	2015-2020

Ziel 3 LebensWERTE: Qualitätsoffensive Tourismus initiieren

Lebenswert leben – das Leben wertschätzen – Werte und Qualitäten schaffen, die das Leben befördern: Das alles steckt in dem Begriff „LebensWERTE“. Das Hasetal versteht sich als „lebenswerte“ Region, die diesem Anspruch durch die Schaffung immer neuer LebensWERTE gerecht wird – für die Ansprüche der Gäste wie der Einheimischen gleichermaßen. Dafür braucht das Hasetal die Unterstützung seiner Bürgerinnen und Bürger, die für die vorhandenen LebensWERTE in den Dienstleistungen genauso zu sensibilisieren sind wie für Ideen, die das Leben im Hasetal für immer mehr Menschen noch lebenswerter machen.

Eine Reise oder ein Freizeitausflug ist für fast jeden Menschen ein Grundbedürfnis und verspricht in der individuellen Lebenslinie Abwechslung und Erholung. Um das Hasetal auch für Menschen mit Behinderungen attraktiv zu gestalten, soll die Barrierefreiheit als innovativer Ansatz in der kommenden Förderperiode **weiterentwickelt** werden.

Im Hasetal existiert ein großer Qualifizierungsbedarf. Ob Gastgeber, Gastronom oder Gästeführer – es müssen Angebote geschaffen oder unterstützt werden, die interessantes Wissen und qualitätsorientierten Service an die verschiedenen Dienstleister **vermitteln**.

Um die Lebenslinien der touristischen Angebote zu **pflügen**, ist das Qualitätsbewusstsein bei allen Dienstleistungsunternehmen und deren Mitarbeitern ins Bewusstsein zu bringen und ständig zu steigern. Zusätzlich können strategische Konzepte unterstützend dabei mitwirken, Situationen zu klären, Ausgangspunkte zu fixieren und Perspektiven zu eröffnen.

Tabelle 16: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensWERTE

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Hervorragende Qualität der touristischen Leistungen sichern.	Anzahl der angesprochenen Partner	100	2016-2020
Ausgestaltung der touristischen Produkte auf der Grundlage von strategischen Studien.	Anzahl der Studien und Produkte	3	2015-2020



63

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Qualitativen Ausbau und Modernisierung der Infrastruktur fördern.	Anzahl der Maßnahmen	5	2015-2020
Die Kommunikation und das Marketing den veränderten Nutzergewohnheiten der Gäste anpassen.	Anzahl der Maßnahmen	10	2015-2020
Ein stärkeres Miteinander von Jung und Alt bei touristischen Angeboten fördern.	Anzahl der Initiativen	3	2015-2020
Das Ideal des barrierefreien Reisens im Sinne der Inklusion in allen Teilen der touristischen Leistungskette verankern.	Anzahl der angestoßenen Initiativen	3	2015-2020
Gästeführer und regionale Akteure ausbilden und qualifizieren.	Anzahl der Qualifizierungsmaßnahmen	6	2015-2020

Ziel 4 LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren

LebensPARTNER geben einander Halt. Wo viele Partner kooperieren, entsteht ein Netzwerk. Lebenspartnerschaft im Hasetal versteht sich als das Zusammenführen von Menschen unterschiedlichster Kompetenz und Interessen – allerdings verbunden in dem einen Ziel: die Lebenslinien im Hasetal zu stärken und dynamisch weiterzuentwickeln.

Eine Vielfalt neuer Herausforderungen bestimmt diese Lebenslinien im Hasetal. Durch einen gegenseitigen Austausch, der für die unterschiedlichen Sichtweisen, Interessen und Anliegen sensibilisiert, und ein aufeinander abgestimmtes Zusammenwirken lassen sich viele positive Effekte **aufzeigen**.

Die Zusammenarbeit der Tourismuswirtschaft mit anderen Wirtschaftszweigen unterstützt die Eigendynamik der Fachkräftesicherung und die Akzeptanz von Betriebsabläufen in den jeweiligen Sektoren. Sie **vermittelt** Zukunftschancen.

Es geht auch darum, bestehende Kooperationen zu **pflügen** und **weiterzuentwickeln**. Um die Nachhaltigkeit von Projekten wie „Mundraub im Hasetal“ oder die wassertouristische Nutzung der Hase zu garantieren, müssen immer wieder neue Ideen oder Partner **verknüpft** werden.

In der globalen Welt werden die Lebenslinien im Hasetal auch wesentlich durch äußere Einflüsse bestimmt. Die Bereitschaft, Zusammenschlüsse auf verschiedensten Ebenen einzugehen, **dokumentiert** die Offenheit, mit der Entwicklungen untersucht und Lösungen gefunden werden sollen.



transfer“ in verschiedene gesellschaftliche Bereiche, der wiederum die Basis darstellt für eine ausführende, zukunftsgerichtete Beschäftigung mit den Themen Klimaschutz und Energie.

Das Handlungsfeld „Umwelt und Klima“ fördert die Lebensenergie im Hasetal.

Im Sinne des Leitbildes „HaseVITAL – Lebenslinien im Hasetal“ stehen dabei die natürlichen LebensGRUNDLAGEN, das theoretische wie praktische LebensWISSEN, wichtige, wenn hier auch nicht im bekannten Wortsinne gemeinte LebensMITTEL sowie LebensSPENDER im Mittelpunkt.

Abbildung 17: Handlungsfeld LebensENERGIE: Umwelt und Klima mit Entwicklungszielen

LebensENERGIE: Umwelt und Klima

Ziel 1 LebensGRUNDLAGEN: Natur und Landschaft als Erbe vermitteln

Ziel 2 LebensWISSEN: Wasser und Gewässer schützen

Ziel 3 LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben

Ziel 4 LebensSPENDER: Bedeutung des Waldes vermitteln

(Quelle: Eigene Darstellung 2014)

Ziel 1 LebensGRUNDLAGEN: Natur und Landschaft als Erbe vermitteln

Wie existenziell Natur und Landschaft als natürliche LebensGRUNDLAGEN für uns sind, ist dem modernen, überwiegend industriell „versorgten“ Menschen vielfach nicht mehr bewusst. Vor diesem Hintergrund ist eine umfassende Sensibilisierung für und Information über diese Grundlagen wichtig. Sie bilden die Basis für eine adäquate Auseinandersetzung mit dem Naturraum und seiner Entwicklung und stellen die Entscheidungs- und Handlungskompetenz potenzieller Akteurinnen und Akteure sicher.

Das Hasetal ist eine lebendige Kulturlandschaft mit viel Natur. Ihre Lebenslinie unterliegt seit jeher einem stetigen Wandel, der sich an den jeweils aktuellen Anforderungen der Bewirtschaftung und Nutzung orientiert. Diese Entwicklung soll **aufgezeigt, dokumentiert** und typische Elemente und Relikte zeitgemäß und im Generationenaustausch **vermittelt** werden.



Tabelle 17: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensPARTNER

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Betriebsbesichtigungen von Wirtschaftsunternehmen in touristische Angebote einbinden.	Anzahl der angestoßenen Initiativen	3	2016-2020
Mit der Landwirtschaft Projekte zum Thema Transparenz und Erlebbarkkeit der Nahrungsmittelproduktion umsetzen und so Lebenslinien aufzeigen.	Anzahl der Projekte	2	2015-2020
Im Zusammenspiel mit der Landwirtschaft die Wegeränder entlang der Routen attraktiv gestalten.	Anzahl der angesprochenen Landwirte	10	2015-2020
Die Diversifizierung in der Landwirtschaft unterstützen.	Anzahl der Initiativen und Informationsmaterialien	6	2015-2020
Die Zusammenarbeit mit Partnern im Themenfeld Mundraub weiter intensivieren.	Anzahl der Initiativen und Informationsmaterialien	20	2015-2020
Für die Erlebbarkkeit der Hase einen runden Tisch aller Akteure initiieren und darauf aufbauend die Konzeption und Infrastruktur zum Thema Flusswandern optimieren.	Anzahl der Vernetzungstreffen und Initiativen	6	2016-2020
Kooperationen mit angrenzenden ILE- oder LEADER-Regionen durchführen.	Anzahl der Kooperationsansätze	10	2015-2020
Die internationale Zusammenarbeit in Europa verstärken.	Anzahl der angestoßenen Initiativen	2	2016-2020

6.6 LebensENERGIE: Umwelt und Klima

Umwelt und Klima sind die Lebensgrundlagen für alle und alles. Ihr Erhalt und Schutz genießen höchste Priorität, basieren allerdings auf grundlegenden Kenntnissen über die mehr oder weniger komplexen Zusammenhänge zwischen (Verbraucher-)Verhalten und Naturschutz sowie Landschaftskultur, Land- und Energiewirtschaft. Alle Themen berühren die **vielfältigen „Lebenslinien“ des Raumes und der Menschen**, die in ihm leben. Wälder und Gewässer sind in diesem Raum als prägende Landschaftselemente von besonderer Bedeutung. Das vorhandene Wissen darüber wie über das landschaftskulturelle Erbe insgesamt bildet die Basis für einen breit angelegten Wissens-



Prägende Kulturlandschaftselemente müssen **erhalten** werden. Alle Maßnahmen sollen auch durch die Vernetzung von Vereinen und Institutionen dazu beitragen, den Wert des Faktors Natur und Landschaft stärker bewusst zu machen.

Die Region verfügt flächendeckend über ökologisch wertvolle Flächen. Um diesem Potenzial für Lebenslinien umfassend **nachspüren** zu können, sollte eine regionsweite Bestandserfassung und Bewertung erfolgen. Daraus sollen Maßnahmen in Kooperation mit Kommunen, Landwirtschaft und Bevölkerung abgeleitet werden, die die Areal nachhaltig **schützen** und **weiterentwickeln**.

Um die Eigendynamik zu fördern, müssen die Bewohner und Bewohnerinnen über öffentlichkeitswirksame Maßnahmen angesprochen und sensibilisiert werden. Dies können Veranstaltungen, Printprodukte oder Artikel in Tageszeitungen sein, aber auch Videos oder Internetseiten. Lernstandorte oder Lehrpfade **verknüpfen** Erleben und Wissen miteinander und können durch handlungsorientiertes Lernen besonders intensiv auf örtliche Bedingungen und Ausformungen eines Themas eingehen. Vorhandene Einrichtungen sollen gestärkt und wenn nötig durch weitere ausgebaut werden.

Tabelle 18: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensGRUNDLAGEN

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Das Wissen über Natur und Landschaft dokumentieren und zeitgemäß vermitteln, um es für zukünftige Generationen zu sichern und zu erhalten.	Anzahl der Initiativen und Maßnahmen	4	2016-2020
Die Erhaltung von prägenden Kulturlandschaftselementen – Lebenslinien – im Hasetal fördern.	Anzahl der Initiativen und Maßnahmen	5	2015-2020
Schutzwürdige Flächen erfassen, bewerten und nach Möglichkeit aufwerten.	Anzahl der betrachteten Flächen	10	2015-2020
Den regionalen Austausch bei der Planung von Natur- und Landschaftsschutzmaßnahmen fördern.	Anzahl der Austauschtreffen	1	2015-2020
Lernstandorte in der Region stärken und ausbauen.	Anzahl der Initiativen und Maßnahmen	5	2015-2020
Themenbezogene Öffentlichkeitsarbeit auf allen Kommunikationswegen initiieren und durchführen.	Anzahl der Informationsmaßnahmen	50	2015-2020



Ziel 2 LebensWISSEN: Wasser und Gewässer schützen

„Wasser ist Leben.“ Dieser Grundsatz ist zwar weithin bekannt, die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu erkennen, dementsprechend zu leben und damit einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit ganzer Lebensräume zu leisten, erfordert aber viel theoretisches und praktisches Wissen. Im Hasetal ist dieses LebensWISSEN vorhanden. Das Gewässernetz der Region bietet zahlreiche Ansatzpunkte, um dem identifizierten Sensibilisierungs- und Informationsbedarf nachzukommen und die Grundlagen für zukunftsweisendes praktisches Handeln zu legen.

Die Hase ist eine wichtige und verbindende Lebenslinie im Hasetal. Sie **verknüpft** im Gewässernetz viele andere Linien. Daher wurden bislang im Umfeld der Hase die meisten (Renaturierungs-)Projekte durchgeführt. Weitere zukünftige Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung sollen den Potenzialen im gesamten Gewässersystem **nachspüren** und weitere Bereiche **schützen**.

Gerade der in Aufstellung befindliche Gewässerentwicklungsplan für die Hase von der Quelle bis zur Mündung wird deutlich machen, dass es notwendig ist, im Verbund mit den angrenzenden ILE- oder LEADER-Regionen gemeinsame Strategien, Absprachen und Maßnahmen **aufzuzeigen**. Ein intensiver Austausch der Akteure **vermittelt** das Wissen über bereits veränderte Lebenslinien im Gewässernetz oder geplante Schritte und optimiert die Berücksichtigung von unterschiedlichen ökonomischen und ökologischen Interessen.

Das Thema „Wasser“ soll im Hasetal für die nächste Förderperiode mit einem neuen innovativen Ansatz bearbeitet werden. Neben dem Gewässersystem rücken das Grundwasser und das Trinkwasser in den Fokus. Diese wichtigen Ressourcen müssen im Bewusstsein der Bevölkerung einen höheren Stellenwert **erhalten**. Das Wissen über das wichtige Element des Lebens ist durch verschiedenste Sensibilisierungsmaßnahmen zu unterstützen oder **weiterzuentwickeln**. Um die Eigendynamik zu fördern, sollten Vereine, Institutionen oder Berufsverbände eingebunden und gute Projektsätze durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit **dokumentiert** werden.

Tabelle 19: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensWISSEN

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Weitere Maßnahmen im gesamten Gewässernetz zur Gewässerrenaturierung unter Beachtung des Gewässerentwicklungsplans umsetzen.	Anzahl der angestoßenen Maßnahmen	10	2015-2020
Den Austausch über Erfahrungen im Gewässerschutz fördern.	Anzahl der Austauschtreffen	5	2015-2020
Für den Schutz und die Einsparung des Grundwassers bzw. des Trinkwassers sensibilisieren.	Anzahl der Informationsmaßnahmen	5	2015-2020



Tabelle 20: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensMITTEL

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Für Zusammenhänge zwischen Ernährung / Verbraucherverhalten und Klimaschutz sensibilisieren und Eigenverantwortung fördern.	Anzahl der Informationsmaßnahmen und Projekte	5	2016-2020
Über die Bedeutung der Moore für den Klimaschutz informieren und regionsübergreifende Aktionen zum Moorschutz umsetzen.	Anzahl der Aktionen und Informationsmaßnahmen	10	2015-2020
Die Region optimal auf Folgen des fortschreitenden Klimawandels vorbereiten.	Anzahl der angestoßenen Initiativen	5	2015-2020
Auf vorhandenen Lebenslinien klimafreundliche Mobilität in der Region fördern, auch über Landkreisgrenzen hinweg.	Anzahl der angestoßenen Initiativen	10	2015-2020
Das Fahrrad als alternatives Fortbewegungsmittel für den Alltagsverkehr verstärkt fördern.	Anzahl der angestoßenen Initiativen	20	2015-2020
Über Energieeinsparungspotenziale informieren und Einsparungen fördern.	Anzahl der angestoßenen Initiativen und Maßnahmen	14	2015-2020
Erneuerbare Energien als neue Lebenslinien strategisch entwickeln und unterstützen.	Anzahl der Konzepte und Informationsmaßnahmen	10	2015-2020

Ziel 4 LebensSPENDER: Bedeutung des Waldes vermitteln

Wälder sind für die Stabilität des Klimas von unschätzbarem Wert – als große Kohlenstoffspeicher und effiziente „Klimaanlagen“, die der Erderwärmung entgegenwirken. Allein durch ihre Existenz spenden sie Leben – nicht nur als Lebensraum zahlreicher Tier- und anderer Pflanzenarten, sondern eben auch als Sauerstoffproduzenten. Wer den Wald schützen soll, muss seine Bedeutung erkennen und Maßnahmen zu seiner Entwicklung und seinem Schutz verstehen können.

Der Wald ist ein wichtiger Baustein im natürlichen Ökosystem auch des Hasetals. Er hat wichtige Wirtschafts-, Erholungs- und Klimafunktionen, deren Potenziale in der Region in Zusammenarbeit mit Eigentümern und Nutzern **weiterentwickelt** werden sollen. Der Waldflächenanteil liegt im Hasetal unter dem niedersächsischen Landesdurchschnitt. Spezielle Projekte wie gemeinschaftliche Waldanpflanzungen können die



Ziel 3 LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben

„LebensMITTEL“ sind notwendig, kein Mensch kann ohne sie auskommen. Sie sichern die Versorgung unseres Körpers mit allen notwendigen Nährstoffen, Vitaminen, Mineralien etc., ohne die wir nicht existieren könnten. Menschen, die nicht ausreichend Lebensmittel erhalten, leiden bald an Mangelerscheinungen und werden krank. So ist es auch in Bezug auf Klima und Energie – beide sind wichtige LebensMITTEL, ohne die wir nicht existieren können; gleichzeitig ist ein ressourcenschonender Umgang erforderlich, damit durch eine übermäßige Nutzung das Gleichgewicht nicht zerstört wird.

Nicht nur unsere Natur, auch das Klima braucht Schutz. Neben den globalen Gesichtspunkten kann jede/r einzelne Verbraucher/in in ihrer/seiner Lebenslinie etwas ändern, um klimaneutraler zu leben. Die benötigte Eigeninitiative soll im Hasetal über eine breite Sensibilisierung **weiterentwickelt** werden, insbesondere für die Zusammenhänge von Ernährung und Klimaschutz.

Ein Klimawandel hat bereits eingesetzt. Ereignisse wie Starkregen **dokumentieren** die Einflüsse des Klimas auf die Lebenslinien von Menschen, Gebäuden und Natur. In der regionalen Zusammenarbeit gilt es im Austausch der Akteure, hier Strategien zu entwickeln, um das Lebensumfeld zu schützen.

Der Moorschutz wird in der Region schon seit Jahrzehnten umgesetzt. Die Lebenslinie von einzelnen Gebieten wie dem Hahnenmoor konnte trotz umfangreichen Torfabbau durch Wiedervernässung gerettet werden. Diese Form der Renaturierung **erhält** mit Blick auf den Klimaschutz zusätzliche Bedeutung, denn ein trockengelegtes Moor gibt in besonderem Maße CO₂ an seine Umwelt ab, während ein nasses Moor als CO₂-Speicher dient. Die Renaturierung soll nachhaltig gefördert und weiteren Klimaschutzpotenzialen **nachgespürt** werden. Dies gilt es in der Bevölkerung durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu verankern.

Klimafreundliche Mobilität wird in der Region Hasetal durch den Radtourismus gefördert. Die fahrradfreundliche Region soll so ausgebaut und der Prozess durch Sensibilisierungsmaßnahmen begleitet werden, dass das Fahrrad auch im Alltagsverkehr immer häufiger zu einer PKW-Alternative wird. Innovative Initiativen sollen Lebenslinien für alternative Verkehrsmodelle wie Carsharing oder E-Mobilität **aufzeigen**.

Um den Klimaschutz effektiv voranzubringen, muss die Lebenslinie der Energieeffizienz von Gebäuden und Verkehr bei allen Verbrauchern schwingvoll angestoßen werden. Informationsmaßnahmen können Fachwissen mit Motivationsanreizen **verknüpfen**, um die Sensibilisierung und die Umsetzung voranzubringen. Erneuerbare Energien werden im Hasetal in beeindruckender Weise eingesetzt. Diese neuen Lebenslinien gilt es strategisch weiter zu entwickeln – unter Beachtung des Landschaftsbildes und der ökologischen Vielfalt.



Belange der Waldentwicklung **aufzeigen**. Aktionen in der Region sollen den Waldbau fördern, um die Lebenslinien von Monokulturen aufzubrechen und mehr Struktur, Vielfalt und Abwechslung in die bestehenden Wälder zu bringen.

Grundlage eines stärkeren Bewusstseins für die Bedeutung des Waldes ist die Förderung der Wertschätzung für den regionalen Wald. Durch die Unterstützung verschiedenster Ausformungen der Waldpädagogik kann ein umfassendes Naturverständnis und Wissen über Baumarten und Waldbewohner **vermittelt** werden – an Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die Pflanzung heimischer Sträucher und Bäume stellt einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz und zur Landschaftspflege dar. Sie fördert die Erhaltung artenreicher Lebensgemeinschaften von Flora und Fauna. Das regionale Bewusstsein und das Wissen über geeignete Pflanzen sollen für öffentliche Bepflanzungen und den heimischen Garten gleichermaßen gefördert werden, um natürliche Lebenslinien zu **erhalten**.

Tabelle 21: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensSPENDER

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Allen Bevölkerungsschichten den Wald durch besondere Projekte näher bringen.	Anzahl der angestoßenen Projekte	10	2015-2020
Die Wirtschafts-, Erholungs- und Klimafunktion des Waldes in Zusammenarbeit mit Eigentümern und Nutzern fördern.	Anzahl der Austauschtreffen	5	2015-2020
Die verschiedenen Ausformungen der Waldpädagogik wie Naturwerktag in der Region verankern und Waldpädagogen qualifizieren.	Anzahl der Aktionen und Qualifizierungsmaßnahmen	5	2016-2020
Das regionale Bewusstsein für die Bedeutung von „Siedlungsgrün“ wie regionstypische Bäume und Sträucher in der Region ausbauen.	Anzahl der Informationsmaßnahmen	10	2015-2020
Den Leitgedanken der naturnahen Waldbewirtschaftung unterstützen.	Anzahl der Informationsmaßnahmen	1	2015-2020

6.7 LebensGEMEINSCHAFT: Demografischer Wandel

Jeder Mensch hat seine eigene, individuelle Lebenslinie, der er folgt und die er gestaltet; diese Lebensgestaltungsarbeit ist geprägt durch verschiedenste Faktoren – das Lebensumfeld, Traditionen, persönliche wie historische Ereignisse. Sie richten sich aus

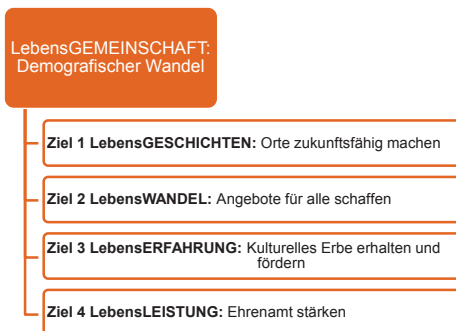


an den Herausforderungen des jeweiligen Lebensalters und der je aktuellen Lebenssituation. Auf diese wechselnden Ansprüche und Bedarfe müssen Ortsentwicklung, Wohnungsmarkt und Verkehrsangebot reagieren. Treffpunkte und Angebote sind notwendig, um alle Menschen – auch Kranke, Benachteiligte, Zugezogene – zu erreichen und einzubeziehen. Der Dialog über Generations-, Standes- und Sprachgrenzen hinweg dient dem Erhalt und der Weitergabe des kulturellen Erbes, fördert Verständigung und regt zum Engagement an. All dies mündet in die Entwicklung von Strategien zur „Lebensbegleitung“ dörflicher Gemeinschaften.

Das Handlungsfeld „Demografischer Wandel“ gestaltet die Lebensgemeinschaft im Hasetal.

Anknüpfend an das Leitbild „HaseVITAL – Lebenslinien im Hasetal“ werden in diesem Handlungsfeld LebensGESCHICHTE(N) erzählt und fortgeschrieben, der LebensWANDEL betrachtet und gestaltet, LebensERFAHRUNG ernstgenommen und eingebracht sowie LebensLEISTUNG wertgeschätzt und eingefordert.

Abbildung 18: Handlungsfeld LebensGEMEINSCHAFT: Demografischer Wandel mit Entwicklungsziele



(Quelle: Eigene Darstellung 2014)

Ziel 1 LebensGESCHICHTE(N): Orte zukunfts-fähig machen

Geschichte und Geschichten sind immer an Räume geknüpft. Das gilt in besonderer Weise für LebensGESCHICHTE(N). Sie sind keineswegs unabhängig davon, wo sie gelebt werden. Vielmehr setzen Orte entscheidende Rahmenbedingungen für die Art des Wohnens, der Fortbewegung, der Infrastruktur, Bildung, Arbeit und Versorgung – individuell und gesamtgesellschaftlich.



Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Akzeptanz der ÖPNV-Angebote der Region durch Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen verbessern.	Anzahl der Informationsangebote und Kampagnen	10	2015-2020
Verschiedene alternative Mobilitätsangebote prüfen und unterstützen.	Anzahl der Initiativen und Modelle	10	2015-2020

Ziel 2 LebensWANDEL: Angebote für alle schaffen

Das „Wie“ des Lebens hat viele Facetten. Nach Möglichkeit entscheidet jede/r Einzelne darüber, wie sie/er gerne leben möchte. Doch ob der gewünschte „LebensWANDEL“ gelingt, hängt nicht nur von der bzw. vom Einzelnen ab: Arbeitsplätze, Infrastruktur, Angebote für Freizeitgestaltung und Kultur, das Miteinander in der Gemeinschaft und vieles mehr entscheiden darüber, ob die eigenen Möglichkeiten ausgeschöpft, die persönlichen Perspektiven ausgelotet, die gemeinsame Zukunft offensiv gestaltend angegangen werden können. Das Hasetal versteht sich als „Ermöglichungsraum“, in dem jede/r mit ihrer/seiner Individualität, ihren/seinen Ideen und Wünschen, Vorstellungen und Erfahrungen zum Gelingen der Gemeinschaft beiträgt.

Die Lebensgemeinschaft im Hasetal wird durch viele verschiedene Gruppen gebildet. Um für alle als Lebensraum attraktiv zu bleiben, müssen einzelne Gruppen besonders in den Fokus genommen werden. Jugendliche sollen passende Angebote vor Ort erhalten, die sich an ihren Wünschen und Bedürfnissen orientieren. Frauen muss noch stärker die Möglichkeit gegeben werden, ihre eigene wirtschaftliche Existenz zu sichern – besonders im Einklang mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Zugezogene, sozial schwache, körperlich benachteiligte oder alte Bevölkerungsgruppen sind besser in das gesellschaftliche Leben zu integrieren. Dazu sollen auch aufsuchende Angebote weiterentwickelt werden. Alternativ bieten Begegnungsorte wie ein Spielplatz oder Identifikationspunkte die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und einen Austausch zu pflegen. Persönliche Lebenslinien lassen sich ideal als Ausgangspunkte für Gespräch und Austausch entdecken und nutzen.

Anlässe für die Kommunikation zwischen verschiedenen Generationen und Gruppen ergeben sich auch bei sportlichen Aktivitäten. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels muss das Fitnessangebot für Menschen aller Generationen lokal und regional verknüpft und ausgebaut werden.

Tabelle 23: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensWANDEL

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Die Familienfreundlichkeit der Orte weiter ausgestalten unter Beachtung der veränderten Familienstrukturen.	Anzahl der Initiativen	3	2016-2020



Um Orte zukunfts-fähig zu machen, muss mehr als je zuvor auf die Lebenslinien von Menschen, Gebäuden und Unternehmen geachtet werden. Im Hasetal sollen strategische Untersuchungen verstärkt wichtigen Entwicklungen nachspüren, die mit zeitgemäßen Planungen und Strategien verknüpft werden. Ob Nachnutzungen von Gebäuden oder passgenaue Wohnmodelle – neue oder bewährte Wege können je nach Ausgangslage die geeigneten Instrumente bieten. Die Flächen im Innenbereich sollen konsequent genutzt werden.

Wohnen soll weiterhin für alle Generationen und Bevölkerungsschichten auf dem Lande möglich sein. Ergänzend zu den allgemein in der Region vorzufindenden Wohnmodellen gilt es, neue Wohnformen aufzuzeigen und innovative Wohnprojekte zu unterstützen.

Soziale Kontakte und gemeinschaftliches Handeln bilden die Grundlage für ein harmonisches Zusammenleben in den Dörfern. Dabei ist Kommunikation als verbindende Lebenslinie zwischen allen Bürgerinnen und Bürgern zu begreifen und auszubauen. Der Dialog soll im Dorf gepflegt und durch Qualifizierungsmaßnahmen wie Dorfmoderation weiterentwickelt werden, damit die Dorfgemeinschaften die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels meistern können. Leben und Wirtschaften sind zudem in der Region durch Infrastrukturmaßnahmen wie Breitbandausbau oder Wegebau zu gewährleisten.

Die Mobilität verschiedener Bevölkerungsgruppen und -schichten verändert sich im Zuge des gesellschaftlichen Wandels. Nicht jedem steht ein eigenes Auto zur Verfügung – sei es auf Grund des Alters oder der wirtschaftlichen Situation. Daher sollen die Nutzung des ÖPNV-Angebotes durch Aktion und Information erhöht sowie landkreisübergreifende Verbindungslinien verknüpft werden. Darüber hinaus sind auch alternative Modelle wie Fahrdienste, „Stadtteil-/Dorfauto“ oder Ruf-Busse zu prüfen und bei Bedarf zu unterstützen.

Tabelle 22: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensGESCHICHTE(N)

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Dialoge im Dorf anregen und fördern.	Anzahl der angestrebten Initiativen	5	2016-2020
Die Entwicklung im Innenbereich strategisch planen und fördern.	Anzahl der Initiativen und Modelle	7	2015-2020
Leben und Wirtschaften auf dem Lande ermöglichen.	Anzahl der angestrebten Initiativen und Projekte	5	2015-2020
Die Fachkräfteausbildung und -sicherung fördern.	Anzahl der Informationsangebote und Kampagnen	10	2015-2020
Alternative Wohnmodelle und Wohnprojekte unterstützen.	Anzahl der Vorhaben	3	2015-2020



Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Die wirtschaftliche Existenz von Frauen fördern.	Anzahl der Initiativen und Modelle	2	2015-2020
Benachteiligte Bevölkerungsgruppen einbinden.	Anzahl der Initiativen und Modelle	3	2015-2020
Jugendangebote vor Ort fördern.	Anzahl der betrachteten Orte	7	2015-2020
Identifikationspunkte und Orte der Begegnung schaffen oder ausgestalten.	Anzahl der betrachteten Vorhaben	7	2015-2020
Sportliche Angebote für die Fitness aller Generationen unterstützen.	Anzahl der betrachteten Vorhaben	5	2016-2020

Ziel 3 LebensERFAHRUNG: Kulturelles Erbe erhalten und fördern

Unsere Zukunft wurzelt in der Vergangenheit. Deshalb erscheint es sinnvoll, Erfahrungswissen, das gebündelt unser „kulturelles Erbe“ darstellt, so aufzubereiten, dass zukünftige Generationen darauf zurückgreifen können. Nicht, um ihnen damit Handlungsanleitungen für die Bewältigung zeitgenössischer Herausforderungen an die Hand zu geben, die heute noch gar nicht absehbar sind, sondern um Sitten, Bräuche und Traditionen zu vermitteln, die ihren Vorfahren als Gestaltungselemente und Bewältigungsstrategien im gesellschaftlichen Zusammenleben hilfreich waren und daher Anhaltspunkte für künftige Lösungsstrategien geben können.

Im Prozess des stetigen Wandels der Gesellschaft sucht der ländliche Raum seine Identität, die im Hasetal durch Kulturgut und Tradition in besonderer Weise geprägt ist. Neben Nachbarschaften und organisierten Verbänden spielen die Heimatvereine eine wichtige Rolle. Deren Lebenslinien sollen mit dem Wissen und den Erfahrungen der älteren Generation verknüpft, aufgezeichnet und vermittelt werden, sodass nachwachsende Generationen darüber verfügen und daraus schöpfen können. Damit das gelingt, ist die Zusammenarbeit von Vereinen und Schulen zu pflegen.

Wichtige Impulse für die örtliche Identität gehen von der Teilnahme an Wettbewerben wie „Unser Dorf hat Zukunft“ aus. In den mitwirkenden Orten entwickelt sich daraus erfahrungsgemäß eine Beteiligungs- und Engagement-Bereitschaft, die nachhaltig für Eigendynamik sorgt. Die Teilnahmebereitschaft soll aus diesem Grunde gefördert, das daraus erwachsende Engagement gepflegt werden.

Heimathäuser und Dorfgemeinschaftshäuser sind ideale Orte, um kulturelles Erbe weiter zu geben. Sie sind zukunfts-fähig zu erhalten und vielen Nutzern zu öffnen. Kooperationen zwischen den Vereinen sollen hier einen Mehrwert generieren. Informationen, Angebote und Veranstaltungen sind regionsweit zu kommunizieren, damit die Wirtschaftlichkeit unterstützt wird.



Die Plattdeutsche Sprache ist ein Ausdruck regionaler Identität, selbst zwischen benachbarten Orten können individuelle Unterschiede festgestellt werden. Für ihre Bedeutung als regionales oder sogar lokales Kulturgut sind insbesondere Multiplikatoren (Schulen, Bildungseinrichtungen, Vereine) zu sensibilisieren. Der Bestand des Kulturgutes soll durch Aktionen und Programme **geschützt** werden, vorhandene Kompetenzen gilt es **weiter zu entwickeln**. Lebenslinien können als Plots für das Erzählen untereinander wertgeschätzt und zur Vermittlung von Erfahrungen eingesetzt werden.

Tabelle 24: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensERFAHRUNG

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Das kulturelle Erbe der Region dokumentieren, bewahren und zeitgemäß vermitteln, um es für zukünftige Generationen zu sichern und zu erhalten.	Anzahl der Initiativen und Projekte	3	2016-2020
Die Teilnahmebereitschaft am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ und damit die örtliche Identität unterstützen.	Anzahl der Informationsmaßnahmen	6	2015-2020
Die Zusammenarbeit von Vereinen und Schulen auch zum Austausch der Generationen fördern.	Anzahl der eingebundenen Vereine und Schulen	30	2015-2020
Kulturgut Plattdeutsche Sprache durch Aktionen und Programme fördern.	Anzahl der Aktionen und Programme	3	2015-2020
Informationen zu Angeboten und Veranstaltungen der Vereine über Landkreisgrenzen hinweg veröffentlichen.	Anzahl der Informationsangebote und Kommunikationswege	40	2015-2020
Kooperationen und Netzwerke von Vereinen in der Region unterstützen.	Anzahl der eingebundenen Vereine	30	2015-2020
Heimathäuser oder Dorfgemeinschaftshäuser zukunftsfähig machen und multifunktional nutzen.	Anzahl der betrachteten Anlagen	10	2016-2020
Nachbarschaften mit ihrem regionalen Brauchtum erhalten.	Anzahl der Informationsangebote und Initiativen	10	2016-2020



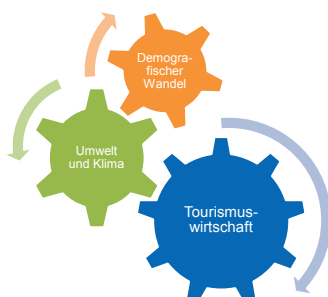
Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Freiwillige Dienste austauschen, die das Leben in der Dorfgemeinschaft generationenübergreifend lebenswerter machen.	Anzahl der angestoßenen Initiativen	2	2015-2020

6.8 Gewichtung der Handlungsfelder

Auf dem Bürgerabend in Herzlake waren alle Bürgerinnen und Bürger zu einer Gewichtung der Themen aufgerufen. Über die Vergabe von jeweils 10 Punkten konnten die drei Themenfelder mit jeweils vier Zielen in eine Reihenfolge gebracht werden. Die Auswertung ergab, dass „Tourismuswirtschaft“ als wichtigstes Handlungsfeld bewertet wurde, gefolgt von „Umwelt und Klima“ sowie von „Demografischer Wandel“.

Hier zeigt sich die Wahrnehmung der Bürger: Der Tourismus war die Antriebskraft für die Bildung der Region „Hasetal“. Die Zusammenarbeit der Kommunen konnte über dieses Themenfeld initiiert und entwickelt werden. Das Hasetal hat im Bereich Innovation immer mit dem Themenfeld „Tourismuswirtschaft“ gepunktet, zuletzt bei der Vergabe des Deutschen Tourismuspreises 2014 für das Projekt „Mundraub im Hasetal“. Ausgezeichnet wurde die Idee, die Kulturlandschaft durch touristische Wertschöpfung zu erhalten. Diese Antriebskraft und die Wertschätzung der Bevölkerung sollen im weiteren Prozess dazu führen, alle Handlungsfelder voranzutreiben.

Abbildung 19: Gewichtung und Verzahnung der drei Handlungsfelder



(Quelle: Eigene Darstellung 2014)

Das Beispiel Mundraub zeigt, welchen Weg das Hasetal weiter gehen möchte: Touristische Projekte können die Bevölkerung bewegen, sich für ihre Umwelt einzusetzen.



Ziel 4 LebensLEISTUNG: Ehrenamt stärken

Die LebensLEISTUNG eines Menschen misst sich oft in beruflichem Erfolg, Besitz und gesellschaftlicher Anerkennung. Hobby, ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement zählen häufig nicht dazu. Dabei verdient gerade dieses Engagement eine hohe Aufmerksamkeit und Anerkennung, weil es das Leben der/ Einzelnen ebenso bereichert wie das der Lebensgemeinschaft insgesamt. Während jeder/ Einzelne in ehrenamtlichem Engagement bisher unbekannte oder zumindest brachliegende persönliche Potenziale ausschöpfen kann, ergeben sich für die Gemeinschaft unschätzbare Zugewinne an Lebens- und Gemeinschaftsqualität. Dafür zu sensibilisieren, über Perspektiven der ehrenamtlichen Arbeit zu informieren, dafür zu qualifizieren und ein Engagement-Netzwerk zu knüpfen, sind daher zentrale gemeinschaftsstiftende Aufgaben.

Das Gemeinschaftsgefühl in den einzelnen Orten und im Hasetal insgesamt wird durch ein aktives Vereinsleben **gepflegt**. Hier gilt es Menschen zu gewinnen, die sich mit ihren Lebenslinien einbringen und Verantwortung übernehmen. Im gesellschaftlichen Wandel gelingt dies immer weniger. Es müssen daher Wege **aufgezeigt** werden, wie die Bewohnerinnen und Bewohner zur Mitarbeit in Vereinen motiviert und fachlich unterstützt werden können. Noch stärker als bisher sollen Informationen über Fortbildungen und Qualifizierungen gesammelt und über verschiedene Kommunikationswege **vermittelt** werden.

Es sollen Menschen aller Bevölkerungsschichten zur Teilhabe und zur Einbindung in die verschiedenen Ehrenämter ermutigt und damit Lebenslinien bereichert werden. Zudem gilt es Strategien und Qualifizierungsmaßnahmen zu **verknüpfen**, die die Nachwuchsarbeit erfolgreich aufstellen.

Nachbarschaften und Dorfgemeinschaften profitieren von freiwilligen Diensten und Leistungen, die das Leben in der Dorfgemeinschaft lebenswert machen. Mit dem demografischen Wandel werden sie immer notwendiger. Hier gilt es Strukturen **weiterentwickeln** oder neu zu schaffen, um den einfachen Austausch von freiwilligen Diensten zu gewährleisten. Aktive Rentner **dokumentieren**, dass Potenzial vorhanden ist. Häufig fehlt es an der Orientierung, wo ein Engagement überall eingebracht werden könnte.

Tabelle 25: Teilziele mit Indikatoren für das Ziel LebensLEISTUNG

Teilziel	Indikatoren	Zielgrößen	Termin
Menschen verschiedenster Altersstufen und Bevölkerungsschichten zur Mitarbeit in Vereinen motivieren und fachlich unterstützen.	Anzahl der Informationsmaßnahmen, Konzepte und Qualifizierungsmaßnahmen	3	2015-2020
Informationen über Fortbildungen und Qualifizierungen sammeln und über verschiedene Kommunikationswege streuen.	Anzahl der Informationsmaßnahmen	10	2015-2020



Ehrenamtliche erhalten die ökologische Vielfalt und pflegen sie. Vorhandenes Wissen kann dabei von einer Generation zur anderen weitergegeben werden. „Hand in Hand“ soll unter dem Motto „HaseVITAL: Lebenslinien im Hasetal“ weiter zusammengearbeitet werden und zwar nicht nur in der Region mit den sieben Kommunen, sondern auch themenübergreifend in den drei Handlungsfeldern, die wie mehrere Zahnräder zusammen gehören, ineinandergreifen und sich so gegenseitig antreiben.

Die Tourismuswirtschaft kann kraftvolle und innovative Impulse geben, um Bewegung in das integrative Zusammenspiel der Handlungsfelder zu bringen und die Vitalität zu verbessern. Denn was dem Gast dient, dient auch der Kulturlandschaft und dem Einwohner. Dieser Wirtschaftszweig unterstützt die regionale Identität, die so wichtig ist für die Bindung der Bewohner und Bewohnerinnen. Gleichzeitig wird die Lebensqualität in der Region durch zahlreiche Projekte wie planvoller Wegebau, hochwertige Gastronomie oder attraktive Ausflugsziele ständig verbessert. Der Tourismus verschafft der Region eine positive Außenwirkung als Wohn- und Arbeitsort.

Die stärkste Innovations- und Motivationskraft geht von der Tourismuswirtschaft aus. Diese soll genutzt werden, um auch in den anderen Handlungsfeldern tatkräftig Projekte gestalten zu können.

6.9 Kooperationen mit anderen ILE-, LEADER- oder europäischen Regionen

Im Nördlichen Osnabrücker Land (NOL: Samtgemeinden Artland, Bersenbrück, Fürstenau und Neuenkirchen) wurde in breiter regionaler Abstimmung erneut ein integriertes regionales Entwicklungskonzept erarbeitet. Die LAG Hasetal hat die Absicht, erneut mit der ILE-Region NOL zu kooperieren, da beide Aktionsräume Teile des Erholungsgebietes Hasetal sind. Durch die Kooperation beider Gebietskissen werden die durch LEADER+ und LEADER angestoßenen Entwicklungen des Erholungsgebietes Hasetal fortgesetzt. Projekt- und themenbezogen wird die Kooperation auf der Grundlage der Entwicklungskonzepte in den Bereichen Tourismuswirtschaft, Klimaschutz und Demografischer Wandel konkretisiert. Nach Annahme der Entwicklungskonzepte und Bewilligung der beantragten Mittel wird die projektbezogene Arbeit aufgenommen.

Aus einer Vernetzung gleichgelagerter Strukturen ergab sich in der letzten Förderperiode die Kooperation zwischen den emsländischen Lokalen Aktionsgruppen „Südliches Emsland“, „Hasetal“, „Moor ohne Grenzen“, „Hümmling“, „W.E.R.O. – Deutschland“ sowie der Region „Grafschaft Bentheim“. Die Regionen beabsichtigen auch zukünftig einen Austausch vorzunehmen und gemeinsame Entwicklungen voranzubringen. In einer gemeinsamen Absichtserklärung werden für die kommende Förderperiode Kooperationsideen in den vier Bereichen Tourismus/Sport/Kultur, Klimaschutz, Dorfentwicklung und Mobilität erkannt (vgl. Anhang). Durch die Kooperation der insgesamt sechs Regionen werden die Herausforderungen des ländlichen Raums im Nordwesten Niedersachsens gemeinsam in den Blick genommen. Dazu sind flexible Geometrien beabsichtigt, um Projekte zwischen einzelnen Partnern zu entwickeln. Die Ansätze zu diesem variablen Zusammenspiel ergeben sich aus der gemeinsamen Kooperation.

Die vier Hasetal-Kommunen Essen/Oldb., Linder, Lastrup und Löningen gehören zum Landkreis Cloppenburg. Dadurch gibt es vielfältige Überschneidungen zu den LEADER-Regionen Veengebiet und Soesteneriederung. Kooperationsansätze werden in den Themenfeldern Tourismus/Radtourismus, ÖPNV/Mobilität, Willkommenskultur/ Integration, Daseinsvorsorge/Demografischer Wandel, Klimaschutz sowie Umwelt und Klima



gesehen. Gemeinsam wollen die drei Regionen mit dem gemeinsamen Letter of intent für eine nachhaltige Entwicklung ihres ländlichen Raumes sorgen (vgl. Anhang).

Das Hasetal kooperiert zusätzlich mit dem benachbarten „Südlichen Emsland“ und den daran anliegenden LEADER-Regionen „Grafschaft Bentheim“ und „Tecklenburger Land“ sowie „Steinfurter Land“ (Nordrhein-Westfalen). Dazu sind bereits erste Austauschtreffen zwischen den Regionalmanagements der LEADER-Regionen erfolgt. Die fünf Regionen haben einen gemeinsamen Letter of intent verfasst, in dem sie für die beiden Themenbereiche „Erhalt der regionalen Kulturen und Traditionen“ sowie „Regionale Produkte“ eine Absicht zur Zusammenarbeit formulieren (vgl. Anhang).

Als direkt aneinander grenzende Regionen beabsichtigen auch die LAGn der beiden Regionen Vechta und Hasetal eine Netzwerkbildung zur Entwicklung des ländlichen Raums. Kooperationsansätze ergeben sich möglicherweise in den Themenfeldern Tourismus, Mobilität, Willkommenskultur/Integration/Bildung, Daseinsvorsorge und demografischer Wandel sowie Klimaschutz. Eine erste Kontaktaufnahme ist im Zuge der Konzepterarbeitung erfolgt. Nach Aufnahme in das Förderprogramm soll die Zusammenarbeit intensiviert werden.

Durch die enge Verbindung zur Deutschen Vernetzungsstelle qualifiziert sich vor allem das Regionalmanagement weiter. Es sollen aber auch Kooperationen auf europäischer Ebene angestrebt werden.

7 Aktionsplan

Der Aktionsplan der LAG Hasetal stellt das über das Regionalmanagement gesteuerte und organisierte Prozessmanagement, Qualitätsmanagement, Projektumsetzungsmanagement, das Netzwerkmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit dar. Er ist die inhaltliche Beschreibung geplanter Aktivitäten für die Region. Die LAG sichert damit die internen Prozesse zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie und stärkt gleichzeitig die Bekanntheit der regionalen Entwicklungsstrategie in der eigenen Region und darüber hinaus. Die Bevölkerung wird aktiv in die gemeinsame Gestaltung der Regionalentwicklung und ihre bedarfsgerechte Ausrichtung eingebunden. Gemäß dem Motto des Regionalen Entwicklungskonzeptes sollen dazu immer wieder Lebenslinien **aufgezeigt, nachgespürt und dokumentiert werden, geschützt, gepflegt und erhalten werden, verknüpft, vermittelt und weiterentwickelt werden**. Jährlich aktualisiert die LAG zu Jahresbeginn den zum REK aufgestellten Aktionsplan (vgl. Anlage) für das jeweilige Jahr.

Für ein erfolgreiches **Prozessmanagement** tagen die **drei Arbeitsgruppen** zweimal im Jahr in einem regelmäßigen Turnus, um die jeweils darauf folgenden **LAG Sitzungen** (Mitgliederversammlung der LAG) vorzubereiten und dafür Projekte beschlussreif zu entwickeln und zu beraten. In diesem regelmäßigen Turnus kommt entsprechend die LAG zusammen, um die eingereichten Projektvorschläge abschließend zu beurteilen und Projektumsetzungen zu beschließen.

Zum **Qualitätsmanagement** wird der LAG einmal jährlich ein **Sachstandsbericht** vorgestellt, in dem das abgeschlossene Jahr bewertet und das neue Jahr organisiert wird. In diesem Zusammenhang wird durch das Regionalmanagement zur **Selbstevaluation** ein Sachstandsbericht erarbeitet. Bereits in der vergangenen Förderphase LEADER 2007 bis 2013 hat sich unter Beachtung der Projektbewertungsbögen dieses Instru-

80



ment der Selbstevaluation bewährt. Daraus ergeben sich gute Möglichkeiten, negativen Entwicklungen entgegenzuwirken (wie z.B. einseitige Entwicklungstrends) oder positive Entwicklungen zu stützen. **Monitoringmaßnahmen und Qualifizierungsmaßnahmen** sind zwar vorgesehen, aber von exogenen Faktoren abhängig und zum Zeitpunkt der REK-Erstellung noch nicht abschätzbar.

Die gute **Öffentlichkeitsarbeit** aus der letzten Förderphase soll fortgeführt und durch geeignete Maßnahmen gestärkt werden. Etablierte Maßnahmen wie die Bereitstellung einer eigenen LAG **Homepage** (www.hasetal-leader.de) mit interaktiven Tools zur Aktualisierung der Inhalte müssen durch eine regelmäßige **Pressearbeit** in den Massenmedien wie Zeitungen gestärkt werden. Die Evaluation der letzten Förderperiode hat den Hinweis ergeben, dass die Information der Bevölkerung verstärkt werden muss. Bisher sind die regelmäßig erstellten Jahresberichte kaum in der Region kommuniziert worden. Sie stellen ein internes Instrument für die LAG dar. Auch hier gibt es Ansätze geeignete **Kommunikationswege** zu finden, um Außenstehende zu informieren und die Multiplikatorkraft der LAG-Mitglieder zu nutzen. Einer dieser vorgesehenen Wege ist die Veröffentlichung eines regelmäßig wiederkehrenden **Newsletters**, der sowohl zur **Projektkommunikation** als auch zur **Kommunikation des Entwicklungsprozesses** beiträgt.

Das **Management zur Projektumsetzung** nimmt im Aktionsplan einen wesentlichen Teil ein. Innerhalb der drei Handlungsfelder „Tourismuswirtschaft“, „Umwelt und Klima“ und „Demografischer Wandel“ werden Maßnahmen beschrieben, die die Entwicklungsziele für die breite Öffentlichkeit sichtbar machen, und gleichzeitig durch ihren Erlebnischarakter zur Einbindung breiter Bevölkerungsgruppen beitragen.

Hervorzuheben sind hier zunächst die wiederkehrenden und in allen drei Handlungsfeldern verankerten **„Dörfertreffen“**. Jährlich wird so ein Schwerpunkt auf eines der Handlungsfelder mit seinen Entwicklungszielen gelegt. Die Dörfertreffen werden aus der letzten Förderphase übernommen und konzeptionell zur Unterstützung der neuen Themenfelder fortgeführt, da sie sich als ein bewährtes Instrument zur Beteiligung erwiesen haben. Zugleich wird der Arbeitsaufwand gerade für ehrenamtlich Engagierte niedrig gehalten, da die Akteursgruppen jährlich wechseln.

Die Maßnahmen im Aktionsplan stellen beispielhaft die Einsatzmöglichkeiten der LAG Hasetal dar. Durch die jährliche Prüfung der Ausrichtung werden aktuelle Bedarfe erfasst und Neuerungen eingebunden.

Für alle Handlungsfelder mit den dazugehörigen Entwicklungszielen finden sich Aktivitäten wieder, die die Eigendynamik durch Information und Sensibilisierung in der Region unterstützen sollen:

LebensQUALITÄT: Tourismuswirtschaft

- Lebenslinie Kunst und Kultur auf dem Zweirad erkunden (Rad- und Wanderrouten aufwerten)
- Nachts im Hasetal: Lebenslinie Musik erleben (Kultur und Kunst einbinden)
- Lebenslinie „Tourismus für Alle“: Zertifizierung der Betriebe (Qualitätszertifizierung des Tourismus initiieren)
- 6. HasetalerDörfertreffen: Lebenslinie „Mein Hasetal“ (Neue Kooperationen etablieren)

LebensENERGIE: Umwelt und Klima



81

- 5. Hasetaler Dörfertreffen: Lebenslinie Landwirtschaft unterstützen (Natur und Landschaft als Erbe vermitteln)
- Tag der Lernstandorte: Lebenslinien aufzeigen (Wasser und Gewässer schützen)
- ÖPNV Aktionstag: Lebenslinien mobil machen (Klimaschutz und Energie vorantreiben)
- Tag der Landschaftspflege: Grüne Lebenslinien (Bedeutung des Waldes vermitteln)

LebensGEMEINSCHAFT: Demografischer Wandel

- Rad aktiv: Lebenslinien im Dorf (Orte zukunftsfähig machen)
- Barrierefreie Lebenslinien: Tag der Barrierefreiheit/Tag der Inklusion jeweils am 02. Dezember (Angebote für alle schaffen)
- 4. Hasetaler Dörfertreffen: Großeltern präsentieren Lebenslinien alter Bräuche (Kulturelles Erbe erhalten und fördern)
- Lebenslinien verbinden (Ehrenamt stärken)

Kooperationen und Netzwerkmanagement nehmen im Aktionsplan insofern eine besondere Rolle ein, als es sich hier um ein fortlaufendes Verfahren zwischen verschiedenen Partnern und Abstimmungsprozessen handeln wird. Auch hier kann die LAG Hasetal auf die positiven Erfahrungen aus der letzten Förderphase zurückgreifen. Es sollen in der neuen Förderperiode die bestehenden Netzwerktreffen fortgeführt und erweitert werden. Hierzu liegen Letter of intent mit allen umliegenden Bewerberregionen vor (siehe Anlage). Auch die konkrete Umsetzung von Kooperationsmaßnahmen wird in der neuen Förderphase angestrebt. In der zurückliegenden Förderperiode konnten sechs Kooperationsmaßnahmen erfolgreich abgewickelt werden, in die sich die LAG Hasetal eingebracht hat.

82



Aktionsplan Hasetal		Jahr 2015			
		1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Prozessmanagement	Mitgliederversammlung der LAG				
	Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Tourismuswirtschaft				
	Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Umwelt und Klima				
	Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Demografischer Wandel				
Qualitätsmanagement	Umsetzungsstand LES - Monitoring				
	Evaluierung				
	Rechenschafts- / Sachstandsbericht				
	Qualifizierungsmaßnahmen offen				
Öffentlichkeitsarbeit	Pressearbeit / Projektkommunikation				
	Homepage / Internet				
	Kommunikation des Entwicklungsprozesses				
	Newsletter				
Management Projektumsetzung	EZ Tourismuswirtschaft	Lebenslinie Kunst- und Kultur auf dem Zweirad erkunden			
		Nachts im Hasetal: Lebenslinie Musik erleben			
		Lebenslinie „Tourismus für Alle“: Zertifizierung der Betriebe			
		6. HasetalerDörfertreffen: Lebenslinie „Mein Hasetal“			
	EZ Klima und Umwelt	5. HasetalerDörfertreffen: Lebenslinie Landwirtschaft unterstützen			
		Tag der Lernstandorte: Lebenslinien aufzeigen			
		ÖPNV Aktionstag: Lebenslinien mobil machen			
		Tag der Landschaftspflege: Grüne Lebenslinien			
	EZ Demografischer Wandel	Rad aktiv: Lebenslinien im Dorf			
		Barrierefreie Lebenslinien: Tag der Barrierefreiheit / Tag der Inklusion jeweils am 2. Dezember			
		4. HasetalerDörfertreffen: Großeltern präsentieren Lebenslinien alter Bräuche			
		Lebenslinien verbinden			
Kooperations-/Netzwerkmanagement		Austausch- / Vernetzungstreffen der LAGs auf Bezirksebene			
		Koordination von Kooperationsprojekten			
		Austausch / Kooperation mit DVS offen			



83

Aktionsplan Hasetal			Jahr 2016			
			1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Prozessmanagement		Mitgliederversammlung der LAG				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Tourismuswirtschaft				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Umwelt und Klima				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Demografischer Wandel				
Qualitätsmanagement		Umsetzungsstand LES - Monitoring offen				
		Evaluierung				
		Rechenschafts- / Sachstandsbericht				
		Qualifizierungsmaßnahmen offen				
Öffentlichkeitsarbeit		Pressearbeit / Projektkommunikation				
		Homepage / Internet				
		Kommunikation des Entwicklungsprozesses				
		Newsletter				
Management Projektumsetzung	EZ Tourismuswirtschaft	Lebenslinie Kunst- und Kultur auf dem Zweirad erkunden.				
		Nachts im Hasetal: Lebenslinie Musik erleben				
		Lebenslinie "Tourismus für Alle": Zertifizierung der Betriebe				
		6. HasetalerDörfertreffen: Lebenslinie "Mein Hasetal"				
	EZ Klima und Umwelt	5. HasetalerDörfertreffen: Lebenslinie Landwirtschaft unterstützen				
		Tag der Lernstandorte: Lebenslinien aufzeigen				
		ÖPNV Aktionstag: Lebenslinien mobil machen				
		Tag der Landschaftspflege: Grüne Lebenslinien				
	EZ Demografischer Wandel	Rad aktiv: Lebenslinien im Dorf				
		Barrierefreie Lebenslinien: Tag der Barrierefreiheit / Tag der Inklusion jeweils am 2. Dezember				
		4. HasetalerDörfertreffen: Großeltern präsentieren Lebenslinien alter Bräuche				
		Lebenslinien verbinden				
Kooperations-/Netzwerkmanagement		Austausch- / Vernetzungstreffen der LAGs auf Bezirksebene				
		Koordination von Kooperationsprojekten				
		Austausch / Kooperation mit DVS offen				



Aktionsplan Hasetal			Jahr 2017			
			1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Prozessmanagement		Mitgliederversammlung der LAG				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Tourismuswirtschaft				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Umwelt und Klima				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Demografischer Wandel				
Qualitätsmanagement		Umsetzungsstand LES - Monitoring offen				
		Evaluierung				
		Rechenschafts- / Sachstandsbericht				
		Qualifizierungsmaßnahmen offen				
Öffentlichkeitsarbeit		Pressearbeit / Projektkommunikation				
		Homepage / Internet				
		Kommunikation des Entwicklungsprozesses				
		Newsletter				
Management Projektumsetzung	EZ Tourismuswirtschaft	Lebenslinie Kunst- und Kultur auf dem Zweirad erkunden.				
		Nachts im Hasetal: Lebenslinie Musik erleben				
		Lebenslinie "Tourismus für Alle": Zertifizierung der Betriebe				
		6. HasetalerDörfertreffen: Lebenslinie "Mein Hasetal"				
	EZ Klima und Umwelt	5. HasetalerDörfertreffen: Lebenslinie Landwirtschaft unterstützen				
		Tag der Lernstandorte: Lebenslinien aufzeigen				
		ÖPNV Aktionstag: Lebenslinien mobil machen				
		Tag der Landschaftspflege: Grüne Lebenslinien				
	EZ Demografischer Wandel	Rad aktiv: Lebenslinien im Dorf				
		Barrierefreie Lebenslinien: Tag der Barrierefreiheit / Tag der Inklusion jeweils am 2. Dezember				
		4. HasetalerDörfertreffen: Großeltern präsentieren Lebenslinien alter Bräuche				
		Lebenslinien verbinden				
Kooperations-/Netzwerkmanagement		Austausch- / Vernetzungstreffen der LAGs auf Bezirksebene				
		Koordination von Kooperationsprojekten				
		Austausch / Kooperation mit DVS offen				



Aktionsplan Hasetal			Jahr 2018			
			1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Prozessmanagement		Mitgliederversammlung der LAG				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Tourismuswirtschaft				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Umwelt und Klima				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Demografischer Wandel				
Qualitätsmanagement		Umsetzungsstand LES - Monitoring offen				
		Evaluierung				
		Rechenschafts- / Sachstandsbericht				
		Qualifizierungsmaßnahmen offen				
Öffentlichkeitsarbeit		Pressearbeit / Projektkommunikation				
		Homepage / Internet				
		Kommunikation des Entwicklungsprozesses				
		Newsletter				
Management Projektumsetzung	EZ Tourismuswirtschaft	Lebenslinie Kunst- und Kultur auf dem Zweirad erkunden.				
		Nachts im Hasetal: Lebenslinie Musik erleben				
		Lebenslinie "Tourismus für Alle": Zertifizierung der Betriebe				
		6. HasetalerDörfertreffen: Lebenslinie "Mein Hasetal"				
	EZ Klima und Umwelt	5. HasetalerDörfertreffen: Lebenslinie Landwirtschaft unterstützen				
		Tag der Lernstandorte: Lebenslinien aufzeigen				
		ÖPNV Aktionstag: Lebenslinien mobil machen				
		Tag der Landschaftspflege: Grüne Lebenslinien				
	EZ Demografischer Wandel	Rad aktiv: Lebenslinien im Dorf				
		Barrierefreie Lebenslinien: Tag der Barrierefreiheit / Tag der Inklusion jeweils am 2. Dezember				
		4. HasetalerDörfertreffen: Großeltern präsentieren Lebenslinien alter Bräuche				
		Lebenslinien verbinden				
Kooperations-/Netzwerkmanagement		Austausch- / Vernetzungstreffen der LAGs auf Bezirksebene				
		Koordination von Kooperationsprojekten				
		Austausch / Kooperation mit DVS offen				



Aktionsplan Hasetal			Jahr 2019			
			1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Prozessmanagement		Mitgliederversammlung der LAG				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Tourismuswirtschaft				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Umwelt und Klima				
		Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Demografischer Wandel				
Qualitätsmanagement		Umsetzungsstand LES - Monitoring offen				
		Evaluierung				
		Rechenschafts- / Sachstandsbericht				
		Qualifizierungsmaßnahmen offen				
Öffentlichkeitsarbeit		Pressearbeit / Projektkommunikation				
		Homepage / Internet				
		Kommunikation des Entwicklungsprozesses				
		Newsletter				
Management Projektumsetzung	EZ Tourismuswirtschaft	Lebenslinie Kunst- und Kultur auf dem Zweirad erkunden.				
		Nachts im Hasetal: Lebenslinie Musik erleben				
		Lebenslinie "Tourismus für Alle": Zertifizierung der Betriebe				
		6. HasetalerDörfertreffen: Lebenslinie "Mein Hasetal"				
	EZ Klima und Umwelt	5. HasetalerDörfertreffen: Lebenslinie Landwirtschaft unterstützen				
		Tag der Lernstandorte: Lebenslinien aufzeigen				
		ÖPNV Aktionstag: Lebenslinien mobil machen				
		Tag der Landschaftspflege: Grüne Lebenslinien				
	EZ Demografischer Wandel	Rad aktiv: Lebenslinien im Dorf				
		Barrierefreie Lebenslinien: Tag der Barrierefreiheit / Tag der Inklusion jeweils am 2. Dezember				
		4. HasetalerDörfertreffen: Großeltern präsentieren Lebenslinien alter Bräuche				
		Lebenslinien verbinden				
Kooperations-/Netzwerkmanagement		Austausch- / Vernetzungstreffen der LAGs auf Bezirksebene				
		Koordination von Kooperationsprojekten				
		Austausch / Kooperation mit DVS offen				



Aktionsplan Hasetal		Jahr 2020			
		1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Prozessange- meint	Mitgliederversammlung der LAG				
	Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Tourismuswirtschaft				
	Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Umwelt und Klima				
	Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel Demografischer Wandel				
Qualitäts- management	Umsetzungsstand LES - Monitoring offen				
	Evaluierung				
	Rechenschafts- / Sachstandsbericht				
	Qualifizierungsmaßnahmen offen				
Öffentlich- keitsarbeit	Pressearbeit / Projektkommunikation				
	Homepage / Internet				
	Kommunikation des Entwicklungs- prozesses				
	Newsletter				
Management Projektumsetzung	EZ Tourismuswirt- schaft	Lebenslinie Kunst- und Kultur auf dem Zweirad erkunden.			
		Nachts im Hasetal: Lebenslinie Musik erleben			
		Lebenslinie "Tourismus für Alle": Zertifizierung der Betriebe			
		6. HasetalerDörfertreffen: Lebens- linie "Mein Hasetal"			
	EZ Klima und Um- welt	5. HasetalerDörfertreffen: Lebens- linie Landwirtschaft unterstützen			
		Tag der Lernstandorte: Lebenslinien aufzeigen			
		OPNV Aktionstag: Lebenslinien mobil machen			
		Tag der Landschaftspflege: Grüne Lebenslinien			
	EZ Demografischer Wandel	Rad aktiv: Lebenslinien im Dorf			
		Barrierefreie Lebenslinien: Tag der Barrierefreiheit / Tag der Inklusion jeweils am 2. Dezember			
Kooperations-/ Innovations- management		4. HasetalerDörfertreffen: Großel- tern präsentieren Lebenslinien alter Bräuche			
		Lebenslinien verbinden			
		Austausch- / Vernetzungstreffen der LAGs auf Bezirksebene			
		Koordination von Kooperationspro- jekten			
		Austausch / Kooperation mit DVS offen			



8 Beteiligung

Die Grundlage für die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie im REK Hasetal ist eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit. Dazu wurde ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren durchgeführt, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger, Experten und Interessenvertreter in den Prozess einzubinden. Es wurde Wert darauf gelegt, dass sich das umfangreiche Akteursnetzwerk, das in den vergangenen Jahren im Rahmen zahlreicher Projekte an der Entwicklung des Hasetals mitgearbeitet hat, aktiv in die Gestaltung der Strategie einbringen konnte.

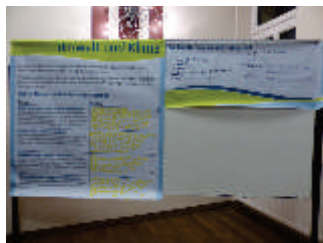
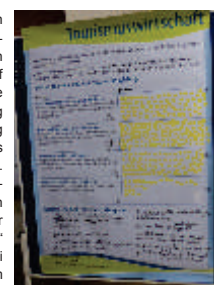
Bürgerabend als Auftaktveranstaltung



Den Auftakt zur Beteiligung der Öffentlichkeit bildete der Bürgerabend am 16. September 2014 im Restaurant „Alter Hase“ in Herzlake. Zu dieser Veranstaltung hatten die Bürgermeister der Städte und Gemeinden des Hasetals zahlreiche Einladungen verschickt, die sich an Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Institutionen und Initiativen in den sieben Mitgliedskommunen richteten.

Außerdem war ein Aufruf zur Teilnahme in der Presse und auf den Webseiten oder Facebook-Portalen der Kommunen veröffentlicht worden, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Insgesamt hatten sich über hundert Personen aus dem gesamten Hasetal zum Bürgerabend eingefunden.

Der Abend begann mit einer Rückschau auf die in der zurückliegenden Förderperiode erzielten Erfolge. Im Anschluss wurden die Rahmenbedingungen für die Fortschreibung des REK erläutert, wobei auf die qualitativen Anforderungen an die Konzepte sowie auf die landesweiten Pflichtthemen Bezug genommen wurde. Danach folgte die Vorstellung der vorgesehenen Themenfelder und Inhalte für das REK Hasetal in der Förderperiode 2014 bis 2020. Dazu wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Entwicklungsschwerpunkte der drei von der LAG Hasetal vorgeschlagenen Handlungsfelder „Tourismuswirtschaft“, „Demografischer Wandel“ und „Umwelt und Klima“ präsentiert. Es wurde dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass zu jedem

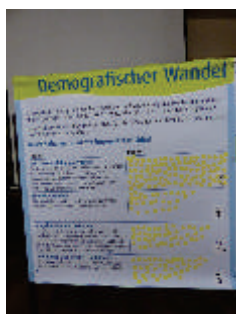


Feld thematische Arbeitsgruppen eingerichtet werden, an denen sich die Anwesenden beteiligen können.

Nach der einleitenden Präsentation begann die gemeinsame Arbeitsphase des Bürgerabends. Hier wurde den Anwesenden einerseits Gelegenheit gegeben, eigene Ideen und Vorschläge zu den Handlungsfeldern einzubringen, die von Moderatoren auf drei Plakaten schriftlich fest-

gehalten wurden. Andererseits wurde durch die Vergabe von Punkten eine Priorisierung der Entwicklungsthemen in den Handlungsfeldern vorgenommen. Jede/r Teilnehmer/in hatte dazu zehn Klebepunkte erhalten, die sie/er nach eigenem Ermessen für die einzelnen Themen vergeben konnte. Aus der Gesamtzahl der jeweils vergebenen Punkte ergibt sich die Priorität der Handlungsfelder in der REK-Fortschreibung.

Bei der Bewertung lag mit insgesamt 296 vergebenen Punkten ein deutlicher Schwerpunkt auf dem Handlungsfeld „Tourismuswirtschaft“. Durch dieses Ergebnis wird der besondere wirtschaftliche und soziale Stellenwert des Tourismus im Hasetal hervorgehoben. Dabei stehen nicht nur die touristische Infrastruktur, sondern auch die Einbindung von Partnern aus dem Kultur- und Kunstbereich, die Steigerung der Qualität des touristischen Angebots sowie der gesellschaftliche Aspekt des Tourismus im Fokus des öffentlichen Interesses. An zweiter Stelle folgt mit 242 Punkten das Handlungsfeld „Umwelt und Klima“, auf Rang drei das Handlungsfeld „Demografischer Wandel“ mit 219 Punkten. Die Handlungsfelder und Inhalte wurden in der entsprechenden Reihenfolge in die Entwicklungsstrategie aufgenommen.



Thematische Arbeitskreise zu den Handlungsfeldern

Um die Inhalte der Handlungsfelder zu erweitern und die Entwicklungsziele abzustimmen, wurden drei thematische Arbeitskreise einberufen. Neben dem persönlichen Aufruf auf dem Bürgerabend hatte es auch in der Presse und im Internet Aufforderungen an die Bürgerschaft gegeben, sich im Rahmen der Arbeitskreise aktiv an der Gestaltung des REK zu beteiligen. Weitere Vertreter aus Verwaltung und für die Region relevanten Vereinen und Organisationen wurden über die Bürgermeister bzw. die LEADER-Beauftragten der



Kommunen angefragt.

Bei der Besetzung der Arbeitskreise wurde darauf geachtet, dass sowohl Vertreter aus der öffentlichen Verwaltung als auch Interessenvertreter aus der Bürgerschaft in den Arbeitsgruppen präsent sind. Dabei wurde das Geschlechterverhältnis berücksichtigt und auf den regionalen Proporz geachtet; jede Kommune sollte durch Personen in den Arbeitskreisen vertreten sein.

Tabelle 26: Übersicht der Arbeitskreissitzungen

Arbeitskreis	Erste Sitzung	Zweite Sitzung
Tourismuswirtschaft	24.09.2014, 14.30–16.30 Uhr, Gaststätte Centralhof Breher, Lönningen	20.10.2014, 15.00–17.00 Uhr, Restaurant „Alter Hase“, Herzlake
Umwelt und Klima	29.09.2014, 15.00–17.00 Uhr, Gaststätte Siemer Dorfkug, Lönningen	27.10.2014, 15.00–17.00 Uhr, Restaurant „Alter Hase“, Herzlake
Demografischer Wandel	25.09.2014, 15.00–17.00 Uhr, Gaststätte Centralhof Breher, Lönningen	21.10.2014, 15.00–17.00 Uhr, Café zur Schutenmühle, Lön- ningen

Die Sitzungen der Arbeitskreise fanden in zwei Runden statt. Die erste Runde (24. – 29. September 2014) diente dazu, weitere Informationen über die Ausgangssituation im Hinblick auf regionale Stärken und Schwächen zu erhalten. Darüber hinaus sollten konkrete Handlungsbedarfe und Ansatzpunkte aus der Sicht der AK-Mitglieder ermittelt werden. Dazu wurde in der Gruppe anhand von Leitfragen diskutiert:

- „Was läuft bereits gut?“ bzw. „Was läuft nicht gut?“ (Stärken/ Schwächen)
- „Was müsste getan werden?“ (Handlungsbedarf/ Ansatzpunkte)



Die Gliederung der Diskussion ergab sich dabei aus den Entwicklungszielen, die auf dem Bürgerabend vorgestellt und bestätigt worden waren. Die von den AK-Mitgliedern genannten Punkte wurden während der Sitzungen auf Plakaten festgehalten. Im Nachgang der Sitzungen wurden die Ergebnisse zusammengefasst und den Teilnehmern in Form von Protokollen zur Verfügung gestellt. Hierbei wurde im Sinne der SWOT-Analyse eine Strukturierung nach Stärken und Potenzialen bzw. Schwächen und Herausforderungen vorgenommen.

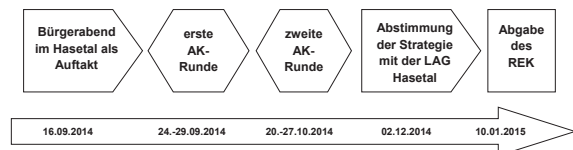
In der zweiten Sitzungsrunde (20. – 27. Oktober 2014) lag der Fokus auf der Ausgestaltung der Inhalte für die Entwicklungsstrategie. Dazu hatte das begleitende Büro in der Zwischen-



zeit die bisher zusammengetragenen Strategieinhalte und Entwicklungsziele aufgearbeitet und auf den Sitzungen vorgestellt. Die AK-Mitglieder erhielten dazu eine Vorlage, die als Diskussionsgrundlage diente und konnten ihre Ergänzungen und Anmerkungen einbringen.

Abstimmung mit der LAG Hasetal

Auf der Basis der Ergebnisse des Bürgerabends und der Diskussion in den Arbeitskreis-Sitzungen wurde die Entwicklungsstrategie in den Handlungsfeldern aufgestellt. Diese wurde am 02.12.2014 vor der neu konstituierten LAG Hasetal präsentiert und abgestimmt.



Maßnahmen zur Mobilisierung der Bevölkerung

Im Rahmen der Fortschreibung wurden verschiedene Wege zur Mobilisierung der Bevölkerung gewählt. Neben der persönlichen Ansprache im Rahmen des Bürgerabends war die begleitende Öffentlichkeitsarbeit wichtig, um Bürger und Akteure anzusprechen. Dies gilt sowohl für die kontinuierliche Berichterstattung in der regionalen Presse als auch für die Aufrufe auf den Webseiten der Kommunen. So konnte eine breite Öffentlichkeit erreicht und zur Beteiligung am Prozess motiviert werden. Um die Bevölkerung über die inhaltlichen Schwerpunkte der Fortschreibung zu informieren, erschien außerdem eine dreiteilige Zeitungsserie zu den Themen der Handlungsfelder.

Als zusätzliche, innovative Beteiligungsmaßnahme wurde ein Online-Fragebogen auf der Webseite der LAG angeboten, um auch Personen erreichen zu können, die nicht am Bürgerabend oder an den Arbeitskreisen teilnehmen konnten. Der Fragebogen beinhaltete neben der Beurteilung von Stärken und Schwächen der Region Hasetal auch die Möglichkeit, eigene Projektideen einzubringen. Insgesamt haben sich 41 Personen an der Fragebogen-Aktion beteiligt.

Beteiligte im Prozess

Die Arbeitskreise führten regionale Akteure zusammen, die gemeinsam über den Entwicklungsrahmen für das Hasetal diskutierten und ihre Ideen und Anregungen in den Prozess einbrachten. Eine große Bandbreite an Bürger/innen/n, Interessenvertreter/innen/n und Expert/innen/n war dabei vertreten.



AK Umwelt und Klima			
Name	Vorname	Institution	Ort
Löffler-Eiffler	Paul	Gemeinderat Lähden	Herzlake
Löken	Thomas	Gemeinde Lindern	Lindern
Markus	Otto	Christlich demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA)	Essen
Over	Jutta	NABU Emsland/Grafschaft	Meppen
Pahls	Josef	Gemeindeoberamtsrat Lastrup	Lastrup
Pengemann	Walter	Landkreis Emsland	Landkreis
Piaspohl	Frank	Landschaftsarchitekt	Lindern
Rolfes	Günther	Bürgerschaft	Herzlake
Schröder	Wolfgang	VCD	Meppen
Thyen	Heinz-Hermann	Ferienhausbesitzer	Meppen
Voss	Christian	Geschäftsführer Voss Gebäudetechnik	Haselünne
Wesselmann	Fabian	Mitglied Bündnis 90/Die Grünen, GRÜNEN Jugend, weiterhin Mitglied bei Amnesty International, BUND, Mehr Demokratie e.V., Attac und in dem Verein "Verkehrswende Cloppenburg-Emsland"	Lastrup
Winkeler	Alois	Samtgemeinde Herzlake	Herzlake
Zobel	Rainer	Hugo Vogelsang Maschinenbau GmbH	Essen
Zumbeel	Franz-Josef	Angelsportverein Dohren	Herzlake
Zumbrägel	Bernd	Gemeinde Essen/Oldb.	Essen

Tabelle 29: Arbeitskreismitglieder „Demografischer Wandel“

AK Demografischer Wandel			
Name	Vorname	Institution	Ort
Alberding	Christiane	Gemeinde Essen/Oldb.	Essen
Drees	Marcus	Caritasverband für den LK Emsland	Meppen
Dünker	Rolf	Bürgerschaft	Meppen
Freese	Maria	Lehrerin	Herzlake
Güttler	Andreas	Gemeinde Essen/Oldb.	Essen
Heckmann	Christine	Abgeordnete Stadtrat Haselünne	Haselünne
Hinrichs	Petra	Landkreis Cloppenburg	Landkreis
Hömmen	Diana	stellv. Vorsitzende Behindertenbeirat Lönningen	Lönningen
Kolde	Detlef	Kriminalhauptkommissar und SPD-Mitglied im Gemeinderat Essen/Oldb.	Essen
Kötter	Aloys	Ratsmitglied der SG Herzlake (CDU)	Herzlake
Kruse	Hubert	Ortsvorsteher Bokeloh, Mitarbeiter in der Landwirtschaftskammer	Meppen
Lampe	Wolfgang	Gemeinde Lastrup	Lastrup
Lübke	Josef	ehem. Bürgermeister der Gemeinde Lastrup, ehem. Lehrer, Schuldirek-	Lastrup



Tabelle 27: Arbeitskreismitglieder „Tourismuswirtschaft“

AK Tourismuswirtschaft			
Name	Vorname	Institution	Ort
Büter	Manfred	Tourist Information MeppenTIM e.V.	Meppen
Cloppenburg	Hubertus	Bürgerschaft	Meppen
de Hoogd	Hannelore	Atelierspuren Kunst und Design	Meppen
Dziondziak	Klaus	Gemeinde Essen/Oldb., in Pension, jetzt Gästeführer	Essen/Oldb.
Grigull	Volkmar	Künstler (u.a. künstlerischer Leiter der Linderner Kulturwochen)	Lindern
Hillen	Franz	Schulleiter, stellv. Vorsitzender des Bildungswerk Essen/Oldb. e.V.	Essen/Oldb.
Maas	Marlies	Samtgemeinde Herzlake	Herzlake
Meyer	Wilhelm	Hof am Kolk	Lönningen
Moorbrink	Markus	Gemeinde Lastrup	Lastrup
Niemann	Heinz-Bernd	Bürgerschaft	Meppen
Ortmann	Andreas	Bauplaner, Architekt, CDU Lastrup im Gemeinderat	Lastrup
Rogalla-Kenkel	Susanne	Kunstpädagogin	Haselünne
Rump	Agnes	Gemeinde Lindern	Lindern
Schlangen	Birgit	Stadt Haselünne	Haselünne
Schütte	Heinrich	Gemeinde Lindern, in Pension	Lindern
Speil	Renate	Kunstforum Waldbühne Ahmsen	Herzlake
Strodtkötter	Stefanie	Hotel Tau Lünne	Haselünne
Strotmann	Reiner	Stadt Haselünne	Haselünne
Thom	Jürgen	SPD Haselünne, Stadtrat, Oberstudienrat a.D.	Haselünne
Vaske	Albert	Gästeführer	Essen/Oldb.
Vaske	Gabriele	CDU-Ratsmitglied der Gemeinde, Masseurin, Medizinische Bademeisterin	Essen/Oldb.
Wege	Johannes	Stadt Lönningen	Lönningen
Westermann	Hildegard	Ferienhof Westermann	Herzlake

Tabelle 28: Arbeitskreismitglieder „Umwelt und Klima“

AK Umwelt und Klima			
Name	Vorname	Institution	Ort
Adermann	Franz	Bürgerinitiative Wacholderhain	Haselünne
Albers	Hermann	Bürgerschaft	Meppen
Bruns	Stefan	Landwirt	Lindern
Dewert	Björg	Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V.	
Dirks	Hermann	Stadt Lönningen	Lönningen
Hegger	Dieter	Stadt Lönningen	Lönningen
Herpin	Jürgen	Hase-Wasseracht	
Hillen	Friedrich	Vorsitzender des Bildungswerkes Essen/Oldb. e.V.	Essen
Langenhorst	Christa	Stadt Haselünne	Haselünne



AK Demografischer Wandel			
Name	Vorname	Institution	Ort
		tor, Gästeführer	
Meyer	Wilhelm	Ferien- und Erlebnishof Hof am Kolk	Lönningen
Pengemann	Walter	Landkreis Emsland	Landkreis
Rawe	Norbert	Abgeordneter Stadtrat Haselünne	Haselünne
Rump	Agnes	Gemeinde Lindern	Lindern
Schröder	Brigitte	Samtgemeinde Herzlake	Herzlake
Schute	Stefan	Gymnasiallehrer	Lindern
Taphorn	Gertrud	Dorfhelferin	Essen
Wege	Johannes	Stadt Lönningen	Lönningen
Wekenborg	Franz	Stadt Haselünne	Haselünne
Wichmann	Heinrich	Gästeführer	Lindern

Der **Abstimmungs- und Entscheidungsprozess** der Region ist von einem sich gegenseitig befruchtenden Austausch zwischen Bevölkerung und Experten geprägt. Die Ergebnisse aus jeder Beteiligungsphase bildeten die Grundlage für den jeweils nächsten Arbeitsschritt. Über den offenen Ansatz der Bevölkerungseinbindung zu Beginn und in der Mitte des Entscheidungsprozesses konnte eine starke inhaltliche Rückkopplung erfolgen. Viele Interessen konnten artikuliert und berücksichtigt werden. Über die Veranstaltungen hinaus bestand durchgehend die Möglichkeit, sich beim Regionalmanagement und auf der Internetseite der Region zu informieren, eine Bewertung von Stärken und Schwächen vorzunehmen und Ideen zu kommunizieren.

Die **Lokale Aktionsgruppe** mit den Vertretern der Kommunen, der WiSo-Partner und der beratenden Institutionen hat die Zielentwicklung begleitet, gelenkt und abgestimmt. Hier erfolgte die strategische Steuerung des Entwicklungsprozesses mit den dort vorhandenen Kompetenzen und Multiplikatorfunktionen.

9 Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Bereits bei LEADER+ und LEADER hat sich eine sehr aktive und zielstrebig arbeitende Lokale Aktionsgruppe gebildet, durch die die Bevölkerung aktiv in den Entwicklungsprozess eingebunden wurde. Sehr positiv bewertet wurde von den Akteurinnen und Akteuren bei LEADER die gute Zusammenarbeit von Privatpersonen und Vertreterinnen und Vertretern der öffentlichen Verwaltung (siehe Evaluationsbericht im Anhang).

In der LAG Hasetal hat sich ein Beteiligungsprozess etabliert, bei dem die aktive Mitarbeit von Bewohnerinnen und Bewohnern des Hasetals in Arbeitskreisen im Vordergrund steht. Es wurden keine Bürgerinnen und Bürger aufgrund ihrer Position in die LAG delegiert, vielmehr ist die Wahl aus der Mitte der aktiven Arbeitskreismitglieder erfolgt. Alle WiSo-Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe sowie die Arbeitskreismitglieder sind durch ihre Position in einem Verein, ihr ehrenamtliches Engagement oder ihren Berufsstand Expertinnen und Experten in ihrem thematischen Arbeitsbereich.

Die lokale Aktionsgruppe setzt sich für LEADER 2014 bis 2020 aufgrund der thematischen Veränderung beziehungsweise Erweiterung der Strategie neu zusammen. Insgesamt umfasst die LAG Hasetal 22 Mitglieder, von denen 17 stimmberechtigt sind.



Neben den Privatpersonen sind auch die Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen und Behörden in die LAG eingebunden. Des Weiteren ist der Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal in der LAG vertreten, da die Geschäftsstelle der LAG dort angesiedelt ist.

Abbildung 20: Zusammensetzung der LAG Hasetal



(Quelle: Eigene Darstellung 2014)

Im Zuge der Erstellung des REK wurden drei Handlungsfelder definiert, die die Herausforderungen für die kommende Periode darstellen. Entsprechend der Themen wurden Arbeitskreise zu den Bereichen **Tourismuswirtschaft, Klima und Umwelt sowie Demografischer Wandel** gegründet. In den Arbeitskreisen waren durchschnittlich 25 Expertinnen und Experten aktiv – als Privatpersonen, kommunale Vertreterinnen und Vertreter sowie in Vereinen und Verbänden engagierte Bürgerinnen und Bürger. Jeder Arbeitskreis entsendet drei Vertreterinnen beziehungsweise Vertreter in die LAG Hasetal, um die thematischen Interessen der Arbeitskreise in den Prozess einzubringen. Bereits in den letzten Förderphasen hat sich gezeigt, dass die Entsendung von Vertreterinnen und Vertretern aus den thematischen Arbeitskreisen in die LAG positive Arbeits- und Entscheidungsprozesse begünstigt.

Vorteilhaft wirkt sich in der Übergangszeit zur neuen Förderperiode aus, dass in den Arbeitskreisen Personen vertreten sind, die bereits in LEADER-Arbeitskreisen mitgearbeitet haben. Hierbei handelt es sich um Expertinnen und Experten, die vielfältige Erfahrungen mit der „Methode“ LEADER sammeln konnten. Vorrangig sind dies darüber hinaus Bürgerinnen und Bürger, die als Multiplikatoren in verschiedenen Organisationen und Vereinen wirken. Auf diese Weise ist der Austausch mit vielfältigen Interessenträgern gewährleistet.

Bei den Wirtschafts- und Sozialpartnern wurde Wert darauf gelegt, Akteurinnen und Akteure aller Mitgliedskommunen, verschiedener Altersstufen und beiderlei Geschlechts in den Prozess einzubinden. Alle Mitglieder der LAG Hasetal haben in der Region ihren Wohnort oder sind zumindest aufgrund ihrer Funktion relevant für das Hasetal. So ergibt sich für die Förderperiode 2014 bis 2020 folgende Zusammensetzung der stimmberechtigten Mitglieder der LAG Hasetal.



WiSo-Partner

Ort	Arbeitskreis / Institution	Name
Löningen	Tourismuswirtschaft	Wilhelm Meyer
Herzlake	Tourismuswirtschaft	Hildegard Westermann
Meppen	Tourismuswirtschaft	Manfred Büter
Lastrup	Klima und Umwelt	Fabian Wesselmann
Lindern	Klima und Umwelt	Frank Plaspohl
Haselünne	Klima und Umwelt	Franz Adermann
Essen/Oldb.	Demografie	Gertrud Taphorn
Lindern	Demografie	Heinrich Wichmann
Herzlake	Demografie	Maria Freese



Öffentliche Vertreter

Ort	Arbeitskreis / Institution	Name
Essen/Oldb.	Gemeinde Essen/Oldb.	Bürgermeister Georg Kettmann
Lastrup	Gemeinde Lastrup	Bürgermeister Michael Kramer
Lindern	Gemeinde Lindern	Bürgermeister Karsten Hage
Löningen	Stadt Löningen	Bürgermeister Marcus Willen
Herzlake	Samtgemeinde Herzlake	Samtgemeindebürgermeister Ludwig Pleus
Haselünne	Stadt Haselünne	Bürgermeister Werner Schröder
Meppen	Stadt Meppen	Bürgermeister Helmut Knurbein
Löningen	Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal	Geschäftsführer Wilhelm Koormann

Neben den drei Mitgliedern je Arbeitskreis wurden Vertreterinnen und Vertreter benannt, die im Falle eines kurz- oder langfristigen Ausfalls als stimmberechtigte Mitglieder in die LAG Hasetal nachrücken.

Vertretung für WiSo-Partner aus den AKs

Ort	Arbeitskreis / Institution	Name
Meppen	Tourismuswirtschaft	Hannelore de Hoogd
Haselünne	Klima und Umwelt	Christian Voss
Lastrup	Demografie	Josef Lübke

Die stimmberechtigten Mitglieder werden um weitere fünf beratende Akteurinnen und Akteure ergänzt. Die beratenden Mitglieder der LAG wohnen den Sitzungen bei, um eine erweiterte, regionale und überregionale Sichtweise in den Prozess einzubringen. Gerade die Vertreterinnen und Vertreter des Amtes für regionale Landesentwicklung spielen als beratende Mitglieder eine wichtige Rolle, um die Expertise des Landes Niedersachsen in die LAG einzubinden.

Daneben sind als beratende Mitglieder die Landkreise Cloppenburg sowie Emsland integriert. Hinzu kommt das Regionalmanagement der ILE-Region Nördliches Osnabrücker Land, denn drei der dort vereinten Samtgemeinden sind Mitglieder im Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal. Aufgrund der engen Beziehungen und der Möglichkeiten zur Kooperation wird die Region so frühzeitig in den Prozess eingebunden.

Beratende Mitglieder

Ort	Arbeitskreis / Institution	Name
LK Cloppenburg	Landkreis Cloppenburg Wirtschaftsförderung	Petra Hinrichs
LK Emsland	Landkreis Emsland Stabsstelle	Herbert Rolfes



Beratende Mitglieder

Ort	Arbeitskreis / Institution	Name
ArL Meppen	Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems	Martina Cordes
ArL Meppen	Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems	N.N.
RM ILE NOL	Regionalmanagement Nördliches Osnabrücker Land	Peter Zenner

10 Struktur der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Wie bereits beschrieben, wird das LAG-Modell aus der letzten LEADER-Förderperiode fortgeführt. Die LAG ist das zentrale Organ und damit das Entscheidungsgremium der LEADER-Region. Sie soll als nicht eingetragener Verein organisiert werden. Die Aufgaben der LAG-Geschäftsstelle werden von dem in der Region bereits etablierten Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal wahrgenommen.

In der LAG werden Entscheidungen über die Förderung von Projekten getroffen, die Entwicklungsstrategie fortgeführt und Informationen ausgetauscht. Jeder der drei thematischen Arbeitskreise entsendet drei Vertreterinnen beziehungsweise Vertreter in die LAG. Sie bilden die Informationsschnittstelle zwischen den Arbeitskreisen und dem Entscheidungsgremium LAG. Von den Arbeitskreisvertreterinnen und -vertretern werden die in den Arbeitskreisen erarbeiteten oder besprochenen Projekte präsentiert und zur Abstimmung vorgeschlagen. Auf diese Weise gestalten die Arbeitskreise die Inhalte der LAG-Sitzungen mit. Ergänzt werden die Projektvorschläge durch Projekte der Kommunen und Kooperationsprojekte mit anderen ILE- oder LEADER-Regionen.

Die am Planungsgebiet Hasetal beteiligten Kommunen werden, wie bereits bei LEADER+ und LEADER, einen wesentlichen Teil der Kofinanzierung leisten müssen. Daher entsenden sie jeweils ein Mitglied in die Lokale Aktionsgruppe. Die Kommunen haben vielfältige Erfahrungen mit LEADER+, LEADER und weiteren EU-Förderprogrammen.

Der Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal hat eine wichtige inhaltliche Funktion, da er vielfach Träger der überregionalen Maßnahmen zwischen den Hasetal-Kommunen aber auch bei Kooperationsprojekten mit Nachbarregionen war und sein wird. Der Zweckverband bildet zusätzlich die Plattform für den Entwicklungsprozess und stellt die Geschäftsstelle der LAG. Daher wird auch ein Vertreter des Zweckverbandes als öffentliches stimmberechtigtes Mitglied in der LAG vertreten sein.

Für das Hasetal ist das Amt für regionale Landesentwicklung mit der Geschäftsstelle in Meppen zuständig. Es sollen zwei Vertreter im Vier-Augen-Prinzip als beratende Mitglieder in die LAG eingebunden sein. Auf diese Weise wird eine enge Abstimmung mit den übrigen Maßnahmen im Rahmen des Programms PFEIL erleichtert.

Damit die Landkreise als Träger der Regionalplanung ebenfalls frühzeitig in Entscheidungsprozesse eingebunden sind, bleiben auch die in der Region beteiligten Landkreise Emsland und Cloppenburg als beratende LAG-Mitglieder vertreten.



Ein weiteres beratendes Mitglied wird von der ILE-Region Nördliches Osnabrücker Land gestellt. Die enge Zusammenarbeit wird auch über eine eigene Kooperationsvereinbarung dokumentiert (siehe Anlage).

Die Arbeitsweise wird durch die Geschäftsordnung geregelt (siehe Anlage). Die ordentliche Mitgliederversammlung der LAG findet mindestens zweimal jährlich statt. Außerordentliche Mitgliederversammlungen finden statt, wenn dies im Interesse der LAG erforderlich ist oder wenn die Einberufung einer derartigen Versammlung von 1/5 der Mitglieder gegenüber dem Vorstand schriftlich verlangt wird.

Die Mitgliederversammlung übernimmt die Aufgaben der LAG. Die Beschlussfassung erfolgt grundsätzlich auf einer Mitgliederversammlung. In besonders dringenden Fällen kann eine „Online-Abstimmung“ per Mail erfolgen. Über das Ergebnis wird auf der darauffolgenden Mitgliederversammlung informiert. Die LAG strebt grundsätzlich bei der Beschlussfassung einen Konsens an. Sollte dies nicht möglich sein, reicht eine einfache Mehrheit aus, sofern die Geschäftsordnung kein anderes Verfahren vorsieht. Grundlegende Abänderungen des REK sind mit 2/3 Mehrheit zu beschließen.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens 50% der LAG anwesend sind und WiSo-Partner mindestens 50% der Anwesenden ausmachen. Bei Stimmengleichheit wird die Entscheidung auf die nächste Sitzung vertagt. Die Beschlussfähigkeit wird vor jeder Abstimmung festgestellt.

Abbildung 21: Ablauf Entscheidungsprozess eines Projektes



(Quelle: Eigene Darstellung 2014)

Die LAG wählt aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in. Diese Ämter sind paritätisch aus öffentlichen und nicht-öffentlichen Vertretern besetzt. Die/der Vorsitzende bzw. die/der Stellvertreter/in werden für eine Dauer von maximal 6 Jahren gewählt. Sie bleiben jedoch auch nach Ablauf der Amtszeit bis zur Neuwahl im Amt. Die/der Vorsitzende bzw. die/der Stellvertreter/in bereitet in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle die Mitgliederversammlung vor und führen die Sitzung. Ebenfalls vertreten diese die LAG in der Öffentlichkeit. Auf der konstituierenden Sitzung am 02. Dezember 2014 wurde Bürgermeister Werner Schröder zum Vorsitzenden gewählt, Frau Hildegard Westermann als WiSo-Partnerin zur Stellvertreterin.

Geschäftsstelle der LAG

Die Geschäftsstelle der LAG ist für die gesamten organisatorischen Aufgaben der LAG zuständig. Sie unterstützt die Lokale Aktionsgruppe und die Arbeitskreise bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie.



Die LEADER+- und LEADER-Geschäftsstelle wurde räumlich beim Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal angesiedelt. Auf diese bewährte Anlaufstelle soll auch zukünftig zurückgegriffen werden. Die Geschäftsstelle in Lönningen liegt in der geografischen Mitte des Hasetals. Das Regionalmanagement soll von hier aus fortgeführt werden. Auf diese Weise wird den Menschen in der Region eine Kontinuität bezüglich der Förderprojektberatung und -abwicklung geboten.

Das Regionalmanagement soll sowohl als Prozess- als auch Projektmanagement tätig sein. Dabei übernimmt es folgende Aufgaben:

- Vorbereitung und Durchführung der Arbeitskreis- und LAG-Sitzungen
- Dokumentation aller Sitzungen und Entscheidungen
- Organisation der Kommunikation der verschiedenen Organe
- Vorbereitung und Organisation der Begleitung und Bewertung/Evaluation
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Abstimmung der Aktivitäten in der Region
- Kommunikation mit anderen LAG- und LEADER-Stellen
- Unterstützung bei der Identifikation von Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte.

Für den Entscheidungsprozess in der LAG prüft das Regionalmanagement bei Projektanträgen vorab die Mindestkriterien (siehe Kapitel 12). Nach einem festen Projektbewertungsbogen werden die verschiedenen Projektanträge von den Mitgliedern der LAG bewertet, ob der jeweilige Aspekt voll erreicht (3), teilweise erreicht (1) oder nicht erreicht (0) wird. Damit ein Projekt zur Förderung vorgesehen werden kann, sollte es mindestens viermal mit (3) und maximal mit einem (0) bewertet worden sein. Die Projektbewertung ergibt max. 21 Punkte je Projekt. Jedes Projekt muss mindestens 12 Punkte erreichen, um zur Förderung vorgesehen zu werden.

11 Förderbedingungen

Die Fördertatbestände, die Zuwendungsempfänger sowie die variierende Zuwendungshöhe ergeben sich aus der Entwicklungsstrategie. Sie bilden die wichtige Basis zur Umsetzung der genannten Entwicklungsziele im Hasetal. Bei Widersprüchen zu geltenden Förderrichtlinien wird die LAG Hasetal die hier genannten Fördertatbestände nacharbeiten.

11.1 Fördertatbestände

Die Wirkung in den Handlungsfeldern zur Erreichung der Entwicklungsziele entfaltet sich über Projekte und Maßnahmen, die aus dem zugeteilten LEADER-Förderkontingent unterstützt werden. Die Fördertatbestände werden, gegliedert nach den Handlungsfeldern, folgendermaßen definiert:

Fördertatbestände LebensQUALITÄT: Tourismuswirtschaft

- Vorarbeiten, Bestandsaufnahmen, Untersuchungen, Konzepte und Studien im Handlungsfeld Tourismuswirtschaft, die den Zielen dienen



- Schaffung / Optimierung / Ergänzung und qualitativer Ausbau von touristischen Routen, z.B. Rad-, Wasser-, Dampfzug/Draisinen- und Wanderrouten
- Investive Maßnahmen zur Besucherlenkung und Gestaltung von Infrastrukturmaßnahmen zur Sicherung und Qualitätssteigerung touristischer und kultureller Angebote
- Konzeption und Durchführung von Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit regionalen Bildungseinrichtungen (Kursangebote inklusive Referent, Tagungsraum und Tagungsmaterial) für Gästeführer, Obstbaum-Paten, Ranger, Servicepersonal, Gastgeber, Anbieter ländlicher Produkte ...
- Optimierung der Entwicklung und Vermarktung von regionalen Produkten, Bsp. Logo, Verpackungen...
- Informationen und Öffentlichkeitsarbeit, Bsp. Publikationen, Anzeigen in Printprodukten, Internet und Social Media, Fotoarbeiten, Filme, Veranstaltungen...
- Entwicklung und Schaffung einer landkreisübergreifenden, regelmäßig erscheinenden Publikation, die den Informationsaustausch in der gesamten Region optimiert
- Schaffung / Optimierung / Ergänzung von Informationsinfrastruktur, Bsp. Infotafeln, Beschilderungssystem, digitale Infrastruktur wie Routenplaner, Geocaching, Stadtführungen per QR-Code
- Schaffung / Optimierung / Ergänzung und Erhalt von touristischen Infrastrukturmaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung von barrierefreien und serviceorientierten Angeboten
- Zertifizierungsmaßnahmen zur Steigerung der betrieblichen Qualitätsstandards zur Verbesserung der Barrierefreiheit (u.a. Zertifizierung der Betriebe nach dem bundesweiten Programm „Tourismus für Alle“) und zur Verbesserung der Serviceleistungen
- Bestandsaufnahmen und Umsetzung von touristischen Angeboten und Infrastrukturen zur Intensivierung der Vernetzung und Angebotsgestaltung
- Vernetzung, Netzwerkbildung, Bsp. Honorare für projektbezogene Moderation, Beratung, Informationsveranstaltungen...
- Anlage, Gestaltung oder Optimierung von Lernstandorten
- Zeitlich begrenzte Anschubfinanzierung für Personalkosten zur Initiierung oder Umsetzung von Projekten aus diesem Handlungsfeld
- Anschaffung von technischen Einrichtungen, Geräten und sonstigen Gegenständen u.a. auch unter Gesichtspunkten der E-Mobilität für Gäste oder Erhalt/Sicherung/Optimierung der landkreisübergreifenden Vernetzung
- Anschaffung von geeigneten IT- und Softwarekomponenten zur Stärkung des regionalen Tourismus

Fördertatbestände LebensENERGIE: Umwelt und Klima

- Vorarbeiten, Bestandsaufnahmen, Untersuchungen, Konzepte und Studien im Handlungsfeld Umwelt und Klima, die den Zielen dienen



- Initiierung, Organisation und Umsetzungsbegleitung von (nicht-)investiven Vernetzungsleistungen (inter-)kommunaler Maßnahmen zu Themen wie Trinkwasser, Energieeffizienz, Mobilität im ländlichen Raum, Erneuerbare Energien, Klimawandel, Wald...
- Investive Maßnahmen zur Besucherlenkung und Gestaltung von Infrastrukturmaßnahmen zum Ausbau und zur Sicherung von örtlichen und regionalen Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen
- Konzeption und Durchführung von Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit regionalen Bildungseinrichtungen (Kursangebote inklusive Referent, Tagungsraum und Tagungsmaterial), die den Zielen dienen
- Vernetzung, Netzwerkbildung, Bsp. Honorare für projektbezogene Moderation, Beratung, Informationsveranstaltungen..., die den Zielen dienen
- Informationen und Öffentlichkeitsarbeit, Bsp. Publikationen, Anzeigen in Printprodukten, Internet und Social Media, Fotoarbeiten, Filme, Veranstaltungen...
- Entwicklung und Schaffung einer landkreisübergreifenden, regelmäßig erscheinenden Publikation, die den Informationsaustausch in der gesamten Region optimiert
- Konzeption und Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die Landschafts-, Kultur- und Naturräume
- Schaffung / Optimierung / Ergänzung von Informationsinfrastruktur, Bsp. Infotafeln, Beschilderungssystem...
- Anlage, Gestaltung oder Optimierung von Lernstandorten
- Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen zur Sensibilisierung und Informationsvermittlung über Energieeffizienz und aktiven Klimaschutz
- Konzeptionelle Vorarbeiten und Planungen sowie Umsetzung von finanziellen Anreizsystemen bei investiven Maßnahmen zu energetischen Sanierungen
- Investive Maßnahmen sowie deren Vorbereitung und Begleitung im Zusammenhang mit energetischen Sanierungsmaßnahmen in öffentlichen und Gemeinschaftseinrichtungen
- Vorarbeiten, Planungen und Konzepte zur Umsetzung von Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung und zum Moorschutz
- Umsetzung von Modellvorhaben zur Gewässerrenaturierung und zum Moorschutz
- Konzepte und beispielhafte innovative Pilotprojekte zur klimafreundlichen Mobilität (auch E-Mobilität) oder mobilen Versorgung
- Infrastrukturmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit für radfahrerfreundliche Kommunen und Institutionen
- Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und relevanter Akteure, die den Zielen dienen
- Zeitlich begrenzte Anschubfinanzierung für Personalkosten zur Initiierung oder Umsetzung von Projekten aus diesem Handlungsfeld



- Anschaffung von technischen Einrichtungen, Geräten und sonstigen Gegenständen
- Anschaffung von geeigneten IT- und Softwarekomponenten zur Stärkung des regionalen Klima- und Umweltschutzes

Fördertatbestände LebensGEMEINSCHAFT: Demografischer Wandel

- Vorarbeiten, Bestandsaufnahmen, Untersuchungen, Konzepte und Studien im Handlungsfeld Demografischer Wandel, die den Zielen dienen
- Konzeption und Durchführung von Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit regionalen Bildungseinrichtungen (Kursangebote inklusive Referent, Tagungsraum und Tagungsmaterial), die den Zielen dienen
- Vernetzung, Netzwerkbildung, Bsp. Honorare für projektbezogene Moderation, Beratung, Informationsveranstaltungen...
- Informationen und Öffentlichkeitsarbeit, Bsp. Publikationen, Anzeigen in Printprodukten, Internet und Social Media, Fotoarbeiten, Filme, Veranstaltungen...
- Entwicklung und Schaffung einer landkreisübergreifenden, regelmäßig erscheinenden Publikation, die den Informationsaustausch in der gesamten Region optimiert
- Konzeption und Umsetzung von Analysetools und Betrachtungsinstrumenten zur Ortsentwicklung
- Untersuchungen und Konzepte zur Wohnraumentwicklung in Bestandssiedlungen
- Konzeptionelle Vorarbeiten und Umsetzung von finanziellen Anreizsystemen zur Nachnutzung von Bestandsimmobilien, zu familienfreundlichen Maßnahmen, für im Ehrenamt tätige Akteure, für die Steigerung der Frauenerwerbsquote....
- Konzepte und investive Maßnahmen zur Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe
- Konzepte und investive Maßnahmen zur Umsetzung der Barrierefreiheit
- Vorarbeiten, Untersuchungen, Konzepte und Umsetzungen von Genossenschafts- und/oder Wohnmodellen
- Schaffung, Optimierung und Erhalt landwirtschaftlicher Wege einschließlich erforderlicher Brücken sowie Lückenschlüsse im ländlichen Wegebau zur Sicherung der ländlichen Wirtschaft..
- Vorarbeiten, Untersuchungen, Konzepte und Umsetzungen zur Schaffung oder Anpassung von Sportanlagen oder Gemeinschaftsanlagen an die veränderten Erfordernisse durch den demografischen Wandel und gemäß den Bedürfnissen der Bevölkerung
- Konzepte, Instrumente und modellhafte Maßnahmen der Fachkräftesicherung in der Region und ihren Unternehmen zur Anpassung an veränderte Berufsbilder, Informationswege, Frauenerwerbsquoten, ...



11.2 Zuwendungsempfänger

Für alle Fördertatbestände sind alle Zuwendungsempfänger zugelassen, unabhängig von der Rechtsform.

11.3 Fördersätze

Bei den Fördersätzen wird zwischen öffentlichen und privaten Antragstellern unterschieden. Als förderfähige Kosten gelten die Bruttokosten der Maßnahme (vorbehaltlich der Definition im PFEIL Programm)

- **Öffentliche Antragsteller** erhalten eine Zuwendung von max. 50% der förderfähigen Kosten.
Bonusregelung:
Der Fördersatz erhöht sich um 10% bei Kooperationen mit anderen ILE- oder LEADER- oder europäischen Regionen (Auswirkung oder Einbindung auf/von mind. 1 Hasetal-Kommune).
- **Private Antragsteller** erhalten eine Zuwendung von max. 30% der förderfähigen Kosten. Ergänzend ist eine Kofinanzierung aus öffentlichen Mitteln von ¼ der EU-Förderung (LEADER) erforderlich.
Bonusregelung:
Der Fördersatz erhöht sich um 10% bei Kooperationen mit anderen ILE- oder LEADER- oder europäischen Regionen (Auswirkung oder Einbindung auf/von mind. 1 Hasetal-Kommune).
- **Das Regionalmanagement** erhält eine Zuwendung von 55 % der förderfähigen Kosten.

Durch die LAG werden keine festen Antragstermine definiert. Die Anträge können jederzeit von Projektträgern vorgelegt werden.

12 Projektauswahlkriterien

Projektanträge können kontinuierlich bei der LAG Hasetal eingereicht werden. Es sind keine Fristen festgelegt. Die Beratung und Kontrolle der grundlegenden Fördervoraussetzungen wird durch das Regionalmanagement geleistet. Die LAG-Geschäftsstelle prüft im ersten Schritt Mindestkriterien für Projektanträge. Dies sind:

- allgemeine Vollständigkeit der Unterlagen,
- klare und verständliche Darstellung,
- Finanzierung schlüssig, zulässig und gesichert,
- Trägerschaft geklärt,
- Antragsteller/Träger wohnt/hat Sitz im Hasetal und
- Übereinstimmung mit Maßnahmenbeschreibung REK LEADER und Beitrag zum Leitbild „HaseVITAL: Lebenslinien im Hasetal“.



- Vorarbeiten, Untersuchungen, Konzepte und Umsetzungen von Maßnahmen zur besseren Breitbandversorgung
- Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zum Erhalt und zur Vermittlung des kulturellen Erbes
- Fachliche Begleitung sowie Aufbereitung und Dokumentation von Elementen ländlicher Kultur
- Konzeption, Aufbereitung und Erstellung von Informationen/Veranstaltungen zur Pflege der regionalen Kultur, der Bräuche oder Traditionen zur Ansprache neuer, zusätzlicher Zielgruppen für das Thema ländliche Kultur
- Maßnahmen zum Dialog in den Orten und zur Begegnung von Generationen und Menschen unterschiedlicher Kulturen als Beitrag zum interkulturellen Dialog
- Vorarbeiten, Konzeption und Umsetzung für offene Vereins- und Kulturangebote sowie Veranstaltungen zur Gewinnung und Einbindung von Akteuren vor Ort
- Vorarbeiten, Planungen und Maßnahmen zum Erhalt und Ausbau von Treffpunkten und Gemeinschaftsanlagen unter der Berücksichtigung des generationsübergreifenden Ansatzes und der barrierefreien Gestaltung
- Konzeption und Umsetzung von Moderationsprozessen durch externe Begleitung
- Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und relevanter Akteure, die den Zielen dienen
- Zeitlich begrenzte Anschubfinanzierung für Personalkosten zur Initiierung oder Umsetzung von Projekten aus diesem Handlungsfeld
- Anschaffung von technischen Einrichtungen, Geräten und sonstigen Gegenständen
- Anschaffung von geeigneten IT- und Softwarekomponenten zur Unterstützung des Bedürfnisses an Vernetzungsleistung durch den demografischen Wandel

Fördertatbestände Regionalmanagement

- Regionalmanagement/Geschäftsstelle der LAG inklusive aller Personal- und Sachkosten zur Unterstützung der LAG
- Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung der lokalen Akteure (vgl. Aktionsplan)
- Durchführung von Schulungen, Teilnahme an Schulungen
- Veranstaltungen, Messen
- Vernetzungsaktivitäten im Rahmen der LEADER-Netzwerke
- Unterstützung durch externe Experten / Verbesserung der Bewertungsmethoden / Fortschreibung des REK



Für die Beurteilung von **Kooperationsprojekten** sind zusätzliche Auswahlkriterien durch das Regionalmanagement zu prüfen, die ein Kooperationsprojekt erfüllen muss. Die ergänzende Einschätzung erfolgt nach

- der überregionalen Austrahlkraft des Kooperationsprojektes,
- der Förderung des Erfahrungsaustausches und
- der Entwicklung einer gemeinsamen Lösung für künftige Herausforderungen.

Werden diese Kriterien erfüllt, so wird das Projekt an den jeweiligen Arbeitskreis und die LAG weitergegeben. Wie in Abbildung 21 in Kapitel 10 deutlich wird, finden zwischen diesen Gremien und dem Antragsteller Austausch und Beratung statt.

In der LAG wird die abschließende Bewertung vorgenommen. Es wird von den Mitgliedern jeweils bewertet, ob ein Aspekt voll erreicht (3), teilweise erreicht (1) oder nicht erreicht (0) wird. Damit ein Projekt zur Förderung vorgesehen werden kann, sollte es mindestens viermal mit (3) und maximal mit einem (0) bewertet worden sein.

Tabelle 30 verdeutlicht die verschiedenen Aspekte, die von den Mitgliedern der LAG beleuchtet werden müssen. Neben der **Einordnung in das betreffende Handlungsfeld** und das dazugehörige Entwicklungsziel ist auch die Ausdehnung des Projektes von großer Wichtigkeit. Je größer die **Abdeckung mit der Förderkulisse** ist, desto mehr Punkte kann die LAG verteilen. Die Steigerung der **regionalen Identität** und der Bekanntheit des Hasetals gehören ebenfalls zu den Bewertungskriterien.

Die **Vernetzung und Kooperation** ist gewollt und deshalb auch ein eigenständiger Bewertungsaspekt. Nicht nur bei der Finanzierung kann ein Projekt auf eine breite Basis gestellt werden. Auch bei der Umsetzung können mehrere Partner kooperieren. Dies können auch andere ILE- oder LEADER-Regionen sein.

Projekte können Pluspunkte erhalten, wenn die **Bevölkerung** einbezogen wird. Gemäß dem Bottom-up-Ansatz erhalten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, eigene Projektideen zu entwickeln oder bei der Ausgestaltung von Projekten mitzuwirken. Daraus ergibt sich häufig auch eine Multiplikatorenfunktion, die einen wichtigen Aspekt darstellt.

Alle Projekte sollten **nachhaltig** angelegt werden. Egal ob ökonomisch, sozial, ökologisch, kulturell oder institutionell – die eingesetzten Ressourcen und Mittel sollten längere Zeit andauern, bestehen oder nachwirken, nachdem gebaut, begonnen und/oder in Bewegung gesetzt wurde.

Die LAG muss bei jedem Projektantrag die **Realisierbarkeit** bewerten. Sie betrachtet den Aufbau eines Projektes und die Partner, die sich aktiv einbringen wollen. Auch die finanzielle Planung muss auf ihre Machbarkeit hin eingeschätzt werden.

In den letzten Förderperioden hat sich gezeigt, dass die **Evaluation** wichtige Rückschlüsse für die Anpassung der Entwicklungsstrategie liefern kann. Jedes einzelne Projekt sollte eine eigene Evaluation vorsehen. Auch für einen solchen Ansatz kann die LAG Punkte vergeben.

Das Regionalmanagement bereitet eine Sitzungsvorlage mit den Ergebnissen der Erstkontrolle und einer Einschätzung des Beitrags zur Entwicklungsstrategie vor. Zur LAG-Sitzung legt es einen Bewertungsbogen zu dem vorgeschlagenen Projekt vor, der durch die LAG-Mitglieder im Rahmen der LAG-Sitzung ausgefüllt wird. Die individuelle



Bewertung dient der Vorbereitung im Vorfeld der gemeinsamen LAG-Entscheidung (vgl. Geschäftsordnung im Anhang).

Tabelle 30: Projektbewertungskriterien

	Voll erreicht 3	Teilweise erreicht 1	Nicht erreicht 0
1. Gebiet und Identität Größe des Gebietes, das durch das Projekt abgedeckt wird Beitrag zur Steigerung der regionalen Identität Beitrag zur Steigerung der Bekanntheit des Hasetals			
2. Beitrag zur Entwicklungsstrategie Zuordnung Entwicklungsziel Einordnung in ein Handlungsfeld			
3. Vernetzung und Kooperation Vernetzung und Verbindung von Partnern bei der Finanzierung Kooperation unterschiedlicher Partner Vernetzung mit anderen Projekten Vernetzung mit anderen Partnern und Lokalen Aktionsgruppen			
4. Einbeziehung der Bevölkerung Bottom-up Ansatz: Projektbeteiligungen Multiplikatorenwirkung			
5. Nachhaltigkeit (ökonomisch, sozial, ökologisch, kulturell und institutionell) Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit Verbesserung Bildungssituation Verbesserung Umwelt und Landschaft Verbesserung der Lebensqualität Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft Beitrag zur Chancengleichheit Beitrag zur Angebotsvielfalt			
6. Realisierbarkeit Finanziell, inhaltlich und aktive Partner			
7. Evaluation vorgesehen			

Die Projektbewertung ergibt max. 21 Punkte je Projekt. Die Mindestanzahl, um zur Förderung vorgesehen zu werden, beträgt 12 Punkte. Jedes Mitglied der LAG Hasetal erhält einen solchen Projektbewertungsbogen. Er ist Grundlage für eine positive oder negative Abstimmung zum Projektantrag. Von der Geschäftsstelle werden die Bewertungsbögen nach der jeweiligen Sitzung ausgewertet und geprüft.



fung des Verwendungsnachweises durch das Amt für regionale Landesentwicklung auf ordnungsgemäße Verwendung der Mittel.

Um den Zusammenhalt der Region zu fördern, stellen die sieben Kommunen ein zusätzliches **Regionalbudget** zur Verfügung. Abseits der Fördermittel kann die LAG über dieses Budget verfügen und damit Projekte fördern, die ansonsten eventuell nicht förderfähig wären, aber einen Mehrwert für die Gemeinschaft im Hasetal bieten.



13 Finanzplan

Grundlage der indikativen Finanzplanung der LAG Hasetal ist ein LEADER-Fördermittel-Betrag in Höhe von 2.400.000 Euro. Zum Zeitpunkt der REK-Erstellung geht die LAG Hasetal davon aus, dass die MwSt. zu den förderfähigen Ausgaben zählen wird. Sollten sich im Laufe des Genehmigungsverfahrens Widersprüche zu dem dann geltenden Förderverfahren ergeben, wird die LAG Hasetal die notwendigen Abschnitte nacharbeiten.

Die Finanzplanung berücksichtigt zunächst bei den Maßnahmen einen **Regelförderungssatz von 50 % der förderfähigen Bruttokosten**. Abhängig vom Träger der Projektdurchführung sind abweichend auch andere Fördersätze möglich. Öffentliche Projektträger erhalten 50 %, private Projektträger einen Fördersatz von 30 %. Für die Projektförderung sollen LEADER-Fördermittel im Umfang von 1.700.800 Euro eingesetzt werden. Je nach Anzahl und Umfang der privaten Maßnahmen kann die niedrigere Förderquote zu einer höheren Gesamtinvestitionssumme führen.

Falls bei Kooperationsprojekten eine oder mehrere Kommunen des Hasetals mit anderen ILE-, LEADER- oder europäischen Regionen zusammenarbeiten, wird der reguläre Fördersatz für Maßnahmen um 10 % erhöht. Für diese **Kooperationen** sind im indikativen Finanzplan 300.000 Euro eingestellt. Das **Regionalmanagement** wird bei Gesamtkosten von 944.000 Euro mit einem Fördersatz von 55 % kalkuliert.

Der indikative Finanzplan weist das **LEADER-Förderbudget nach Handlungsfeldern und Jahren** aus. Diese Planung ist Grundlage für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie und berücksichtigt die Gewichtung der Handlungsfelder. Im Umsetzungsprozess kann es auf der Grundlage des **fortlaufenden Monitorings** zu Verschiebungen kommen. Ebenso ist abzuwarten, wie die jährliche Mittelzuweisung des Landes für die LAG den **geplanten Jahreskontingenten** zugeordnet werden kann. Die Kofinanzierung ist sichergestellt (vgl. Kap 14).

Für das Jahr 2014 wurden aufgrund des Terms für das Auswahlverfahren keine Mittel eingeplant. Ab Juli 2015 soll mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen werden. Bis auf das Start- und Abschlussjahr ist bei den jährlichen Kosten der Handlungsfelder eine gleichmäßige Verteilung der Mittel vorgenommen worden. Aufgrund der Erfahrungen in den letzten beiden Förderphasen wurden die Mittel für Maßnahmen und Kooperationsprojekte **zur Mitte der neuen Förderphase hoch gestuft**, um dem gestiegenen Umsetzungsbedarf im Anschluss an die Entwicklungs- und Konkretisierungsphase gerecht zu werden.

Die Verteilung der Mittel zwischen den Handlungsfeldern wird aufgrund der vorangegangenen Priorisierung vorgenommen. In der Projektförderung sind die meisten Mittel für das Handlungsfeld „Tourismuswirtschaft“ eingeplant, gefolgt von „Umwelt und Klima“ sowie von „Demografischer Wandel“.

Gemäß der beschriebenen Vorgehensweise und Kriterien sollen in den Handlungsfeldern Projekte zur Förderung durch die LAG Hasetal ausgewählt werden. Da es sich bei LEADER um einen Entwicklungsprozess handelt, ist auf eine weitere Mittelbindung in Projekten zum Zeitpunkt der Erstellung des REK verzichtet worden. Die Aufgabe der Arbeitskreise und der LAG soll es sein, die Projektideen für die Handlungsfelder zu benennen und zu bewerten, die in den folgenden Jahren umgesetzt werden sollen. Auszahlungen erfolgen erst nach erfolgreicher Durchführung des Projektes und Prü-



Tabelle 31: Indikativer Finanzplan der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Hasetal – Aufteilung nach Jahren

	Jahr	Gesamtkosten	öffentliche Aufwendungen				Private Aufwendungen
			Gesamt	Beteiligung ELER	kommunale Mittel	sonstige öffentliche Mittel	
	1	2=3+7	3=6+5+4	4	5	6	7
LEADER-Maßnahmen 50% Förderung	2014	0	0	0	0	0	0
	2015	151.600	151.600	75.800	75.800		
	2016	450.000	450.000	225.000	225.000		
	2017	650.000	650.000	325.000	325.000		
	2018	850.000	850.000	425.000	425.000		
	2019	650.000	650.000	325.000	325.000		
	2020	650.000	650.000	325.000	325.000		
	Total	3.401.600	3.401.600	1.700.800	1.700.800		
Regionalmanagement 55% Förderung	2014	0	0	0	0	0	0
inkl. Durchführung Aktionsplan	2015	144.000	144.000	79.200	64.800		
	2016	160.000	160.000	88.000	72.000		
	2017	160.000	160.000	88.000	72.000		
	2018	160.000	160.000	88.000	72.000		
	2019	160.000	160.000	88.000	72.000		
	2020	160.000	160.000	88.000	72.000		
	Total	944.000	944.000	519.200	424.800		
Kooperationen 60% Förderung	2014	0	0	0	0	0	0
	2015	10.000	10.000	6.000	4.000		
	2016	50.000	50.000	30.000	20.000		
	2017	70.000	70.000	42.000	28.000		
	2018	80.000	80.000	48.000	32.000		
	2019	50.000	50.000	30.000	20.000		
	2020	40.000	40.000	24.000	16.000		
	Total	300.000	300.000	180.000	120.000		
Gesamt		4.645.600	4.645.600	2.400.000	2.245.600		

(Bruttokosten: Es wird davon ausgegangen, dass die Ust. förderfähig sein wird.)



Tabelle 32: Indikativer Finanzplan der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Hasetal – Aufteilung nach Themenfeldern

Handlungsfelder	Gesamtkosten	öffentliche Aufwendungen	Geplante Finanzierung			
			Beteiligung ELER	kommunale Mittel	sonstige öffentliche Mittel	private Mittel
1	3=4+8	4=5+6+7	5	6	7	8
Tourismuswirtschaft	1.260.000	1.260.000	630.000	630.000		
Klima und Umwelt	1.140.000	1.140.000	570.000	570.000		
Demografischer Wandel	1.001.600	1.000.800	500.800	500.000		
Regionalmanagement	944.000	944.000	519.200	424.800		
Kooperationen	300.000	300.000	180.000	120.000		
Total	4.645.600	4.644.800	2.400.000	2.244.800		

(Bruttokosten: Es wird davon ausgegangen, dass die Ust. förderfähig sein wird.)

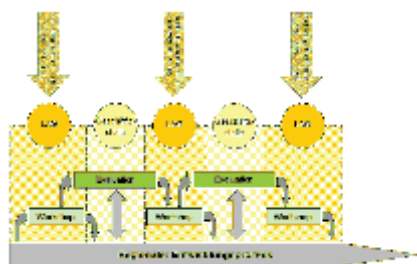
Tabelle 33: Von den Kommunen zur Verfügung gestelltes Regionalbudget

Jahr	Gesamtkosten	öffentliche Aufwendungen				Private Aufwendungen
		Gesamt	Beteiligung ELER	kommunale Mittel	sonstige öffentliche Mittel	
1	2=3+7	3=6+5+4	4	5	6	7
Regionalbudget	2014	0	0	0	0	0
	2015	10.000	10.000	0	10.000	
	2016	20.000	20.000	0	20.000	
	2017	20.000	20.000	0	20.000	
	2018	20.000	20.000	0	20.000	
	2019	20.000	20.000	0	20.000	
	2020	10.000	10.000	0	10.000	
Gesamt	Total	100.000	100.000	0	100.000	

14 Kofinanzierung

Mit der **Absichtserklärung der beteiligten Kommunen** ist die Kofinanzierung für die gesamten Fördermittel in Höhe von 2.400.000 Euro sichergestellt (vgl. Anhang). Je nach Trägerschaft und Inhalt der entsprechenden Maßnahmen wird der Kofinanzierungsanteil der beteiligten Kommunen berechnet. Ein entsprechender Schlüssel bzw. ein entsprechendes Verfahren wurde bereits in den vorangegangenen Förderphasen eingesetzt. Zum Zeitpunkt der REK-Erstellung geht die LAG Hasetal davon aus, dass die MwSt. zu den förderfähigen Ausgaben zählen wird.

112

**Abbildung 22: Partizipativer Evaluationsansatz im Hasetal**

(Eigene Darstellung)

Strategieevaluation

Die im regionalen Entwicklungskonzept dargestellten Indikatoren dienen zur Strategieevaluation. Die entwickelten Kriterien sollen fortlaufend angewendet und die Ergebnisse in einen jährlichen Ergebnisbericht aufgenommen werden, der vom Regionalmanagement erstellt wird. Dazu werden von der LAG mit Unterstützung des Regionalmanagements jeweils zum Jahresende die quantitativen Daten zur Zielerreichung gesammelt, ebenso wie die Investitionssummen pro Handlungsfeld. Zur Mitte (März 2017) und zum Ende (März 2019) des Entwicklungsprozesses ist zudem durch die LAG und die prozessbegleitenden Arbeitskreise eine kritische Prüfung der Kriterien vorzunehmen und eine Gesamtbetrachtung der Wirkung in den angestrebten Entwicklungszielen und ihre Bedeutung für die Gesamtstrategie vorzunehmen.

Prozessevaluation

Neben den Kriterien zur Wirkung in Bezug auf die Entwicklungsziele in den Handlungsfeldern ist auch die „Qualität“ des Prozesses selbst ein Betrachtungsgegenstand. Mit quantitativen Messgrößen wie Anzahl der Sitzungen der LAG und der Arbeitskreise, Anzahl der eingebundenen Akteure und Anzahl der Veranstaltungen und Informationen zur Arbeit der LAG wird das Regionalmanagement den Prozess jährlich bewerten. Im Rahmen des partizipativen Ansatzes wird die Zufriedenheit mit der Arbeit innerhalb der LAG mit qualitativen Methoden ermittelt, um die Prozessgestaltung aktiv mit den Akteuren vorzunehmen.

Projektevaluation

Auf der Ebene der Projekte ist vorgesehen, die Umsetzungserfahrung der Projektträger zu nutzen und die Zuordnung der Projekte zu den Handlungsfeldern zu betrachten. Als quantitative Datenbasis werden die Projektbewertungsbögen der LAG verwendet, um den Beitrag der Projekte zur regionalen Strategie zu bewerten. Hier gilt es, den Entstehungszusammenhang des Projektes und seine Durchführung zu betrachten. Eine qualitative Befragung der Projektträger ist im Rahmen der Bewertungen in der Mitte und zum Ende des Gesamtprozesses vorgesehen.

114



Über das LEADER-Budget hinaus vereinbaren die sieben Kommunen der LAG Hasetal, ein **Regionalbudget** in Höhe von 20.000 Euro pro Jahr zur Verfügung zu stellen, mit dem Kleinstprojekte zur Unterstützung der LAG-Arbeit umgesetzt werden, ohne auf eine EU-Förderung zurückzugreifen. Die Mittel sollen für Maßnahmen verwendet werden, die allen Kommunen gemeinsam dienlich sind, d.h. es werden keine kommunalen Einzelmaßnahmen gefördert. Es können investive Maßnahmen sein, die unter das Mindestprojektbudget fallen oder nicht-investive Maßnahmen, die die Gemeinschaftsleistung der Region stärken.

Der vorliegende Finanzplan stellt die aus **LEADER-Mitteln** möglichen 4,8 Millionen Euro Investitionen zzgl. des Regionalbudgets dar. Erste Projektideen sind bei der Erstellung des REK gesammelt worden. Ziel ist es, neben kommunalen Vorhaben verstärkt Vereine, Verbände und Initiativen sowie weitere private Akteure als Projektträger in den LEADER-Prozess einzubinden. Entsprechende private Eigenanteile sowie der verbleibende Anteil an öffentlicher Kofinanzierung sind bereitzustellen. Um die Vielfalt der Projektideen zu unterstützen, sollen auch andere Finanzierungsmodelle umgesetzt werden. Dabei sind Finanzierungen aus EFRE, ESF, sonstigen Programmen oder ausschließlich aus Eigenmitteln denkbar.

Die LAG Hasetal hat beschlossen, die **Geschäftsstelle der LAG** wieder beim Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal anzusiedeln. Dieser ist als Träger des Regionalmanagements vorgesehen – die Stelle des LEADER-Regionalmanagements kann dort fortgeführt werden. Der kommunale Anteil von 45 % an den Kosten des Regionalmanagements wird vom Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal getragen. Die veranschlagten Kosten des Regionalmanagements in Höhe von 944.000 Euro sind in der Finanztafel aufgeführt. Die Höhe ergibt sich auch hier aus den Erfahrungswerten der vergangenen Förderperiode.

Zur Unterstützung des **Regionalmanagements** können projekt- oder fachbezogene Aufgaben extern eingekauft werden. Ein bedeutender Teil der Mittel des Regionalmanagements soll für den Aktionsplan (u.a. Öffentlichkeitsarbeit, Printmedien und Durchführung von Veranstaltungen) verwendet werden. Bereits zuvor konnten hierdurch positive Effekte erzielt werden, an die angeknüpft werden soll.

15 Monitoring und Evaluation

Das Hasetal verfügt aus der letzten Förderperiode 2007 bis 2013 über Erfahrungen in der prozessbegleitenden Evaluation. Bereits in dem REK „Zukunft im Fluss“ ist ein Verfahren zur Bewertung des Umsetzungsstandes und der Zielerreichung nach quantitativen und qualitativen Indikatoren beschrieben und angewendet worden. Der partizipative Evaluationsansatz hat sich bewährt und soll methodisch so weitergeführt werden. Sowohl die Strategieevaluation als auch die Prozessevaluation wird mit diesem Verfahren vorangetrieben. Dazu werden regionale Akteure in die Evaluation einbezogen – dies erhöht die Akzeptanz und stärkt das Vertrauen in die Erfolgskontrolle. Auf diese Weise werden in der Region Lernprozesse initiiert und die Reflexion der LAG präzisiert.

Ergänzend zu den eigenen Erfahrungen bedient sich die LAG bei der Evaluation zukünftig den methodischen Ansätzen des Leitfadens der Deutschen Vernetzungsstelle.



113

Bei der Durchführung der Evaluation werden die Methoden des Leitfadens der Deutschen Vernetzungsstelle angewendet, um den praktizierten partizipativen Evaluationsansatz auf eine neue methodische Ebene zu heben. Das Regionalmanagement wird als Geschäftsstelle fortlaufend die Daten aus der Projektdurchführung zu allen drei Betrachtungsebenen sammeln und in Jahresberichten zusammenfassen. Die Ergebnisse werden in der LAG betrachtet und durch die Einbindung zusätzlicher Akteure bewertet.

Eine Aktualisierung des REK kann mit der Selbstevaluation im März 2017 und März 2019 angestrebt werden, um mit den entsprechend angepassten Entwicklungszielen auch eine Wirkung über 2020 hinaus zu erreichen.

114



115

Anhang

Geschäftsordnung der Lokalen Aktionsgruppe Hasetal

Präambel

Die folgende Geschäftsordnung wird die Grundlage der Arbeit der LAG Hasetal bilden, wobei alle LAG-Mitglieder stets anstreben werden, Entscheidungen mit einem möglichst breiten Konsens zu erreichen und dabei die Interessen der Region Hasetal in den Vordergrund zu stellen.

§1 Name, Rechtsform und Sitz der LAG

1. Die Lokale Aktionsgruppe trägt den Namen „LEADER Aktionsgruppe Hasetal“, abgekürzt LAG Hasetal.
2. Die LAG umfasst das Gebiet „Natur- und Kulturräum Hasetal“ mit den Gemeinden Essen/Oldenburg, Lindern, Lastrup, der Stadt Lönningen, der Samtgemeinde Herzlake sowie den Städten Haselünne und Meppen, mit den Ortsteilen Apeldorn, Bokeloh, Teglingen und Helte. (vgl. Karte).
3. Die LAG ist als Verein bürgerlichen Rechts (nicht eingetragener Verein, d.h. nicht rechtsfähiger Verein (§§ 21-54 BGB) bis zur vollständigen Abwicklung der Förderphase 2014 – 2020 organisiert.
4. Die LAG beauftragt den Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal mit der Wahrnehmung der Geschäftsstelle.
5. Die Geschäftsstelle der LAG hat ihren Sitz in Lönningen.

§2 Ziel, Zweck und Aufgaben der LAG

1. Die LAG „Hasetal“ konstituiert sich, um in einer strukturierten und organisierten Form die Beteiligung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen der Einwohner des Hasetals an der Entwicklung der Region zu beteiligen. Ziel ist es, unter der Nutzung der natürlichen, kulturellen, wirtschaftlichen, d.h. der endogenen Potentiale, eine zukunftsfähige, ländliche Region zu gestalten. Dazu sollen die unterschiedlichen Möglichkeiten des Gebietes erschlossen, gebündelt, aufeinander abgestimmt und so entwickelt werden, dass ein schlussiges Gesamtkonzept realisiert wird.
2. Die LAG übernimmt dabei folgende Aufgaben:
 - A. Die Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) LEADER für die Förderphase 2014-2020 unter Beteiligung aller relevanten Akteure.
 - B. Die Unterstützung der Umsetzung des REK LEADER nach Genehmigung bis zur vollständigen Abwicklung der Förderphase 2014 – 2020, grundsätzlich aber auch darüber hinaus. Im gesamten Prozess kommt der LAG eine koordinierende und steuernde Aufgabe zu.
 - C. Die Beauftragung und Durchführung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
 - D. Die Initiierung und/oder Koordination von Projekten
 - E. Die Motivation und Mobilisierung von Menschen zur Teilnahme an der Umsetzung des REK
 - F. Die Beratung und Beschlussfassung von Förderanträgen zu Projekten aus dem Aktionsraum nach vorher festgelegten, öffentlich nachvollziehbaren Standards
 - G. Die Unterstützung und Beratung potentieller Projektträger insbesondere in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung
 - H. Die Sicherstellung der Begleitung und Bewertung der Umsetzung des REK bzw. des Entwicklungsprozesses; dies schließt die inhaltliche und finanztechnische Projektprüfung ein
 - I. Die Änderung und Anpassung des REK entsprechend der Ergebnisse der Begleitung und Bewertung
 - J. Die Erstellung erforderlicher Berichte bzw. Dokumentationen zu geförderten Projekten und die Weitergabe der Informationen an die entsprechenden Organisationen
 - K. Die Teilnahme am (internationalen) Erfahrungsaustausch und die Vorbereitung und Durchführung von Projekten in Partnerschaft mit anderen LAG

§3 Mitgliedschaft

1. Mitglied der LAG kann werden, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat und entweder eine öffentlich rechtliche Körperschaft oder einen Wirtschafts- und Sozialpartner sowie einen Facharbeitskreis vertritt. Über die Aufnahme entscheidet die LAG mit 2/3 Mehrheit.

2. Ein Mitglied kann jederzeit durch schriftliche Erklärung gegenüber der/dem Vorsitzenden aus der LAG austreten.
 3. Ein Mitglied kann von der LAG ausgeschlossen werden, wenn es den Interessen der LAG schuldhaft oder grob zuwiderhandelt. Der Ausschluss eines Mitgliedes kann von der LAG mit einer ¾ Mehrheit beschlossen werden.
 4. Die LAG umfasst 22 Mitglieder, davon 17 stimmberechtigte und 5 beratende. Jedes Mitglied kann sich vertreten lassen. Dies ist bei Beginn der Sitzung gegenüber der/dem Vorsitzenden der LAG anzuzeigen.
- Die VertreterInnen der Kommunen und Behörden werden von diesen benannt. Die VertreterInnen der Facharbeitskreise werden von den Facharbeitskreisen gewählt. Die LAG setzt sich wie folgt zusammen:
- Stimmberechtigte Mitglieder:
- 1 Vertreter/in der Gemeinde Essen/Oldenburg
 - 1 Vertreter/in der Gemeinde Lastrup
 - 1 Vertreter/in der Gemeinde Lindern
 - 1 Vertreter/in der Stadt Lönningen
 - 1 Vertreter/in der Samtgemeinde Herzlake
 - 1 Vertreter/in der Stadt Haselünne
 - 1 Vertreter/in der Stadt Meppen
 - 1 Vertreter/in des Zweckverbandes Erholungsgebiet Hasetal
- 1 Abgeordnete/r des AK Tourismuswirtschaft
- 1 Abgeordnete/r des AK Tourismuswirtschaft
- 1 Abgeordnete/r des AK Demografischer Wandel
- 1 Abgeordnete/r des AK Demografischer Wandel
- 1 Abgeordnete/r des AK Demografischer Wandel
- 1 Abgeordnete/r des AK Klima und Umwelt
- 1 Abgeordnete/r des AK Klima und Umwelt
- 1 Abgeordnete/r des AK Klima und Umwelt
- Beratende Mitglieder:
- 1 Vertreter/in des Landkreises Cloppenburg
 - 1 Vertreter/in des Landkreises Emsland
 - 1 Vertreter/in des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Meppen
 - 1 Vertreter/in des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Meppen
 - 1 Vertreter/in des Regionalmanagements der ILE-Region Nördliches Osnabrücker Land
5. Alle stimmberechtigten Mitglieder bzw. die vertretenen Institutionen haben ihren ständigen Sitz im LAG-Gebiet. Das Gebiet wird entsprechend dem Regionalproporz abgedeckt.
6. Jede Institution entsendet, soweit fachlich und organisatorisch möglich, Frauen für die Mitgliedschaft in die LAG.
7. Die gesellschaftlich relevanten Gruppen sind angemessen zu berücksichtigen.

§4 Organisation der LAG

- Die LAG bildet folgende Organisationseinheiten:
- Mitgliederversammlung der LAG
 - Vorsitzende/r und Stellvertreter/in
 - 3 thematische Facharbeitskreise
 - Geschäftsstelle

§5 Aufgaben und Zuständigkeiten der Einheiten

1. Mitgliederversammlung der LAG
- Die ordentliche Mitgliederversammlung der LAG findet mindestens zweimal jährlich statt. Außerordentliche Mitgliederversammlungen finden statt, wenn dies im Interesse der LAG erforderlich ist oder wenn die Einberufung einer derartigen Versammlung von 1/5 der Mitglieder gegenüber dem Vorstand schriftlich verlangt wird.
- Die Mitgliederversammlung übernimmt die Aufgaben der LAG (vgl. § 2.2).
2. Vorsitzende/r und Stellvertreter/in

- Die LAG wählt aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in. Diese Ämter sind paritätisch aus öffentlichen und nicht-öffentlichen Vertretern besetzt. Die/der Vorsitzende bzw. die/der Stellvertreter/in werden für eine Dauer von maximal 6 Jahren gewählt. Sie bleiben jedoch auch nach Ablauf der Amtszeit bis zur Neuwahl im Amt.
- Die/der Vorsitzende bzw. die/der Stellvertreter/in bereitet in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle die Mitgliederversammlung vor und führen die Sitzung. Ebenfalls vertreten diese die LAG in der Öffentlichkeit.
3. Facharbeitskreise
- Die Facharbeitskreise setzen sich aus Bürgerinnen und Bürgern des Hasetals und/oder Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Verbänden und sonstigen Nichtregierungsorganisationen zusammen.
- Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Verwaltung können ebenfalls Mitglieder in Facharbeitskreisen sein. Sie sollen jedoch auf keinen Fall die Mehrheit stellen. In der Regel soll die Größe eines Facharbeitskreises zwischen 16 und 21 Personen betragen, um eine Arbeitsfähigkeit zu gewährleisten. Auch in den Facharbeitskreisen wird angestrebt, einen angemessenen regionalen, fachlichen und sozialen Proporz einzuhalten.
- Die Facharbeitskreise wählen jeweils 3 Abgeordnete und 1 Vertreter/eine Vertreterin. Die Wahl erfolgt mit 2/3 Mehrheit. Um den Proporz der kommunalen und nicht kommunalen Vertretung in der LAG einzuhalten, sollten die Abgeordneten der Arbeitskreise nicht aus kommunalen Behörden stammen.
- Die Facharbeitskreise treffen sich regelmäßig nach Bedarf und entwickeln Projekte und bereiten sie vor. Sie streben an, als Multiplikator weitere Kreise der Bevölkerung in Aktivitäten einzubinden.
- Sie beteiligen sich am Aktionsplan und ggf. an der Weiterentwicklung des Arbeitsprogramms und an der Auswertung der bisher geleisteten Arbeit. Mitglieder der Facharbeitskreise beteiligen sich an der Verbreitung von Informationen über die Ziele und Aktivitäten der LAG. Langfristig sollen die Abgeordneten der Facharbeitskreise auf die Tätigkeit als „Animateurs Rurales“ (Motivatoren) vorbereitet werden. Sie sollen zunehmend die Organisation und Moderation der Facharbeitskreissitzungen übernehmen.

4. Geschäftsstelle

- Der Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal in Lönningen übernimmt die Funktion der Geschäftsstelle.
- Die Geschäftsstelle unterstützt die LAG bei ihren Aufgaben (vgl. § 2.2) durch die Bereitstellung des Regionalmanagements.

§6 Beschlussfassung

1. Grundsätzliche Regelungen:
 - a. Die Beschlussfassung erfolgt grundsätzlich auf einer Mitgliederversammlung. In besonders dringenden Fällen kann eine „Online-Abstimmung“ per Mail erfolgen. Über das Ergebnis wird auf der nächsten Mitgliederversammlung informiert.
 - b. Die LAG strebt grundsätzlich bei der Beschlussfassung einen Konsens an. Sollte dies nicht möglich sein, reicht eine einfache Mehrheit aus, sofern diese Geschäftsordnung kein anderes Verfahren vorsieht.
 - c. Grundlegende Abänderungen des REK sind mit 2/3 Mehrheit zu beschließen.
 - d. Die Geschäftsstelle bereitet die Vorlage für die Beschlussfassung vor.
 - e. Vorschläge an die LAG können aus der Bevölkerung, aus Behörden sowie aus anderen Organisationen kommen. Die LAG befasst sich mit den Vorschlägen nach einer vorherigen Prüfung durch die Geschäftsstelle der LAG. Die thematischen Facharbeitskreise können von der Geschäftsstelle zur Einschätzung der eingereichten Projektideen beratend hinzugezogen werden. Das Regionalmanagement unterstützt die Facharbeitskreise bei der Entwicklung von arbeitskreisspezifischen Projekten und bei der Vorstellung in der LAG.
2. Auswahl von Projekten zur Förderung und Umsetzung
 - a. Projektvorschläge können während der gesamten Laufzeit eingereicht werden. Es gibt keine festen Ausschreibungstermine.
 - b. Projektvorschläge werden von der Geschäftsstelle entgegengenommen, nach vorgegebenen Kriterien geprüft, bei Bedarf mit den Facharbeitskreisen erörtert und dann der LAG zur Beschlussfassung vorgelegt.

- c. Die LAG prüft gemeinsam ebenfalls nach vorgegebenen Kriterien die Förderwürdigkeit und Priorität der eingereichten Projektvorschläge und beschließt deren Förderung.
3. Über die LAG-Sitzungen sind Niederschriften anzufertigen, die der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können, um diese angemessen zu informieren. Die Niederschrift sollte folgende Angaben enthalten:
- Ort, Datum und Dauer der Sitzung
 - Teilnehmerliste
 - Tagesordnungspunkte und deren wichtigsten Inhalte
 - Abstimmungs- und Wahlergebnisse
4. Beschlussfähigkeit
- Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn
- a. mindestens 50% der LAG anwesend sind,
 - b. WISO-Partner mindestens 50% der Anwesenden ausmachen.
- c. Bei Stimmengleichheit wird die Entscheidung auf die nächste Sitzung vertagt.
- d. Die Beschlussfähigkeit wird vor jeder Abstimmung festgestellt.

§7 Haushalt der LAG

Die Grundlage für den Haushalt der LAG bildet das REK LEADER. Die Haushaltspläne werden in jährlichen Abschnitten von der Geschäftsstelle aufgestellt und von der LAG beschlossen. Dabei werden jeweils die Gesamtkosten, die Finanzbeiträge der EU, der nationalen öffentlichen Stellen und Privater angegeben.

Die Kassenführung der LAG erfolgt durch den Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal. Im Haushalt des Zweckverbandes werden die Kostenstellen „Regionalmanagement“ (zur Unterstützung der LAG) und „LEADER-Projekte“ (zur Projektabwicklung) geführt. Die LAG verwaltet ein von den Kommunen zur Verfügung gestelltes Regionalbudget in Höhe von 20.000 Euro im Jahr, dass im Bedarfsfall für „Kleinstprojekte ohne Fördermöglichkeiten bis maximal 5.000 Euro je Projekt“ verwendet wird.

§8 Dauer der LAG

1. Die LAG wird für einen unbefristeten Zeitraum gegründet. Eine Auflösung erfolgt frühestens bei vollständiger Abwicklung des LEADER Programms. Es wird angestrebt, die LAG über den Programmzeitraum zu erhalten.
2. Die LAG wird aufgelöst, wenn eine gleichmäßige Beteiligung von öffentlichen und privaten Vertretern langfristig nicht gewährleistet werden kann.

§9 Öffentlichkeitsarbeit

Der Vorstand informiert alle Einheiten der LAG und die breite Öffentlichkeit kontinuierlich über die Tätigkeit der LAG. Die Information kann erfolgen über

- eine Webseite,
- laufende Presse-/Öffentlichkeitsarbeit in Print- und Onlinemedien,
- Mitteilungsblätter der in der LAG vertretenen Einrichtungen sowie
- die sonstigen, für das gesamte europäische LEADER-Netzwerk vorgesehenen Publikationswege und Mittel.

§10 Inkrafttreten

Diese Geschäftsordnung wird mit dem Konstituierungsbeschluss der LAG und dem Bewilligungsbescheid zu LEADER für das Hasetal wirksam.



LOKALE AKTIONSGRUPPE (LAG)
Hasetal



Gründungsmitglieder
Lokale Aktionsgruppe Hasetal
Löringen, 02. Dezember 2014

Stimmberechtigte Mitglieder:

AK Demografischer Wandel	<u>Maria Freese</u> Maria Freese
AK Demografischer Wandel	<u>Gerold Taborn</u> Gerold Taborn
AK Demografischer Wandel	<u>Hans-Joachim</u> Hans-Joachim
AK Klima und Umwelt	<u>Franz Adenmann</u> Franz Adenmann
AK Klima und Umwelt	<u>Felix Pasop</u> Felix Pasop
AK Klima und Umwelt	<u>Fabian Weselmann</u> Fabian Weselmann
AK Tourismuswirtschaft	<u>Manfred Buber</u> Manfred Buber
AK Tourismuswirtschaft	<u>Wolfram Meyer</u> Wolfram Meyer
AK Tourismuswirtschaft	<u>Ulrich Weselmann</u> Ulrich Weselmann



LOKALE AKTIONSGRUPPE (LAG)
Hasetal



Gemeinde Essersdorf	<u>Bürgermeister Gerd Kellmann</u>
Stadt Löringen	<u>Bürgermeister Marcus Witten</u>
Gemeinde Lindert	<u>Bürgermeister Karsten Hage</u>
Gemeinde Lestrup	<u>Bürgermeister Michael Kramer</u>
Saimgemeinde Heitzake	<u>Bürgermeister Ludvig Neus</u>
Stadt Haselonne	<u>Bürgermeister Rüdiger Schärer</u>
Stadt Meppen	<u>Bürgermeister Helmut Krampe</u>
Zweckverband Erholungsgebiet Hasetal	<u>Geschäftsführer Wilfried Koenigsmann</u>
Beratende Mitglieder:	
Landkreis Osnabrück	<u>Petra Hinrichs</u>
Landkreis Linsdorf	<u>Helmut Bröck</u>
AiL Meppen	<u>Martina Lortz</u>
AiL Meppen	
IEF-Region Nord, Osnabrücker Land	<u>Regionalmanagement</u>



LOKALE AKTIONSGRUPPE (LAG)
Hasetal



Absichtserklärung zur Kofinanzierung LEADER für die lokale Aktionsgruppe (LAG) Hasetal

Die Gemeinden Essersdorf, Löringen und Lestrup, die Stadt Löringen, die Saimgemeinde Heitzake, die Stadt Haselonne und die Ortsteile Apolda, Reckelshaus, Hattig und Lötzingen der Stadt Meppen bilden das Fördergebiet der Lokalen Aktionsgruppe Hasetal. In dem Entwicklungskonzept Hasetal werden für dieses Gebiet die Entwicklungsziele und Handlungsziele für den LEADER-Regionalplan 2014-2020 formuliert. Darin sind auch konkrete Projekte, die nach der Auswahl durch die LAG für eine LEADER-Förderung vorgesehen sind.

Die folgenden Städte und Gemeinden des LEADER-Beckens Hasetal erklären hiermit, dass sie jeweils für die von der LAG beschlossenen Projekte die Kofinanzierung der LEADER-Fördermittel für die jeweilige Kommune nach Projektantrag übernehmen. Die notwendige Kofinanzierung für das gesamte voraussichtliche Fördermittel-Budget in Höhe von 2.400.000 Euro ist somit in Hasetal sichergestellt.

Über die LEADER-Kofinanzierung hinaus stellen die hier genannten Kommunen für Kleinstprojekte bzw. nicht förderfähige Projekte ein gemeinsames Regionalbudget von jährlich 25.000 Euro zur Verfügung.

Löringen, 02. Dezember 2014

Gemeinde Essersdorf	<u>Bürgermeister Gerd Kellmann</u>
Stadt Löringen	<u>Bürgermeister Marcus Witten</u>
Gemeinde Lindert	<u>Bürgermeister Karsten Hage</u>
Gemeinde Lestrup	<u>Bürgermeister Michael Kramer</u>
Saimgemeinde Heitzake	<u>Bürgermeister Ludvig Neus</u>
Stadt Haselonne	<u>Bürgermeister Rüdiger Schärer</u>
Stadt Meppen	<u>Bürgermeister Helmut Krampe</u>

Letter of Intent

Kooperation Hasetal - Nördliches Osnabrücker Land

Mit Unterstützung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) stellt die niedersächsische Landesregierung interessierten Regionen eine Förderung der Entwicklung und Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte in Aussicht.

Im nördlichen Osnabrücker Land (Samtgemeinde Artland, Bersenbrück, Fürstenau und Neuenkirchen) und dem Hasetal (Gemeinde Essen/Oldb., Lastrup, Lindern, Stadt Lönningen, Samtgemeinde Herzlake, Stadt Haselünne und der Stadt Meppen) wurden in breiter regionaler Abstimmung integrierte regionale Entwicklungskonzepte erarbeitet. Das Erholungsgebiet Hasetal ist Teil beider Aktionsräume.

Durch die Kooperation beider Gebietskultissen wird die durch LEADER+ und LEADER angestoßenen Entwicklungen des Erholungsgebietes Hasetal fortgesetzt. Projekt- und themenbezogen wird die Kooperation auf der Grundlage der Entwicklungskonzepte in den Bereichen Tourismuswirtschaft, Klimaschutz und Demografischer Wandel konkretisiert.

Nach Annahme der Entwicklungskonzepte und Bewilligung der beantragten Mittel wird die projektbezogene Arbeit aufgenommen.

Lönningen, 27.11.2014

Rieste, 27.11.2014

Werner Schröder
Vorsitzender der LAG Hasetal

Dr. Horst Baier
Vorsitzender der Lenkungsgruppe
Region Nördliches Osnabrücker Land

Gemeinsame Erklärung der LEADER-Regionen aus dem Landkreis Emsland und dem Landkreis Grafschaft Bentheim

Die EU-Fördermethode LEADER legt einen besonderen Stellenwert auf Partnerschaften und Netzwerkbildungen. Diese wurden in der Förderperiode (LEADER 2007 - 2013) vor allem auch zwischen den LEADER-Regionen im Emsland und in der Grafschaft Bentheim erheblich intensiviert. Anzuführen sind in erster Linie regelmäßige Treffen, gemeinsame Informationsfahrten und viele konkrete Kooperationsprojekte mit überregionaler Ausstrahlungskraft.

Die Lokalen Aktionsgruppen im Emsland und in der Grafschaft Bentheim beschließen

1. die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch aus der Förderperiode 2007-2013 fortzuführen,
2. sich auf Basis der integrierten Regionalen Entwicklungskonzepte lokal und interkommunal auch weiterhin mit den künftigen Herausforderungen verstärkt auseinanderzusetzen,
3. gemeinsam Lösungen sowie Ideen zu erarbeiten und damit endogenes Potential zu entfalten, das nachhaltig im Sinne der ländlichen Entwicklung eingesetzt wird und
4. Kooperationsprojekte zu initiieren und umzusetzen.

Es bestehen u.a. Kooperationsideen in folgenden Themenfeldern:

- Tourismus, Sport und Kultur
- Klimaschutz
- Dorfentwicklung
- Mobilität

Die Vertreterinnen und Vertreter der Lokalen Aktionsgruppen im Emsland und der Grafschaft Bentheim befürworten ausdrücklich den LEADER-Ansatz im Rahmen der ländlichen Entwicklung dieser Regionen.

Wir sehen die Notwendigkeit, diese etablierte Form der öffentlichen Vernetzung und überregionalen Zusammenarbeit fortzuführen, stetig auszubauen und neue Impulse zu setzen.

Harald Krebs
LAG W.E.R.D. Deutschland

Gertel Möhres
LAG Emsland

Ernst Schulte
LAG Moor-ohne-Grenzen

Werner Schröder
LAG Hasetal

Bernhard Hummelhoff
LAG Südliches Emsland

Dr. Michael Kohn
LAG „Region Grafschaft Bentheim e.V.“

LETTER OF INTENT

Kooperation Leader-Regionen Hasetal und Fehlgelände sowie Leader-Region Soesteneriederung

Mit Unterstützung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) stellt die niedersächsische Landesregierung interessierten Regionen eine Förderung der Entwicklung und Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte in Aussicht.

Die EU-Fördermethode LEADER legt einen besonderen Stellenwert auf Partnerschaften und Netzwerkbildungen.

Ausgehend von gemeinsamen Interessen und Anliegen der Regionen Soesteneriederung sowie der Stadt Lönningen und der Gemeinden Hasetal, Lastrup, Lindern (LAG Hasetal) und Bentlage (LAG Fehlgelände) wird eine Kooperations- und Vernetzungstätigkeit im Bereich der ländlichen Entwicklung angestrebt und diese sollen durch Kooperationsprojekte umgesetzt werden.

Die Lokalen Aktionsgruppen Hasetal, Fehlgelände und Soesteneriederung beschließen

1. die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch auch weiterhin gegenseitig intensiviert und Informationsstände zu fördern,
2. sich auf Basis der Regionalen Entwicklungskonzepte bestmöglich kommunal und interkommunal herausforderungen vorantreiben und setzen,
3. alternative Ideen zu erarbeiten und damit endogenes Potential zu entfalten, das nachhaltig im Sinne der ländlichen Entwicklung eingesetzt wird und diese Ideen durch Kooperationsprojekte umzusetzen.

Es gibt Kooperationsideen in folgenden Themenfeldern:

- Tourismus, Sport und Kultur
- ÖPNV-Mobilität
- Volkshochschulen / Freizeitsport
- Dorferneuerung und demografischer Wandel
- Klimaschutz
- Natur und Umwelt

Die Vertreterinnen und Vertreter der Lokalen Aktionsgruppen befürworten ausdrücklich den LEADER-Ansatz im Rahmen der ländlichen Entwicklung dieser Regionen.

Lönningen, 15.12.2014

Stappelnburg, 12.12.14

Lehr, 10.12.14

Werner Schröder
Vorsitzender der LAG Hasetal

Horst Baier
Vorsitzender der LAG Soesteneriederung

Harald Krebs
Vorsitzender der LAG Fehlgelände

Gemeinsame Erklärung der Regionen Grafschaft Bentheim, Hasetal, Südliches Emsland, Steinfurter Land und Tecklenburger Land

Über den LEADER-Ansatz sollen die vielfältigen Interessen des ländlichen Raumes zusammengeführt, endogene Potenziale identifiziert und genutzt sowie gemeinsame Entwicklungen zur Stärkung der ländlichen Räume initiiert werden. In diesem Zusammenhang endet die ländliche Entwicklung nicht an Regionengrenzen. Es gibt viele Entwicklungsmöglichkeiten, die durch eine überregionale Kooperation besser initiiert und dadurch Synergieeffekte effektiver genutzt werden können.

Zwischen den Regionen Grafschaft Bentheim, Hasetal, Südliches Emsland, Steinfurter Land und Tecklenburger Land bestehen insbesondere durch die räumliche Nähe und die gemeinsamen Kultur- und Naturlandschaftsmerkmale verbindende Elemente und ähnliche Herausforderungen.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Regionen Grafschaft Bentheim, Hasetal, Südliches Emsland, Steinfurter Land und Tecklenburger Land befürworten im Rahmen der LEADER-Förderperiode 2014 bis 2020 eine engere Zusammenarbeit. Es sollen gemeinsam Lösungen sowie Ideen im Sinne der ländlichen Entwicklung erarbeitet und gemeinsame Kooperationsprojekte initiiert und umgesetzt werden.

Mit folgenden Ideen bestehen bereits konkrete Ansätze, die in einer regionsübergreifenden Kooperation gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden sollen:

Regionale Kulturen und Traditionen erfassen, dokumentieren und weitergeben

Im Rahmen dieses Projektes werden eine stärkere Vernetzung der verschiedenen Gruppen und Einrichtungen in den fünf Regionen, die sich mit dem kulturellen Erbe beschäftigen, angestrebt sowie diese bei der Umsetzung von Projekten begleitet und unterstützt. Hierzu werden in ausgewählten Orten zu bestimmten Bereichen Pilotprojekte zum kulturellen Erbe entwickelt und durchgeführt sowie auf andere Gemeinden übertragen.

Regionale Produkte

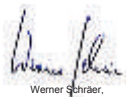
Die beteiligten LEADER-Regionen verfügen über authentische, regionale Produkte, für die weitere Vermarktungswege gefunden werden sollen. Ziel ist es, die Verbraucher mit Hilfe des positiven Images ausgewählter Produkte über die Artenvielfalt zu informieren und für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu sensibilisieren. Hierfür sollen die Produkte klar definierte, gemeinsam erarbeitete Kriterien erfüllen.



Die Regionen Grafschaft Bentheim, Hasetal, Südliches Emsland, Steinfurter Land und Tecklenburger Land sehen die Notwendigkeit, eine effektive Vernetzung und überregionale Zusammenarbeit zu initiieren, diese stetig auszubauen und neue Impulse zu setzen. Dazu bilden die genannten Kooperationsideen einen ersten Ansatz.


Dr. Michael Kiehl,
Vorsitzender LAG Grafschaft Bentheim


Bernhard Hummendorf,
Vorsitzender LAG Südliches Emsland


Werner Schräer,
Vorsitzender LAG Hasetal


Stefan Streit,
Vorsitzender LAG Tecklenburger Land


Robert Wenking,
Vorsitzender LAG Steinfurter Land

Seite 2 von 2

REK „HaseVITAL: Lebenslinien im Hasetal“ Berücksichtigung Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems

Operative Ziele/ Maßnahmen Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems	Berücksichtigung im Regionalen Entwicklungskonzept Hasevital: Lebenslinien im Hasetal
Handlungsfeld 1 – Bioökonomie	
Auf- und Ausbau von Netzwerken zur regionalen Lösung von Fragestellungen im Bereich der Bioökonomie im Verbund von Wissenschaft und Wirtschaft sowie Behörden	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensGRUNDLAGEN: Natur und Landschaft als Erbe vermitteln
Entwicklung alternativer Vermarktungssysteme landwirtschaftlicher Erzeugnisse (einschl. Pilot- und Demonstrationsvorhaben)	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren
Bessere Integration des Bereichs Bioökonomie in die Ausbildung von Lehrern sowie in die Lehrpläne an Schulen	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensGRUNDLAGEN: Natur und Landschaft als Erbe vermitteln
Flankierung betrieblicher Innovationen und Umstellungen auf nachhaltige Produktionsweisen durch Information und Kommunikation	Handlungsfeld Klima und Umwelt- Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Förderung von außerschulischen Lernorten	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensGRUNDLAGEN: Natur und Landschaft als Erbe vermitteln Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensERFAHRUNG: Kulturelles Erbe erhalten und fördern
Entwicklung von Endprodukten für neue Zielgruppen	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren
Stärkung der Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren
Handlungsfeld 2 – Maritimes	
Handlungsfeld 3 – Energiewirtschaft	
Infrastrukturanalysen, Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen	Handlungsfeld Klima und Umwelt- Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Entwicklung von Technologien und Verfahren im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien (Wind, Biomasse, Photovoltaik)	Handlungsfeld Klima und Umwelt- Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
energetische Sanierung öffentlicher Infrastrukturen (Einsparung von Energie, Ausbau erneuerbarer Energien, Steigerung der Energieeffizienz, Erstellung von Wärmekonzepten)	Handlungsfeld Klima und Umwelt- Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Ausbau von Angeboten zur Berufsorientierung in Schulen	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig machen

Abgleich REK mit Weser-Ems-Strategie

1

Operative Ziele/ Maßnahmen Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems	Berücksichtigung im Regionalen Entwicklungskonzept Hasevital: Lebenslinien im Hasetal
Plattformen zur Vermittlung von Praktika, praxisbezogene Projekt- und Abschlussarbeiten	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunfts-fähig machen
Ausbau von weiterführenden Qualifizierungsangeboten	Handlungsfeld Klima und Umwelt- Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Einrichtung außerschulischer Bildungsangebote	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensGRUNDLAGEN: Natur und Landschaft als Erbe vermitteln
Bedarfsanalyse für Berufsbilder der Zukunft	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunfts-fähig machen
Handlungsfeld 4 – Wirtschaft & Arbeit	
Wissensvernetzung in der betrieblich orientierten Weiterbildung	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunfts-fähig machen
Maßnahmen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels, wie z. B. Erhöhung der Erwerbsquote von Frauen oder Verbesserung der Willkommenskultur zur Steigerung der Erwerbsquote unter Einwanderern	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunfts-fähig machen Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensWANDEL: Angebote für Alle schaffen
Aufbau interregionaler Kooperationen zum Ausgleich von unterschiedlicher Bedarfe regionaler Ausbildungsmärkte	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunfts-fähig machen
Schaffung hochwertiger wirtschaftsnaher Infrastruktur durch Anbindung von Gewerbegebieten u. a. an Hochgeschwindigkeitsnetzwerke, Modernisierung und Erweiterung bestehender Gewerbegebiete und Verbesserung ihrer technischen Ausstattung sowie Investitionen in die Erreichbarkeit von Gewerbegebieten (z. B. Gleisanschluss, Zubringerstraßen)	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunfts-fähig machen
Ausbau und Stärkung von Clusterinitiativen (Ems-Achse, Hansalinie, JadeBay, Metropole Nordwest)	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunfts-fähig machen
Bereitstellung eines attraktiven Angebotes für Familien, wie z.B. Wohnraum, Arbeitsplätzen, Kinderbetreuung, regionale und nachhaltige Versorgungsstrukturen, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, ÖPNV	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunfts-fähig machen
Umwandlung prekärer Beschäftigungsverhältnisse in „gute“ Arbeit; Ausbau von Beratungsstellen für Beschäftigte	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensWANDEL: Angebote für Alle schaffen

Abgleich REK mit Weser-Ems-Strategie

2

Operative Ziele/ Maßnahmen Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems	Berücksichtigung im Regionalen Entwicklungskonzept Hasevital: Lebenslinien im Hasetal
Entwicklung und Attraktivierung touristischer nachhaltiger Angebote, beispielsweise: Schließung von Radwegelücken, Aufbau eines Online-Touren-Portals, Durchgängigkeit und Vernetzung von Wasserwegen (Wassertourismus), Beschilderung, Routenplanung, sowie Investitionen in Qualität, Service und Infrastrukturen	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensWEGE: Rad- und Wanderrouten aufwerten Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensWERTE: Qualitätsoffensive Tourismus initiieren Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensWISSEN: Wasser und Gewässer schützen
Qualifizierung touristischer Dienstleister hinsichtlich sozialer Medien, Qualitätsmanagement und Service	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensWERTE: Qualitätsoffensive Tourismus initiieren
Mobilitätsprojekte (insbes. ÖPNV) mit Bezug zu Energieeinsparung, Gesundheit, Demografie; Energieeinsparung und Maßnahmen im Klimaschutz für Unterkünfte- und Gastronomiebetriebe; Maßnahmen zur Energie- und Ressourceneffizienz	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunfts-fähig machen
Intermodale Mobilitätsprojekte für Einheimische und Gäste	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensWEGE: Rad- und Wanderrouten aufwerten Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Vernetzung und Förderung von Kultur-, Natur-, Gesundheits- und Tourismusprojekten	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensGESTALTUNG: Kultur und Kunst einbinden Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren
Entwicklung, Realisierung und Ausbau barrierefreier Angebote	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensWERTE: Qualitätsoffensive Tourismus initiieren
Verstärkte Zusammenarbeit zwischen allen durch den Tourismus betroffenen Akteuren und Beteiligten	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren
Intensivierung von Netzwerkarbeit und Kooperationen; Vernetzung regionaler und zielgruppenorientierter Aktivitäten, Projekte und Produkte	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren
Erschließung weiterer Zielgruppen und -märkte (Ausland)	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren
Handlungsfeld 5 – Wissenschaft & Innovation	

Abgleich REK mit Weser-Ems-Strategie

3

Operative Ziele/ Maßnahmen Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems	Berücksichtigung im Regionalen Entwicklungskonzept Hasevital: Lebenslinien im Hasetal
Schaffung einer Innovationskultur (Tagungen, Veranstaltungen, Online-Vernetzung)	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensGESTALTUNG: Kultur und Kunst einbinden Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensSPENDER: Bedeutung des Waldes vermitteln
verstärkte Zusammenarbeit von (Fach-) Hochschulen und KMU (Infotage, Bachelor- und Masterarbeiten, kleine Innovationsprojekte; Förderung von Gründungen aus Hochschulen)	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig machen
Handlungsfeld 6 – Bildung & Qualifizierung	
Wissensvernetzung für die berufliche Erstausbildung ...	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig machen
Wissensvernetzung in der beruflichen Weiterbildung ...	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig machen
Bedarfsgerechte Qualifikationsmöglichkeiten für Arbeitslose und familienbedingt aus dem Beruf ausgeschiedene Frauen	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensWANDEL: Angebote für Alle schaffen
Frauenspezifische Beratungsprojekte	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensWANDEL: Angebote für Alle schaffen
Neue Denkmodelle und Konzepte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensWANDEL: Angebote für Alle schaffen Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensLEISTUNG: Ehrenamt stärken
Bildungschancen für Zuwanderer, auch im Bereich der frühkindlichen und schulischen Bildung, verbessern, inklusive Sprachförderung und Qualifizierung	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensWANDEL: Angebote für Alle schaffen
Maßnahmen zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensWANDEL: Angebote für Alle schaffen
Stärkung und weiterer Ausbau von außerschulischen Lernorten	Handlungsfeld Umwelt und Klima - Entwicklungsziel LebensGRUNDLAGEN: Natur und Landschaft als Erbe vermitteln Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensERFAHRUNG: Kulturelles Erbe erhalten und fördern
Förderung von Jugendwerkstätten	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensWANDEL: Angebote für Alle schaffen Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensLEISTUNG: Ehrenamt stärken

Abgleich REK mit Weser-Ems-Strategie

4

Operative Ziele/ Maßnahmen Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems	Berücksichtigung im Regionalen Entwicklungskonzept Hasevital: Lebenslinien im Hasetal
Handlungsfeld 7 – Verkehr, Mobilität, Infrastruktur	
Alternative und integrative Mobilitäts- und Verkehrskonzepten	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie voranbringen Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig gestalten
Aufbau der Ladeinfrastruktur, Einsatz elektromobiler Anwendungen sowie Nutzung alternativer Kraftstoffe im öffentlichen sowie kommunalen Verkehr	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie voranbringen Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig gestalten
Maßnahmen der Verkehrsinfrastruktur, wie beispielsweise: Ausbau der E233	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig gestalten Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensWERTE: Qualitätsoffensive Tourismus initiieren
Ausbau des untergeordneten Wegenetzes, auch durch ländlichen Wegebau	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig gestalten Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensWERTE: Qualitätsoffensive Tourismus initiieren
Ausbau und Unterhaltung der Wasserwege	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensWISSEN: Wasser und Gewässer schützen Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren
Breitbandausbau	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig machen
Handlungsfeld 8 – Umwelt und Natur	
Förderung von Maßnahmen und Infrastruktur in den Bereichen Umweltbildung sowie Erleben der Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensGRUNDLAGEN: Natur und Landschaft als Erbe vermitteln Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensWISSEN: Wasser und Gewässer schützen Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensSPENDER: Bedeutung des Waldes vermitteln Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensERFAHRUNG: Kulturelles Erbe erhalten und fördern

Abgleich REK mit Weser-Ems-Strategie

5

Operative Ziele/ Maßnahmen Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems	Berücksichtigung im Regionalen Entwicklungskonzept Hasevital: Lebenslinien im Hasetal
Entwicklung und Vermarktung von Naturschutzprodukten	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren
energetische Sanierung öffentlicher Infrastrukturen (Einsparung von Energie, Ausbau erneuerbarer Energien, Steigerung der Energieeffizienz, Erstellung von Wärmekonzepten)	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Entwicklung repräsentativer, modellhafter Sanierungsvorhaben und Ökoinnovationen in öffentlichen Einrichtungen	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Voraussetzungen zur CO ₂ -Speicherung in Mooren schaffen	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Weiterentwicklung traditioneller Verfahren der Moorerhaltung und Moorerregeneration sowie Entwicklung innovativer Nutzungsalternativen	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Reduzierung der CO ₂ Emissionen und Nutzung erneuerbarer Energien jeweils im Wohngebäudebestand	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Modellhafte Umsetzung von E-Mobilitätskonzepten	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig gestalten
Entwicklung integrierter Verkehrskonzepte in ländlichen Räumen (z. B. Mobilitätspunkte, Radschnellwege)	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig gestalten
Ausbau- und Ertüchtigungsmaßnahmen des Schienenverkehrs	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensWEGE: Rad- und Wanderrouten aufwerten Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig gestalten
Ausbau des öffentlicher Nahverkehrs (Reaktivierung von Eisenbahnstrecken)	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensWEGE: Rad- und Wanderrouten aufwerten Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig gestalten
Erprobung neuer Verkehrskonzepte im Bereich Tourismus	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensWEGE: Rad- und Wanderrouten aufwerten Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren

Abgleich REK mit Weser-Ems-Strategie

6

Operative Ziele/ Maßnahmen Regionale Handlungsstrategie Weser-Ems	Berücksichtigung im Regionalen Entwicklungskonzept Hasevital: Lebenslinien im Hasetal
Stärkung der Direktvermarktung	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensWERTE: Qualitätsoffensive Tourismus initiieren Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren
Förderung neuer Konzepte im Bereich des Grundwasser- und Abwassermanagements	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensWISSEN: Wasser und Gewässer schützen
Hochwasserrisikomanagement als interdisziplinärer Prozess: Hochwasser gefährdete Areale kennen, Bestand und Planung entsprechend anpassen und ausrichten	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Vorhaben zur Reduzierung des Flächenverbrauchs, insbesondere Leerstandsmanagement, Nutzung von Baulöcken	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig machen
Projekte zur Erprobung und Verstetigung von Sanierungsberatung von Wohnungseigentümern	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Energiesparprämie für Unternehmen	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensMITTEL: Klimaschutz und Energie vorantreiben
Erarbeitung und Umsetzung der Bewirtschaftungspläne im Rahmen der EG-Wasserrahmenrichtlinie	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensWISSEN: Wasser und Gewässer schützen
Entwicklung alternativer Vermarktungssysteme landwirtschaftlicher Erzeugnisse (einschl. Pilot- und Demonstrationsvorhaben)	Handlungsfeld Tourismuswirtschaft - Entwicklungsziel LebensPARTNER: Neue Kooperationen etablieren Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig machen
Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität und des Bodens sowie zur Förderung von Ökosystemdienstleistungen	Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensGRUNDLAGEN: Natur und Landschaft als Erbe vermitteln Handlungsfeld Klima und Umwelt - Entwicklungsziel LebensSPENDER: Bedeutung des Waldes vermitteln
Handlungsfeld 9 – Soziale Innovation & Daseinsvorsorge	
Schaffung einer Willkommenskultur für Zuwanderer aus dem Aus- und Inland	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensWANDEL: Angebote für Alle schaffen
Einrichtung von Netzwerk- getragenen (Landkreise, Kommunen, Wirtschaftsverbände, Wohlfahrtsverbände) Migrationsberatungsstellen, Einsatz von Sozialraummanagern für Aktivierungsprogramme, Förderung des freiwilligen Engagements, Nachbarschaftsinitiativen usw.	Handlungsfeld Demografischer Wandel - Entwicklungsziel LebensGESCHICHTEN: Orte zukunftsfähig machen

Abgleich REK mit Weser-Ems-Strategie

7

